

Neues Pester Journal.

Abonnement: Für Ungarn monatlich 40,000 Kr., vierteljährlich 120,000 Kronen.
 Für Deutschland und Polen . . . die doppelte Gebühr.
 Für Oesterreich . . . vierteljährlich 12 Schilling
 Für Jugoslawien . . . vierteljährlich 240 Dinar
 Für Bulgarien . . . vierteljährlich 450 Leva.

Einzeln Nummern in Oesterreich 25 Groschen; in Jugoslawien 4 Dinar, in Rumänien 1 Lei, in Datschei 12 Lei; in Bulgarien 6 Leva.

Gegründet von
Sigmund Brody
 54. Jahrgang

Redaktion und Administration: **Vilmos osászár-ut** (Kaiser Wilhelmstraße) 34.
 Telefon: Redaktion 26-09, 157-74, 15-89. Administration 26-10, 23-31.

Anzeigenaufnahme: In der Administration des Neues Pester Journal und in allen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. **Generalvertretung** des Neues Pester Journal für Deutschland: „Ala“, Anzeigen-Aktiengesellschaft, Berlin W. 35, Potsdamerstraße 24 und sämtliche Zweigstellen.

Ein kluger Arzt

vermag aus den kleinsten Anzeichen die Besserung des Zustandes seines Kranken, die Zunahme seiner Kräfte festzustellen. Der ungarische Staat ist ein schwerkranker. Er hat unendlich viel an Blut und Gut verloren, seine Organe sind erschöpft und das politische, wirtschaftliche, vor allem das gesellschaftliche Verhalten des Kranken selbst ist nicht danach angeordnet, eine Zunahme der lebenserhaltenden Kräfte herbeizuführen. Es ist immerhin ein Zeichen von Lebenskräftigkeit, daß der Kranke von einem unerwartetermaßen gläubigen Optimismus, der periodisch, namentlich in unserer Finanz- und Geschäftswelt hervorgetreten ist, nicht als stichhältig erwiesen. Hochverstandige Sachleute unserer Finanzwelt hatten immer wieder eine bevorstehende Besserung der allgemeinen Verhältnisse prophezeit. Bald hieß es, die Einführung der Goldbilanzen werde diese Besserung bringen, dann wieder eine gute Ernte, endlich auch die erfolgreiche Durchführung des Sanierungswerkes. Die tatsächlichen Zustände aber zeigen, daß wir bei einem Tiefstand unserer Kräfte angelangt sind, der nicht allzuweit von dem vollständigen Ruin entfernt ist. Große Unternehmungen gehen zugrunde, Tausende von Beamten werden entlassen, die Erwerbslosigkeit nimmt noch nie erreichte Dimensionen an und dazu steigen immer noch die Kosten des Lebensunterhaltes.

So düster jedoch auch der Ausblick in die unmittelbare Gegenwart ist, so kann sich der schärfere Beobachtende doch nicht der Ansicht verschließen, daß sich an dem fernsten Horizont ein schwaches Lichtchen des Besserwerdens zeigt. Es hat den Anschein, als ob die jüngste Genfer Reise des ungarischen Ministerpräsidenten einen Wendepunkt bedeuten würde. Zumindest deuten winzige, nur für den Arzt wahrnehmbare Symptome darauf hin, daß der schwerkranke, der ungarische Staat, wieder zu Kräften kommen werde. Daß die ungarische Finanzverwaltung die Herabsetzung der Umsatzsteuer von 3 auf 2 Prozent verfügen, daß sie die ärarische Beteiligung an dem Hauszinsverträgnis auf die Hälfte herabsetzen kann, scheinen nur geringfügige Momente in der Staatshaushaltung zu bedeuten, aber sie sind immerhin ein Beweis, daß der Staat auf dem Wege ist, seinen Bürgern gewisse Erleichterungen gewähren zu können. Ein bedeutungsvolleres Symptom ist die bevorstehende 20prozentige Erhöhung der Gehälter der Staatsangestellten und der stärkste Beweis des von Europa in die innere Kraft Ungarns gesetzten Vertrauens ist das Zugeständnis, von dem Ungarn gewährten Auslandsdarlehen eine stattliche Anzahl von Milliarden Kronen für nutzbringende Investitionen verwenden zu dürfen. Diese bevorstehende Investition erschließt längst ersehnte neue Arbeitsmöglichkeiten und hat letzten Endes eine starke Blutzirkulation zur Folge, durch welche sich das Allgemeinbefinden des kranken Staates wesentlich wird bessern müssen.

Hier möchten wir indes einen Augenblick stehen bleiben. Alle Zweige unseres Erwerbslebens sind notwendig und es ist eine dringende Notwendigkeit, daß der Blutzulauf, der durch die Investitionen zu erwarten steht, allen Zweigen des wirtschaftlichen Lebens zugeführt werde, der Landwirtschaft ebenso wie der Industrie, dem Fabrikunternehmen ebenso wie der gewerblichen Tätigkeit, damit der zu erwartende Goldstrom bis in die weitesten, kleinsten Aederchen dringen könne. Hier ist vollste Gerechtigkeit und Gewissenhaftigkeit, höchste wirtschaftliche Einsicht, Sachverständnis und Menschlichkeit zur Anwendung zu bringen und es wäre unheilvoll, wenn in dieser ersten Lage, wie dies leider

in Ungarn sehr häufig schon der Fall war, abermals politische partikularistische Protektion zur Geltung gelangen könnte.

Aber diese Ertrügnisfähigkeit der Regierung, die auf dem Vertrauen ruht, welches Graf Bethlen in dem Genfer internationalen Forum für die Lebensfähigkeit Ungarns retten konnte, kann nicht zu dem wünschenswerten Resultat führen, wenn sich zu der Initiative der Regierung nicht auch die private Tätigkeit der ungarischen Gesellschaft gesellt. Den in Genf in Erscheinung getretenen Optimismus der ungarischen Regierung und des ganzen Auslandes muß sich auch das ungarische Privatkapital, die ungarische Arbeitsenergie zu eigen machen. Auch unsere Finanzwelt, vor allem unsere Großbanken, müssen ihre Engherzigkeit aufgeben und mit ihren trotz alledem noch in stattlicher Höhe vorhandenen, vorsichtig gehüteten Reserven vor allem der Industrie und der Bauwirtschaft zu Hilfe zu kommen. Woher soll der Private Mut und Initiative zu fruchtbringenden Investitionen nehmen, wenn sich das Großkapital so schwerbeweglich und ablehnend zeigt. Das zunehmende Prestige Ungarns, zweifellos mit ein Verdienst der Regierungstüchtigkeit des Grafen Bethlen, wird sich binnen Kurzem in der Zunahme des Vertrauens des Auslandes zu der Konzentration Ungarns äußern und diese Vertrauenszunahme bedeutet: Kredit. Und Kredit bedeutet neue Arbeitsmöglichkeit, Abbau der Verelendung, Zunahme des Volkswohlfstandes. Aber dieses große Werk kann nur vollendet werden, wenn sich alle Kräfte zusammenschließen, vor allem die eigenen, die finanziellen ebenso wie die moralischen. Im Ausland kämpft der Regierungschef für das Ansehen des Landes, das zu Hause durch beklagenswerte Affären, die zum Teil zu politischen Skandalen aufgearbeitet und mißbraucht werden, durch Rattenkönige von privaten Attaken immer wieder getrübt und herabgesetzt wird.

Der Respekt vor der Persönlichkeit ist in unserem politischen, in unserem gesellschaftlichen Leben fast ganz geschwunden. Unsere Herren mit der lauten Stimme und dem schwachen Arbeitswillen scheinen das Wort zu vergessen: Achte dich selbst, dann wird dich auch dein Nachbar achten.

Die Arznei, die Ministerpräsident Graf Bethlen aus Genf heimgebracht hat, ist freilich so eng bemessen, daß sie dem Kranken nur in homöopathisch kleinen Dosen zugeführt werden kann. Aber das wichtigste Mittel und der richtige Weg zur Genesung ist die kluge Lebensführung des Kranken selbst. Eine gesunde Arbeitsbewegung auf allen Linien, die Vermeidung jeden Erzeses, auch in der Lebensführung des Einzelnen, Fleiß, Ernst und Sparjamkeit und der eheliche Zusammenbruch aller Kräfte bieten die Gewähr dafür, daß wir auf dem Wege des Heilungsprozesses, der in Genf eingeleitet worden ist, erfolgreich vorwärts schreiten können. Wenn wir uns selbst helfen, wird uns auch Gott helfen.

Neue Balkanpolitik

(Von unserem Spezialkorrespondenten.)

Athen, im Juni.
 In der politischen Orientierung am Balkan ist nach der Unterbrechung der griechisch-jugoslawischen Verhandlungen eine bemerkenswerte Veränderung eingetreten, die auch auf die große europäische Politik nicht ohne Folgen sein dürfte. Die Unterbrechung der Verhandlungen läßt sich auf die Einwirkung der Großmächte zurückführen. Frankreich arbeitet seit dem Weltkrieg ununterbrochen daran, seinen Einfluß im Orient zu stärken. Rumänien schloß sich schon sehr lange der francophilen Politik an und in den letzten Zeiten, besonders nach der Niederlage in Kleinasien, hat sich auch Griechenland nach Frankreich hin orientiert. Eine französische Mission ist mit

Abschied von Hedwig

— Von Georg Andersen. —

Wir wohnten außerhalb der Stadt, dort, wo bereits Willen und Landhäuser die bergan laufenden Wege einsäumen. Willen waren es, aber jedes Häuschen war im Winter, wie im Sommer bewohnt.
 Das Viertel der Gelehrten, Professoren und der Künstler war diese Gegend, jener Leute, die die diskrete Stille, die Einsamkeit des Gartens lieben, wo man das Aufglitzern der Stadt nur von der Ferne fühlt.
 Auch ich war Kostgänger im Hause solch eines Künstlermenschen.

Neunzehn war die Nummer unseres Hauses — eine Nummer, nie zu vergessen! Und unsere Gasse war so still, daß sie von der goldenen Jugend im Winter immer als Rodelbahn benützt wurde. Und unser Hausherr war ein lieber, guter, höfemehafter Professor, der Feuilletons schrieb in das dortige Zeitungsbüchlein, von dem auf dem Büchermarkt der Stadt zwei Bände Gedichte erschienen waren und der sich immer nach Paris sehnte, wohin er auch des Sommers seine Ausflüge machte mit Schülern der Oktava als führender Professor.

Der Herr Professor hatte eine Schwiegermutter, eine Frau, drei Töchter und einen Sohn. Die Zahl der Kostgänger weiß ich nicht mehr genau, aber wir mögen unser fünf gewesen sein, so daß im Hause auf jede Dame ein Mann entfiel. Allerdings, den Hausherrn selbst nicht mitgerechnet. Denn er, der Ärmste, zählte in diesem Betracht nicht mehr. Zumindest nicht in seinem Hausstand.

Wir Jungen hatten jeder seine eigene Liebe, für die wir im Geheimen schwärmten. Ich selber betete die älteste Tochter des Professors an. Sie mag zwölf Jahre gezählt haben, ich selber war nicht viel älter; höchstens um einige Wochen.

So lebten wir alle zu zweit in aller Glückseligkeit. Doch dauerte diese große leibliche und geistliche Harmonie nicht lange. Ein unerwartetes Ereignis störte das reine Gleichgewicht. Das unerwartete Ereignis trug Weiberröde und hatte ein schönes, kläglich ge-

formtes Gesichtchen, schwarze Augen, braunes Haar und eine melodische, weiche Stimme, die die ungarischen Worte zwischen den Zähnen mit deutschem Akzent trachten ließ.

Das Fräulein war geradenwegs aus der Zips zu Professor ins Haus gekommen in Kost und Quartier und ließ sich in einen einjährigen Handelskurs einschreiben. Sie mag sechzehn Jahre gezählt haben und hörte auf den Namen Hedwig.

„Ein schöner Name!“ dachten wir. „Hedwig!“ und übten uns fleißig in der Aussprache ihres Namens, und ihn je wärmer, je schmeichlerischer lippen zu küssen. Denn bald waren wir alle in Hedwig verliebt. Was auch nicht Wunder nehmen kann, denn sie war viel schöner, als die Schwiegermutter und was noch mehr galt, schöner, als die Frau des Herrn Professors.

Es dauerte nicht lange und ein erbitterter Wettstreit entspann sich zwischen uns. Wenn Hedwig sich hinaussetzte vor das Haus auf die Gartenbank, verwandelte sich die Gegend der Villa in den Schauplatz der Wettkämpfe, die an die griechischen Vorzeiten erinnerten. Ringkämpfe, Gewichtheben, Wettkämpfe, welche denen von Marathon gleichen, Hochspringen, — alles kam an die Reihe, um zur Entscheidung zu bringen, wer von uns der Liebe der edlen Dame würdig sei. Wer der Sieger sei, dessen Gestalt den Blick Hedwigs fesseln würde.

Aber Hedwigs Blick war von keinem unter uns gefesselt. Manchmal brach sie zwar in mächtiges Lachen aus, wenn beim Ringkampf eines oder des anderen Boares der erhabene Kampf in eine Keilerei unter Bluten und Kratzen ausartete. Mehr war ihr jedoch nicht abzulocken. Sie offenbarte sich auf keine Art. Schweigend duldete sie die angestregten Aufmerksamkeiten der Jungen.

Die ersten Blumen, zu lieblichen Straußen gebunden, bekam immer Hedwig. Auch die Obststängel reichten wir ihr als Opfergaben auf Weinblättern oder in kleinen Schiffsbüchchen. Sie nahm all dies an, verpeiste die Gaben unserer Ekstasen mit gutem Appetit bis auf das letzte Körnchen. Aber mehr als das hobheitsvolle „danke“ einer Königin hat keiner als Lohn seiner Bemühungen gesehen.

der Reorganisation der griechischen Armee betraut worden. Auch Italien hat seine Hand im Spiel. Nach der Angliederung des Jafens von Triume hat die italienische Regierung Jugoslawien gewisse Rekompensationen gewährt, die sich auf Saloniki, den natürlichen Hafen Mazedoniens, beziehen. Italien hat so in Jugoslawien einen Verbündeten gefunden, hingegen haben die Franzosen in Rumänien und in Griechenland großen Einfluß. Außerhalb der Kombination ist Bulgarien geblieben, dessen geographische Lage zwar eine gewisse Macht bedeutet, aber durch den Friedensvertrag, der das Land vollständig entwaffnete, ausgeschaltet ist. Die Türkei blieb trotz aller Bemühungen Frankreichs vorläufig unabhängig und will sich scheinbar freie Hand sichern, was sie umso mehr tun kann, weil sie sich gewissermaßen von der Balkanpolitik zurückgezogen hat und viel eher eine passive, als aktive Rolle spielt. Der griechisch-türkische Vertrag, der dieser Tage unterzeichnet wurde, hat keine besondere politische Bedeutung. Albanien ist zwischen Griechenland und Serbien eingefeilt, außerdem als ganz neuer Staat militärisch unbedeutend, von innerpolitischen Unruhen gequält, daher einstweilen noch nicht geeignet, fester Verbündeter irgend eines Staates zu sein.

Die griechisch-jugoslawischen Verhandlungen wurden seitens Griechenlands in sehr optimistischer Stimmung begonnen. Die Gesandten Caelamano und der außenpolitische Ratgeber der Mikhalapopoulos-Regierung, Raphael, waren der Meinung, daß die Allianz in drei Wochen zustande kommen wird, und zwar auf eine Weise, die die griechischen Aspirationen vollkommen befriedigen wird. Über während der Verhandlungen hat es sich herausgestellt, daß eine Verständigung sehr schwer ist. Griechenland hat die Verhandlungen abgebrochen und wie die Dinge heute stehen, ist es nicht sicher, ob trotz der Bemühungen Frankreichs die Parteien die Verhandlungen neu beginnen werden. Italien konnte durch den Abbruch der Verhandlungen einen nicht unwesentlichen außenpolitischen Erfolg verbuchen: die Position der Franzosen am Balkan hat eine Einbuße erfahren. Denn der Abbruch der jugoslawisch-griechischen Verhandlungen bedeutet gewissermaßen auch einen Mißerfolg der französischen Diplomatie.

In diesem Stadium beginnen Rumänien und auch Bulgarien eine größere Rolle zu spielen. Die beiden Balkan-Großmächte, Jugoslawien und Griechenland, haben offen den Wettbewerb um die Hegemonie am Balkan angekündigt. Rumänien hat jetzt Griechenland wertvolle Dienste leisten. Rumänien hat in den letzten Zeiten eine sehr geschickte Balkanpolitik betrieben. Der rumänische Gesandte in Sophia, Bilciurescu, hat wiederholt seiner freundlichen Gefühle Bulgarien gegenüber Ausdruck gegeben, wodurch es ihm gelungen ist, das Vertrauen Bulgariens für sich zu gewinnen. Der Gesandte in Athen, Langascanu, der früher Rumänien in Sophia vertreten hat, hatte es bald heraus, daß Rumänien in Griechenland einen Freund finden kann, der im Laufe der Jahre eine bedeutende Macht am Balkan verkörpern wird.

Kirschen, Johannisbeeren, Stachelbeeren, Erdbeeren, Aprikosen und Himbeeren, alles hatte bereits auf dem Repertoire gestanden, aber irgend ein Resultat blieb noch immer aus. Und doch, du lieber Gott, oft gelang uns die Erwerbung der ersten frischen Obstegemüse aus den Gärten der Umgebung bloß unter der heldenmütigsten Gefährdung unseres Lebens und unserer Hosen. Und die Gartenumfassungen waren hoch und voll scharfer Spitzen.

Von der fieberhaften Färbung Hedwigs fühlte sich selbstverständlich das Selbstgefühl der übrigen Frauen des Hauses über alle Vorstellung tief verletzt. Im Geheimen faßten alle ein Faßgeßel gegen Hedwig, die ihnen den Ritter weggeraubt hat.

Auf uns Männer war hingegen die Kälte Hedwigs von desto anreizender, aufwühlender Wirkung. Und um ein erhebliches Resultat zu erzielen, schlossen wir uns zu einem Kartell zusammen. Es war eine Art heilige Allianz, die wir bildeten, welche das vollständige Ausschalten des Individuums verkündete und in ihren Statuten das hohe Ziel: die Eroberung Hedwigs festlegte. Zum Haupt der Genossenschaft wurde Muffi, der Sohn des Herrn Professors gewählt.

Es muß bekannt werden, daß auch die gemeinsame Aktion keinen übermäßig großen Erfolg zeitigte. Nein. Tatsache ist, daß jeder von uns seinen Nächsten beobachtete, ihn einer Kontrolle unterstellte, ob er den im Blutvertrag gezogenen Rahmen nicht überschritten habe. Und wenn ähnliches geschah, war immer einer bei der Hand, der wegen Vergehens der Uebertretung schuldig gesprochen wurde. Auf diese Weise gingen die Versuche, Hedwig in „Arbeit zu nehmen“ und sie geübt zu machen, nicht mehr von Einzelnen, sondern von der gesamten Männergenossenschaft aus.

Nach diesen Erfahrungen stellte ich auf einer unserer stürmischen Generalversammlungen, die wir in dem benachbarten Weingarten abhielten, den Antrag, mit unserer bisher beobachteten Kampfmethode zu brechen, die vollständig verjagt hatte.

„Es soll“ — beauftragte ich — „der Boykott über Hedwig beschlußweise ausgesprochen werden. Und zwar in körperlicher wie in geistiger Hinsicht. Infolge dieses Verfahrens würden die vielen, guten Wiesen uns blei-

Der Frieden am Balkan ist ein imminentes Interesse Rumäniens. Dieses Land interessiert in erster Reihe die kommunistische Gefahr und Rumänien weiß genau, daß jede Unruhe am Balkan nur der bolschewistischen Propaganda dienen könnte. Es spielen aber noch unzählige außenpolitische Momente mit, daß Rumänien die Aufrechterhaltung des Friedens auf der Balkanhalbinsel aus allen Kräfte ermöglichen und sichern. Mit Jugoslawien sitzt Rumänien in der kleinen Entente zusammen, auf dieser Seite ist die Allianz bereits zustande gebracht, mit Griechenland unterhält es freundliche Relationen und mit Bulgarien wurde die Freundschaft gerade dieser Tage anlässlich des Besuchs des bulgarischen Außenministers Kalfow inniger gestaltet. Bulgarien war bis zum Abbruch der jugo-

Das Befinden des Ministerpräsidenten Grafen Bethlen anhaltend gut

Günstige ärztliche Bulletin

Überaus groß ist das Interesse, das die breitesten Schichten der Gesellschaft dem Zustande des erkrankten Ministerpräsidenten entgegenbringen. Die Mitglieder der Regierung, das gesamte diplomatische Korps, zahlreiche Mitglieder der Nationalversammlung und Notabilitäten des öffentlichen Lebens ziehen häufig Erkundigungen ein, teils auf telephonischem Wege, teils persönlich. Vor dem Sanatorium flaut sich eine ganze Menge von Autos und Privatwagen.

Vormittag 11 Uhr fuhr Erzherzog Josef vor, der den Professor Adam, der zu seinem Empfang herbeigeeilt war, hat, ihm eine kurze Unterredung mit dem Ministerpräsidenten zu gestatten. Professor Adam machte dem Erzherzog aufmerksam, daß der Kranke nach der Operation der größten Schonung bedürfte, weshalb es geraten wäre, den Besuch auf einige Minuten zu beschränken. Erzherzog Josef begab sich nun in Begleitung der Professors Adam zum Ministerpräsidenten Grafen Bethlen, dem er seine Glückwünsche zum Ausdruck brachte. Der Erzherzog teilte hierbei mit, er habe vor zehn Jahren in diesem Sanatorium die gleiche Operation überstanden, nach der letzteren in dem gleichen Zimmer einige Tage zugebracht, worauf er das Sanatorium völlig hergestellt verlassen konnte. Der Erzherzog gab seiner Hoffnung Ausdruck, daß auch Graf Bethlen binnen kurzem völlig gesund werde.

Im Verlaufe des Vormittags zogen persönliche Erkundigungen ein: Generalkommissar Smith und dessen Adlatus Walter Taylor, der englische Gesandte Sir Thomas Barclay und dessen Gemahlin, der jugoslawische Gesandte Tihomir Popovics, der Präsident der Nationalversammlung Bela Scitovskij, die Legationsräte Hornbostel (Österreich) und Lemehow (Deutschland), die Minister Vass, Graf Klebelsberg, Rakovskij, Pesich und Graf Karl Csaky, der Vizepräsident der Natio-

nalversammlung Karl Gufar, die Feldmarschallentants Ihan und Thott, die Staatssekretäre Karafiath, Petri, Schandl und Szaboty und viele andere. Ununterbrochen läutete das Telephon des Sanatoriums. Immer neue Anfragen erfolgen, nicht bloß aus der Hauptstadt, sondern auch aus der Provinz. Nachmittags erschien auch Finanzminister Bud in Sanatorium, um sich zu erkundigen. Alle Besucher hatten in der Hall ein förmliches Spalter von photographischen Apparaten zu passieren. Um 10 Uhr vormittags wurde das Sanatorium von der Kabinettskanzlei des Reichsverweyers aus Gdöllö telephonisch angerufen. Ein Kabinettssekretär teilte mit, daß der Reichsverweyer entweder mit Professor Adam oder mit der Gräfin Stefan Bethlen zu sprechen wünsche. Da Professor Adam gerade eine Operation vornahm, eilte die Gemahlin des Ministerpräsidenten ans Telephon. Reichsverweyer Nikolaus v. Horthy erkundigte sich mit Worten der wärmsten Teilnahme nach dem Befinden des Grafen Bethlen. Gräfin Bethlen dankte für die befundete Teilnahme und teilte dem Reichsverweyer mit, daß es ihrem Gemahl bereits viel besser gehe. Der Reichsverweyer schloß das Gespräch, indem er der Hoffnung Ausdruck gab, daß Graf Bethlen bald wieder genesen werde. Wie verlautet, werden der Reichsverweyer und dessen Gemahlin morgen vormittag den kranken Ministerpräsidenten im Sanatorium besuchen.

Ueber die Krankheitsgeschichte des Ministerpräsidenten Grafen Bethlen äußerte sich die Gemahlin des Kabinettschefs, Gräfin Margit Bethlen, folgendermaßen: „Freitag morgens hatte sich mein Gemahl noch vollständig frisch und wohl gefühlt. Gendarm hat es mich höchlich betroffen gemacht, daß nach dem Unwohlsein vom Nachmittag sich die Notwendigkeit eines dringlichen operativen Eingriffes ergeben hat. Heute

offenbar durch unseren Führer hindurch die ganze Organisation zurückerobern. Allmählich gelang es ihr auch, dieses Vorhaben auszuführen, denn mit der Zeit hatten die Jungen auf ihr Gelöbnis und auf den Boykott vergessen. Wie denn auch nicht? Ging doch der Führer mit dem guten Beispiel voran und dann winkte ja allen der verlockende Augenblickserfolg.

Ich allein verharrte bei dem alten Standpunkt. Ich ließ die Sache gehen; sollen nur die anderen mit Hedwig schäkern! Ich blieb treu der Idee, von der die anderen sich abgewendet hatten um eines guten Wortes oder eines Streichelns willen, das Hedwig mit freigegebiger Hand zu verteilen begann.

Meine Tage flossen ineinander. Sie vergingen langsam, mit grausamer Pünktlichkeit und ich träumte nur aus der Ferne, mit wehmdendem Herzen von Hedwig, von der bald die Rede ging, sie werde uns in Bälde verlassen. Sie habe ihre Examina gemacht und reise nun zurück in ihre Heimat, in die Zips.

Am letzten Abend stak auch ich unter den anderen im Speisesaal, wo die Jungen etwas wie ein kleines Abschiedsfest veranstalteten zu Ehren der Scheidenden. Erst plauderten wir. Dann setzte sich Hedwig ans Klavier. Sie spielte eigenartig-traurige Lieder, die die Saiten des Schmerzes in uns noch mehr zum Vibrieren brachten. Jedes Lied sprach und sang vom Abschiednehmen und, während sie ihr Spiel mit weicher, klagerender Singstimme begleitete, sammelten sich in ihren Augen langsam die blinkenden Tränen. Aber auch in unser aller Augen.

Nach dem Abendessen nahmen Professors Abschied und begaben sich zur Ruhe. Wir Jungen brachen auf zu einem letzten Spaziergang in dem mondbeschieneenen Garten.

Jeder sagte ihr etwas. Ich allein blieb ganz schweigsam. Kurz darauf sagte sie, daß sie schlafen gehe, denn ihr Zug gehe morgen in früher Stunde ab. Wir begleiteten sie noch in den Speisesaal und nahmen dort von ihr endgültig Abschied. Hedwig reichte jedem die Hand.

„Leben Sie wohl!“

ben, die Kirschen, die Johannisbeeren et caetera und dabei wäre es töfischer, daß der Rückzug uns den glänzendsten Sieg bringen wird.“

Mein Antrag wurde von der Generalversammlung einstimmig angenommen und an diesem Abend wartete Fräulein Hedwig vergebens auf die täglichen schmachtenden Bissen.

Beim Abendessen waren an ihr bereits die äußeren Zeichen des Staumens wahrnehmbar. Auch ihr Appetit zeigte eine merkliche Abnahme. Sie plauderte benommen mit der Schwiegermutter — neben der ihr Geduld aufgelegt war —, nachdem von uns keiner mit ihr in ein Gespräch sich einließ. Als ob sie gar nicht da gewesen wäre. Wir nahmen von ihr gar keine Notiz. Jeder unterhielt sich mit seiner Tischnachbarin. Auch die Tochter des Professors blieben nicht verwaist, wir sparten ihnen gegenüber keineswegs mit den Worten.

Der Boykott dauerte erst einige Tage und schon brachte er für uns zahlreiche Vorteile ins Verdienen. Wir merkten nicht bloß, daß die Tante, die die Kost verteilte, uns ein freundliches Augenmerk widmete seit unserer Frontveränderung, sondern auch, daß sie uns größere Portionen auf den Teller legte, was unseren Eifer, den Töchtern die Kur zu schneiden, nur noch mehr animierte.

Von da an waren wir nicht nur fetter und gesättigter — und der Sattel inkliniert, wie bekannt, zur Liebe nicht in dem Maße wie der Hungerige (siehe das Beispiel der lyrischen Dichter) —, von da an bekam von uns keiner die Note „ungemügend“, denn wir studierten auch schon zum Zeitvertreib, während wir vorher mit Hedwig und für Hedwig die teure Zeit vergeudet hatten.

Ein bemerkenswerterer Erfolg unserer Aktion war dennoch: daß Hedwig ganz plötzlich und in ihrem ganzen Wesen eine vollständige Wandlung zeigte. Sie kapitulierte. Sie ergab sich.

Es war ihr fast ein Glück, wenn sie mit Leuten unserer Gesellschaft sich in ein Gespräch verstricken konnte. Insbesondere mit unserem Führer. Sie zeichnete Muffi oft mit einer allerhöchsten Ansprache aus. Zuweilen machte sie ihm ordentlich den Hof. Nun ja, Muffi war ein hübscher Junge, aber Hedwig wollte

Sonnt
nachts hat
verließ die
empfang er
kann nach
Uebrigens
eine Sujett
Schlaf wert
daß mein G
wird.“
Nacht
Graf Beth
nahme eine
ohne eine
Sie, meine
Es be
Arzte nur
der die D
höchste Zeit
Burmforts
Ministerprä
Erkrankung
ten ist.
Ausdruck, d
tuge Atte
die er jedoc
Symptomen
gesagt werd
noch mit
sehr sch
ten gew
Ein h
teilt mit, d
präsi
bracht h
läuft v
Unterju
stunden vo
zufriede
meinbefinde
der Pulsch
Ueber
heute halb
Bulletin
Mini
die Nacht
tur betrug
nahm aber
kalte B
jessoren A
vor und fa
Hinsicht
mittags bet
Das Allge
Um l
tung des F
Minister
Bethlen
mon wohl
schließe
„Muff
„Auf
mal!“
„Nein!
Ich blieb zu
„Hedw
Dieses
sprach ich k
Als f
plötzlich um
sie ihn:
„Woll
Ihre
sie zu einer
Muffi
die wir au
versetzte er
„Nein
Das
nächsten M
bereits ung
glieder des
jeal, allein.
Grabe
Wir starre
sah eine Z
auf die zuge
wieder. Er
Beratung e
Der
brachte mid
abgedreht.
wir, daß d
sinken wür
Wir h
war halb e
gab. Dann
Vorau
nen Posten
den Meßu
hatten, daß
In E
Führer nac
Gegend hin
Seijes

nachts hat mein Gemahl wohl wenig geschlafen, doch verließ die Nacht, hiedon abgesehen, ruhig. Erst morgens empfand er Schmerzen, was ich nur natürlich finden kann nach der Operation, die er überstanden hat.

Nachträglich wird bekannt, daß Ministerpräsident Graf Bethlen, als ihm die Ärzte die sofortige Vornahme einer Operation als unabweislich erklärten, ohne eine Miene zu verziehen, folgendes sagte: „Dun Sie, meine Herren, mit mir, was Sie für gut finden!“

Es bestätigt sich, daß das dringende Verhalten der Ärzte nur zu gerechtfertigt war. Wie Professor Adam, der die Operation vorgenommen hat, erklärt, war es höchste Zeit, daß die Operation durchgeführt werde; der Wundfortschritt war zum Bersten voll mit Eiter. Der Ministerpräsident konnte von Glück sagen, daß die Erkrankung nicht während der Reise aufgetreten ist.

Ein heute früh veröffentlichtes offizielles Bulletin teilt mit, daß das Befinden des Ministerpräsidenten, der die Nacht ruhig verbracht hat, sehr gut ist, die Krankheit verläuft vollständig normal. Eine zweite Untersuchung, die in den frühen Nachmittagsstunden vorgenommen wurde, ergab das gleiche zufriedenstellende Resultat.

Ueber den Zustand des Ministerpräsidenten wurde heute halb 6 Uhr abends das folgende ärztliche Bulletin ausgegeben:

Ministerpräsident Graf Stefan Bethlen hat die Nacht ruhig verbracht. Die Frühtemperatur betrug 37 Grad, der Puls 66. Er war appetitlos, nahm aber im Laufe des Tages ein wenig Tee und kalte Bouillon zu sich.

Am 12 Uhr nachts erhalten wir von der Leitung des Kaiser-Sanatoriums über den Zustand des Ministerpräsidenten folgende Auskunft: Graf Bethlen fühlte sich in den Abendstunden vollkommen wohl. Er las, rauchte verhältnismäßig viel und schlief gegen 1/10 Uhr abends ruhig ein.

Um diese Zeit betrug die Temperatur 37,4, der Puls war 70. Am Krankenlager wacht während der Nacht nur die diensthabende Schwester, während die Gattin

des Ministerpräsidenten Gräfin Margit Bethlen nach den Anstrengungen der vergangenen Nacht sich zur Ruhe begeben hat.

Die nächste Parlamentskampagne

Der Einfluß der Krankheit Bethlens auf die politische Situation Eine interparteiliche Konferenz zur Sicherung des parlamentarischen Friedens

Die überraschende Kunde von der Krankheit des Grafen Stefan Bethlen hat die parlamentarischen Kreise in begreifliche Erregung versetzt. Glücklicherweise nimmt der Heilungsprozeß einen befriedigenden Verlauf, so daß der Ministerpräsident bald wieder persönlich in die staatlichen Geschäfte eingreifen wird.

Der gestrige Ministerrat hat, wie wir dies bereits mitgeteilt haben, die Grundrisse des neuen Budgets und die in die Indemnitätsvorlage aufzunehmenden Dispositionen festgestellt. Beide Gesetzesentwürfe werden Montag der Nationalversammlung unterbreitet werden, bei welcher Gelegenheit, wie dies unseren Lesern auch schon bekannt ist, Finanzminister Bud ein eingehendes Exposé über die finanziellen Verhältnisse des Landes unterbreiten wird.

Die Krankheit des Ministerpräsidenten Grafen Bethlen dürfte auf die Gestaltung der parlamentarischen Verhältnisse infolge von Einfluß sein, daß die Opposition der Regierung keine allzu großen Schwierigkeiten bereiten wird. Um den glatten Verlauf der Indemnitätsdebatte zu sichern, will Dr. Bafsz eine Besprechung mit den Führern aller Parteien abhalten und mit ihnen über die Verabschiedung der Vorlage Vereinbarungen treffen.

position der neuen Geschäftsordnung, wonach Indemnitätsvorlagen innerhalb vier Sitzungstagen erledigt werden müssen, Anwendung finden. Die Opposition könnte sich also auf eine längere Debatte einrichten, doch Dr. Bafsz äußerte heute den Vertretern der Presse gegenüber die Ansicht, daß wohl keine einzige Partei der Forderung der Beamtenfrage und der Lösung der übrigen wichtigen Probleme Hindernisse in den Weg legen werde.

Und da nach der gestrigen Deklaration der sozialdemokratischen Partei ein neues Aufrollen der Mafjare Somogyi-Bacsó nicht zu befürchten ist, in der Wahlrechtsfrage aber die Regierung und die Majorität schon eine entgegenkommendere Haltung als bisher aufweisen, darf angenommen werden, daß die nächste parlamentarische Kampagne im Zeichen der Ruhe und gegenseitigen Verständigung ablaufen wird.

Im Taber Wahlbezirk wurden heute die Kandidierungsbogen eingereicht. Der Bogen des Kandidaten der Einheitspartei Dr. Eugen Kálmán weist 5047, der Bogen von Egon Turcsányi 1759 und der Bogen Karl Hencz' 2027 Unterschriften auf.

Die innerpolitische Krise in Frankreich

Paris, 20. Juni. Die Klärung der innerpolitischen Lage wird voraussichtlich nur Dienstag stattfinden. Nach dem Pariser „Soir“ werden nicht einmal die Mitglieder des äußersten Flügels eine Spaltung des Kartells fordern. Falls das Exposé des Ministerpräsidenten über die Marokkofrage befriedigen wird, kann man die schleichende Krise als beseitigt betrachten.

Zitmaufnahme bei den Eskimos

— Von Alexander Lestjån. —

Nanut, der Eskimo, lebte glücklich in seiner Höhle, die er sich in den Schneefelsen gehauen hatte, irgendwo auf den nördlichsten Gipfeln Grönlands, am Ufer des Meeres mit dem Eiswasser, unter den rosenroten, erstarrenden Strahlen der ewigen Sonne.

Seine Lebensgefährtin, Frau Nanut und die kleinen Nanut-Jungen machten sich unterdes in der Höhle oder um die Höhle herum zu schaffen. Aus dem Fell der Seelöwen und Robben schnitten sie zu und nähten sich Kleider, Stiefel, gaben auf die Hunde Licht und fütterten sie mit demselben Essen, das sie selbst hatten.

Ein großes, schwarzes Schiff machte Halt zwischen den Eissfeldern und die Passagiere verlangten durch Zeichen, daß Nanut zu ihnen kommen solle mit den Hunden und dem Schlitten.

Nanut war auf diesem Weg von seiner ganzen Familie begleitet. Nicht einmal der jüngste Nanut-Sproßling wurde zuhause gelassen, der noch an der Brust war und den Madame Nanut in ihrem Saal aus Robbenfell unablässig mit sich herumschleppte, wie ein Beuteltier sein Junges.

„Wir sind an Stelle!“ sprach ein Fremder mit hartlosem Gesicht, in Samaschen und Sportanzug, als er beim Anblick der Eskimofamilie sich an einem Schiffstau auf das Eisfeld hinabließ.

„Das ist was für uns!“ rief er auf das Verdeck hinauf in einer Sprache, die Nanut nicht verstand. Dann fuhr er fort:

„Kuß die Hand. Glückliche Reise!“

„Auf Wiedersehen! Alles Gute! Schreiben Sie mal!“

Ähnliche gewohnte, nichtige Worte verflangen. Ich blieb zuletzt, blickte ihr starr ins Auge und sprach:

„Hedwig!“

Dieses einzige Wort war mein Abschied. Vielleicht sprach ich kein weiteres Wort mehr im Leben mit ihr.

Als sie schon in der Tür stand, wandte sie sich plötzlich um und, Muff die Hand reichend, fragte sie ihn:

„Wollen Sie einen Kuß zum Abschied?“

Ihre Worte klangen erst, nur die Lippen verzog sie zu einem trüben Lächeln.

Muff wurde blutrot im Gesicht. Er sah uns an, die wir aufgeregt auf seine Antwort warteten. Dann verneigte er mit ganz unerwartetem Hochmut:

„Nein!“

Das war alles. Vielleicht bereute er es schon im nächsten Augenblick. Aber damals hatte sich Hedwig bereits umgedreht und ließ uns stehen: sämtliche Mitglieder des Männerbundes, in dem traurigen Speiseaal, allein.

Grabesstille umging uns, als wir allein waren. Wir starrten einander ins Gesicht. Muff, der Führer, sah eine Zeit lang, den Mund zum Weinen verzogen, auf die zugeschlagene Tür. Dann erhellte sich sein Gesicht wieder. Er forderte uns zur Abhaltung einer wichtigen Beratung auf.

Der Kriegsrat dauerte bis Mitternacht und erbrachte wichtige Beschlüsse. Die Glühlampen wurden abgedreht. Jeder zog die Schuhe aus; so erwarteten wir, daß die Zeit verflöhe und das Haus in Schlaf sinken würde.

Wir waren müde, hielten aber trotzdem durch. Es war halb ein Uhr, als Muff das Zeichen zum Aufbruch gab. Dann entwickelten wir uns in Schwarmlinie.

Voran ging selbstverständlich der Führer, der seinen Posten vor Hedwigs Tür bezog, von der wir aus den Meldungen der Aufklärungsabteilungen erfahren hatten, daß sie nicht besperrt war.

In Socken, auf den Fußspitzen schlüpfen wir dem Führer nach. Verstellten sämtliche Türen, die in die Gegend hinaus führten, damit uns kein Mensch störe.

Leises Grillenzirpen meldete, daß alles in Ordnung war. Dann öffnete Muff leise Hedwigs Tür. Sie knarrte wohl ein wenig, aber er hob sie ein bißchen in den Angeln und sie ward still. Dann schloß er sie hinter sich.

Er war also drinnen und wir hielten draußen Wache, damit ihn niemand störe. Wir hätten ihn auch mit dem Einfaß unseres Lebens beschützt.

In dem aufregungsvollen Varien waren alle unsere Nervenfasern zum Reizen gespannt.

Die Zeit schien uns lange, bis Muff drinnen weckte. Unsere Phantasie malte uns feberisch schöne Bilder vor. In unserer Vorstellung waren wir alle mit Muff bei Hedwig.

Wir hätten es jedoch schon gern gesehen, daß er herauskäme. Wir waren nämlich darin übereingekommen, daß er sie bloß küssen werde, ein einzigesmal, um die Scharte auszuwecken, dann müsse er sofort herauskommen. Warum kommt er denn noch nicht?

Kein Geräusch war hörbar, weder draußen, noch drinnen. Endlich ging die Tür wieder auf. Für einen Augenblick konnte ich hineinschauen. Der Mond schien ins Zimmer hinein und Hedwig schlief weiß auf weißem Bette. Weiß und regungslos.

Ein leiser Pfiff durchschnitt die Stille. Darauf scharten wir uns zusammen: die Vorposten, Bedetten und Schnarrposten. Keiner von uns sprach ein Wort. Mit stummer Bewunderung betrachteten wir Muff. Nur unsere Blicke fragten und die seinen antworteten.

Seltam, aber es war uns, als hätten in jenem einzigen Kuß unser aller Lippen die bleiche Stirn Hedwigs berührt. Muff, der Führer, war unsere Berpersönlichung und wir schickten uns in diesen Kuß, in dieses Schicksal.

Hedwig reiste am folgenden Tag zeitig früh ab. Wir haben sie nie wieder gesehen. Vielleicht ist sie schon lange Frau und denkt gar nicht mehr an uns, die sie geliebt haben.

Es ist ja möglich, daß sie in damaliger Nacht wach war und sich bloß verstellte. Sie stellte sich, als schlief sie und lächelte ganz tief in der Seele, als der Kuß sie traf.

Aber es kann auch sein, daß sie tatsächlich geschlafen hat und heute noch nicht ahnt, daß sie einen Kuß mehr erhalten hat, über die Tür hinaus, von denen sie sich Rechenschaft geben kann.

Leises Grillenzirpen meldete, daß alles in Ordnung war.

Dann fuhr er fort:

Amundsen organisiert eine neue Polarexpedition

Die Abenteuer des Fluges

Berlin, 19. Juni. Nach Wittermeldungen aus Oslo hat Amundsen dem Direktor der norwegischen Luftverkehrsgesellschaft telegraphisch mitgeteilt, er hoffe, in drei Wochen nach Oslo zurückzukehren, um eine Polarexpedition zu organisieren. Ueber seinen Flug äußerte sich Amundsen zu Pressevertretern, er hätte nicht geglaubt, daß solche Strapazen, die er in diesen drei Wochen durchgemacht habe, möglich wären. Er hoffe, daß kein anderer jemals solche Dinge durchwachen müsse. Einmal sei die Lage so furchtbar gewesen, daß die Forscher versucht waren, sich aufzugeben.

Oslo, 20. Juni. (Wolff.) Minister des Äußern Mohr hat folgendes Telegramm von Amundsen erhalten: Ich gestatte mir mitzuteilen, daß wir, nachdem wir ein Gebiet von 160,000 Quadratkilometern überflogen haben, kein Land gefunden haben. Die auf unserem nördlichsten Punkt gelotete Tiefe von 3750 Meter läßt vermuten, daß sich im nördlichen Abschnitt des Polarbassins kein Land befindet.

Berlin, 20. Juni. (Wolff.) Amundsen erklärte Pressevertretern gegenüber folgendes: Die Eisverhältnisse auf dem Wege nach Cap Columbia seien derart gewesen, daß eine Wanderung dorthin den sicheren Tod bedeutet hätte.

Berlin, 20. Juni. Ueber die Ankunft Amundsen in der Kingsbay werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Als sich gerade kurz nach 1 Uhr nachts die norwegischen Marineflugzeuge, die versuchen sollten, die Expedition aufzufinden, zum Start erheben wollten, kam ein Mann den Strand entlang gelaufen und schrie: „Amundsen ist zurückgekommen!“ Man dachte zuerst, daß das ein Scherz war; aber im nächsten Augenblick machte auch schon ein Schiff am Ufer fest, auf dem man dann auch die Amundsen-Teute erkennen konnte. Sie waren von Matrosen und Seeleuten umgeben und tausendes Hände klatschten und Hurraufe begrüßte die schon vermüdet gelaubte kleine Mannschaft. Sprechen konnte man mit den Amundsen-Leuten kaum; die Aufregung und die erste Freude des Wiedersehens war so groß, daß nur unzusammenhängende Worte gewechselt werden konnten. Ein jeder

einzelne der Polarflieger sah müde und angegriffen aus und alle waren sie auffallend mager geworden. Am meisten schien aber Amundsen selbst von den Strapazen mitgenommen worden zu sein und seine Begleiter erzählten selbst, daß keiner so hart gearbeitet hat wie ihr Führer. Aber alle Teilnehmer waren während der ganzen Dauer der Expedition vollkommen gesund, wenn auch jeder mit vielen Pfunden weniger an Gewicht in die Heimat zurückkehrte.

In einem Gespräch sagte Amundsen, daß seine Südpolarexpedition nichts im Vergleich zu dem jetzt beendeten Nordpolflug gewesen sei. Er hätte es nie geglaubt, daß solche Entbehrungen und Strapazen, wie er sie jetzt durchgemacht hat, überhaupt möglich seien. Oft sah er wie Ratten in einer Falle und einmal war unsere Lage so furchtbar, daß sich jeder von uns aufgab. Beim Start mit unseren Flugzeugen zur Heimreise mußten wir, daß das eine Reise auf Leben und Tod sein wird.

Daß Amundsen am meisten angegriffen erscheint, ist vielleicht auch in dem Grund zu suchen, daß zu den Anstrengungen, denen sich der Forscher am meisten aussetzte, noch die moralische Verantwortung hinzukam, die Amundsen in bezug auf die ihm vertrauende Wissenschaft und auf seine Begleiter auf seinen Schultern ruhen fühlte. Man nahm an, daß Amundsen den Rückweg nach einem von Goufred Hansen ausgearbeiteten Plan auf Skiern bewerkstelligen würde. Nach diesem Plan sollte der Weg in direkter Linie vom Pol nach dem etwa 750 Kilometer entfernten Cap Columbia auf Grönland, das durch den Kanon von dem weiter östlich gelegenen Grönland getrennt ist, gehen. Auf diesem Weg, in unmittelbarer Nähe des Pols, hatte auch Peary auf seiner letzten Nordpolfahrt ein Vorratsdepot errichtet. Der Weitermarsch sollte dann längs der Küste über die Eskimokolonie Ita nach Thule auf Grönland führen, von wo eine Schiffsverbindung nach Europa besteht. Da auf dem Weg vom Pol bis zum Cap Columbia Lebensmitteldepots vorhanden waren, erwartete man, daß dieser Weg in dreißig Tagen zurückgelegt werden könnte. Die Eisverhältnisse waren aber derartige, daß der Weg bis zum erwähnten Cap mit den mitgebrachten Lebensmittelvorräten bedeutend länger gedauert hätte. Dieser Weg wäre daher der sichere Tod der Expedition gewesen.

Internationaler Straßenbahn- und Kleinbahntongress

Zusammenkunft von Fachmännern fast ganz Europas. — Eine Eisenbahnsachausstellung

In den nächsten fünf Tagen wird die Hauptstadt eine große Anzahl illustrierter Gäste fast aus ganz Europa beherbergen, die sich hier versammeln, um über die Fortschritte des Straßenbahn- und Kleinbahnwesens zu beraten. Es ist dies der dritte derartige Kongress und eigentlich findet derselbe nur verspätet in Budapest statt, denn schon im Jahre 1914 vor Ausbruch des Krieges war beabsichtigt, diesen internationalen Kongress in Budapest abzuhalten. Diese Organisation hatte sich jedoch infolge des Krieges aufgelöst und jetzt erst ist diese

wichtige Vereinigung wieder zustande gekommen. Es kann als eine Errungenschaft angesehen werden, daß der diesjährige Kongress in Budapest abgehalten wird.

Für die ungarische Hauptstadt und das ganze Land ist dieser Kongress von weitgehender Bedeutung, weil dessen Programm sich nicht allein auf wissenschaftliche Erörterungen erstreckt, sondern es soll den ausländischen Gästen auch Gelegenheit geboten werden, sich von der Kultur des Landes, insbesondere aber von der der Hauptstadt, von deren technischen Fortschritten,

ihren Naturschönheiten, sozialen Einrichtungen und von der Bevölkerung selbst zu überzeugen und den Ruf Ungarns in die ferne Länder zu tragen.

Die Arrangeure dieses Kongresses, an der Spitze mit dem Generaldirektor der Budapest Hauptstädtischen Verkehrs-A.-G. Desider Kényi, haben sich bei Zusammenstellung des Programmes die größte Mühe gegeben und ganz besondere Rücksicht auf die Damen genommen, die gleichfalls bei dieser Gelegenheit als Angehörige der Kongressdelegierten in Budapest erscheinen werden. Zu diesem Zwecke wurde ein besonderes Damenkomitee konstituiert, an dessen Spitze die Gattin des Landesministers Frau Dr. Ludwig Walfö und die Gattin des Generaldirektors der Vizinalbahnen Frau Dr. Theodor Bödy stehen. Nebst dem Kongress, der am Montag seine Tätigkeit beginnen wird, ist dafür Sorge getragen, daß die Gäste Zeit und Gelegenheit finden, die Sehenswürdigkeiten der Hauptstadt und jene Anstalten zu besichtigen, die mit dem nachfolgenden im Zusammenhang stehen. Einen wichtigen Teil des Kongresses wird die Eisenbahnsachausstellung bilden, die im kleinen Redoutensaal veranstaltet wird. Die Ausstellung umfaßt die verschiedensten Pläne, Lichtbilder und Gegenstände, welche über die Einrichtungen der ungarischen, hauptsächlich aber der Budapest Bahnen und Verkehrsunternehmungen orientieren, in zweiter Reihe umfaßt sie in kleinerem Umfange die Ausstellungen solcher ungarischer Industrieunternehmungen, welche Bahnbaugegenstände aufstellen. Unter den Ausstellern befinden sich die Budapest Hauptstädtische Verkehrs-Aktiengesellschaft, die ungarischen Staatsbahnen, die ungarischen Staatseisenwerke, die Budapest Lokalbahn-A.-G., der hauptstädtische Autobusbetrieb und zahlreiche Privatfirmen.

Der mit so großer Sorgfalt vorbereitete Kongress wird zweifellos seine Früchte tragen, denn allein der Umstand, daß Hunderte gebildeter Ausländer mit dem Wesen des Landes und der Hauptstadt bekannt werden, ist eine Bürgschaft dafür, daß das Ausland zu der Erkenntnis gelangen wird, daß Ungarn in die Reihe der Kulturstaaten gehört und daß seine Behandlung von Seiten des Auslandes eine ungerechte war. Die Gäste werden nach dem Kongress in ihre Heimat zurückkehren und dort zweifellos verkünden, daß die Sünden, die an diesem unglücklichen Land begangen wurden, baldmöglichst repariert werden müssen, daß ein Kulturvolk wie das ungarische, das unter den schwersten wirtschaftlichen Verhältnissen seiner Aufgabe nicht bergehen hat, nicht im Stiche gelassen werden darf. Die Fremden, die in den Mauern der Hauptstadt weilen werden, gehören alleamt selbst Kulturstaaten an und sie werden es mitempfinden müssen, daß ein Kulturstaat den anderen nicht verlassen darf und daß dem niedergedrückten Staate in erster Reihe die Hilfe der übrigen Kulturstaaten gebührt. Ein Land, das unterschuldet so zerstückelt wurde wie Ungarn und das trotzdem mit den denkbar schwersten Opfern bestrebt ist, sein Kulturniveau nicht nur zu erhalten, sondern zu erweitern, hat Anspruch darauf, daß ihm gegeben werde, was ihm gebührt.

Das Arrangierungskomitee, zu dem auch der Generalsekretär der Budapest Hauptstädtischen Verkehrs-Aktiengesellschaft Dr. Josef Köhalmi und der Direktor des hauptstädtischen Verkehrsamtes Desider

„All right Captan! ... Werfen Sie die Anker aus!“

Der Fremde im Sportanzug war der Regisseur eines amerikanischen Filmunternehmens, der den Ausflug unter Aufwand von viel hunderttausend Dollars organisiert hatte, d. h. einen Film machen wollte, der zufolge des Themas und der Darsteller etwas ganz Neues sein sollte, etwas, was noch nicht dagewesen war. Mit diesem Film wollte er alle Konkurrenten zu schanden spielen.

Nanut, der Eskimo, war über alle Maßen erstaunt, als flinke Matrosen den Schlitten mit allerlei wertvollen Sachen aufpakteten, unter denen sich auch ein strahlendes Gewehr befand; und Madame Nanut kannte sich vor Verwunderung nicht aus, als man ihr ohne viel Aufmachens beide Arme mit Kochgeschirr und sonstigen nützlichen Dingen voll lud, nach denen sie sich immer gesehnt hatte, als sie aus den Erzählungen eines schiffbrüchigen Engländer von deren Vorhandensein Kenntnis erhielt.

Die Nanut-Jungen knusperten damals schon an der Schokolade, die ihnen besser mundete als Robbenfett, hauptsächlich wegen des glänzenden Silberpapiers, das sie erst gründlich bestaunten und dann hinunterschludten. Inzwischen kam auch ein Nordlandsschiffer herbei, der ihre Sprache verstand und ihnen erklärte, daß sie die vielen wertvollen Geschenke sozusagen für nichts erhalten, denn sie brauchen dafür nichts in Tausch zu geben. Sie haben nur den aus fernem Lande gekommenen Gästen gegenüber lieb und zuvorkommend zu sein, die nichts Schlimmes im Sinne haben ...

Anfangs war es seltsam und ungewohnt, als die Fremden in das Reich Nanuts, des Eskimo, einbrangen. Aber sie erwießen sich in der Tat nicht als schädliche Gäste, im Gegenteil, sie überschütteten die ganze Familie immer mit neuen und neueren Geschenken. Nanut unterwies sie in der Behandlung des Ge-

wehres, die Nanut-Jungen hingegen stopften sie mit Schokolade und anderen Leckereien. Am zweiten oder dritten Tag waren bereits alle Nanut-Kinder krank von den Schokoladen, Bananen und Orangen. Aber einer der Fremden, der sich auf dem Schiff aufhielt, schickte ihnen irgend eine süße Flüssigkeit, von der sie dann gesund wurden.

Das eine mußten sich jedoch Nanuts gefallen lassen, daß der Mann im Sportanzug und die übrigen sie sozusagen auf Schritt und Tritt begleiteten. Unter den Schiffsbewohnern befand sich ein härtiger Fremder von martialischem Aussehen, der auf einem dreibeinigen Gestell irgend einen Apparat mit sich schleppte, der einen kleinen Griff hatte. Wenn der Mann im Sportanzug winkte, begann der Bärige den kleinen Griff zu drehen, suchte zwischen durch, daß ihm die Hand abfrierte und strampelte wie tobstüchtig im Schnee.

Nanut, der Eskimo, lächelte, lächelte höhnisch über die Vorgänge. Gleichmütig ließ er über sich ergehen, was um ihn herum geschah und selbst im Traum streichelte er das ihm geschenkte Gewehr. Auch die Sprößlinge waren glücklich, denn sie hatten wieder blühblanke Schokolade bekommen. Sie bekamen davon auch keine Leibschmerzen mehr, denn sie hatten es gelernt, daß den Dingen erst die glänzende Haut abgezogen werden müsse. Nur Madame Nanut war in einestfort verdrossen und yruubig. Ihr gefiel die ganze Gesellschaft nicht, sie betrachtete mit feindseligen Blicken das Schiff, ebenso wie den Mann im Sportanzug, den Bärtigen und den Mann von martialischem Aussehen, hauptsächlich aber jene bleichwangige, in ihrem Pelz unterteilt frostbelebende fremde Frau, die in der Gesellschaft war.

Der Schiffer aus dem Nordland, der die Sprache Nanuts sprach, kündigte am zehnten Tag an, daß die Anker in Kürze gelichtet werden und das Schiff nach den südlichen Gewässern zurückkehren werde. Sie hatten Nanut nur noch um einen letzten Liebesdienst. Die bleichwangige junge Frau werde sich morgen in einem Kahn

ans Ufer rudern und Nanut wolle sie mit den Hunden und dem Schlitten holen und sie zur Hütte bringen. Vor der Hütte wolle er sie aus dem Schlitten heben, sie am Feuer niederlegen und ihr irgend ein heißes Getränk reichen.

Wenn er dies alles tue, würde man ihn fürs ganze Leben mit Patronen für sein Gewehr versorgen, so daß er deswegen sich nie Sorgen machen müßte ...

Nanut, der Eskimo, grinste bloß aus seinem Haargestrüpp hervor und gab zu allem beglückt seine Einwilligung.

Der Augenblick war also gekommen, als die Vorbereitungen für die sensationellste Szene des Films getroffen wurden. Dem Szenarium und den Regieweisungen zufolge ist Miß Dorothy die Frau eines Nordpolfahrers, die nach dem Untergang der Expedition glücklich nach den unwirtlichen Gestaden Grönlands verschlagen und dort durch einen Eskimo vom Hungertod gerettet wird ...

Bevor Nanut mit dem Schlitten aufgebrochen war, erschienen vor der Höhle mehrere der Fremden und der Mann aus dem Nordland erörterte, daß sie gekommen seien, um Frau Nanut und die Kinder zu holen, denen sie die Einrichtung des wundervollen Schiffes zeigen wollten. Und sie wollen auch die letzten Geschenke austauschen, die jedoch nur auf dem Schiffe übernommen werden können.

Frau Nanut nahm die honigsüße Einladung mit Zweifel und Mißtrauen auf. Aber die Sprößlinge hieben ein Geheul an, daß sie das Schiff sehen wollten, so brach man denn schließlich doch auf.

Nanut aber spannte die Hunde vor den Schlitten und glitt fort nach der Bucht.

Die Frau mit dem weißen Gesicht lag richtig in einem zerbrechlichen Kahn auf dem Rücken eines Eisblocks. Dem Eskimo schien sie noch viel bleicher als sonst, ihr Gesicht war fast erschreckend weiß. Und ihre Augenlider waren geschlossen, als wäre das Leben aus

Sonntag
Zilahn
des Progro
So
grüßungs
insel.
Mo
tags Cro
Redoute.
Herren, di
Die Da m
in der Bor
die Besich
feiten erfol
teugebäude
Weißbahnbe
trischen Be
Budapest
in der groß
Die
tag: Beg
legen um
feiten fort.
Kachmit
gen, um S
fachausstell
Gebirge un
verformelt
von wo au
berger Ga
stättfinde
Mit
tag: For
Damen bei
mürdigste
tags 2 U
bestiegen d
Ungarische
dungsplatz
wird. Das
Don
Di 5 q h
Eisenwerke
gen haben
stattzufinde
vormittags
ein Frühstü
Budapest. I
Ankunft in
Fachve
der Direktor
A.-G. Karl
bureau aus
bélh, der
nen Michael
hauptstädti
paup. Direk
rat Paul G
Bahngesells
tischen Stra
der Genera
Paul Müll
gers Traume
gers d. j. f.
Direktor de
J. J. Kuit
ihr entwirre
herwirrt vor
liches und G
struppigen G
Nordland sch
dem Kahn he
Der B
mahnheitsge
nen Rod.
Nanut
war so leicht
den Schlitten
eigenen Pelz
„All ri
im Sportanz
bis in die ge
er selbst nicht
Die Fu
Schlitten fest
tig neben ihr
den Blick vor
Der M
ten her. Zum
hantierte er
räten, bald
ließ er auch
Apparat nur
liegenden blo
Nanuts in S
„Brenn
der Mann in
Hände, weil
So traf
Nanut,
tun mußte un
tenen Weisun
Er schle
legte sie auf
Gesäß um, i

hungen und von
en und den Ruf
en.
s, an der Spitze
ter hauptstädti-
haben sich bei Zu-
größte Mühe ge-
auf die Damen
Gelegenheit als
Budapest er-
urde ein beson-
dessen Spitze die
Budapest er-
Rudwig Walfs
Wizinalbahnen
dem Kongress,
innen wird, ist
it und Gelegen-
der Hauptstadt
mit dem Sach-
inen wichtigen
fachausstellung
ranstatter wird.
densten Pläne,
er die Einrich-
über der Buda-
nungen orient-
kleinerem Um-
cher Industrie-
stände anfernt-
die Budapest
t, die ungaris-
saatseisenwerke,
hauptstädtische
en.
leitete Kongress
enn allein der
nder mit dem
kannt werden,
nd zu der Er-
die Reihe der
handlung von
r. Die Gäste
t zurückziehen
ünden, die an
den, baldmög-
n Kulturboll
werften wirt-
nicht vergesst
f. Die Frem-
weisen werden,
und sie wer-
kulturstaat den
niedergerück-
übrigen Kul-
huldet so zer-
dem mit dem
Kulturbureau
ern, hat An-
was ihn ge-
auch der Ge-
Verkehrs-
und der Di-
tes Desider
den Kunden
itte bringen.
ren heben, sie
eigens Getränk
fürs ganze
igen, so daß
seinem Haar-
t seine Ein-
als die Vor-
s Films ge-
den Regie-
Frau eines
der Expe-
aden Grön-
skimo vom
aufgebrochen
er Fremden
daß sie ge-
Kinder zu
wunderbar
die letzten
dem Schiffe
ladung mit
Spröhlinge
gen wollen,
en Schlitzen
g richtig in
eines Eis-
leicher als
Und ihre
Leben aus

Zahl gehören, hat für die Kongressdauer folgen-
des Programms festgestellt:

Sonntag, den 21. Juni, 8 Uhr abends Be-
ginnungsabend im Eizetklub auf der Margareten-
insel.

Montag, den 22. Juni, 9 Uhr vormit-
tags Eröffnung des Kongresses in der hauptstädtischen
Redoute. In den Kongresssaal werden nur
Herren, die das Kongressabzeichen tragen, eingelassen.
Die Damen versammeln sich um 10 Uhr vormittags
in der Vorhalle der Redoute, von wo aus mittels Autos
die Besichtigung der Stadt und deren Sehenswürdig-
keiten erfolgt. Frühstück zwischen 1—2 Uhr im Redou-
tengebäude. Nachmittags halb 4 Uhr Abfahrt vom
Westbahnhof nach Nag zur Besichtigung der auf elek-
trischen Betrieb eingerichteten Staatsbahnversuchsstrecke
Budapest—Nag. Abends halb 9 Uhr Empfang
in der großen Halle des Gellertbades.

Dienstag, den 23. Juni, 9 Uhr vormit-
tag: Beginn der Kongressverhandlungen. Die Damen
setzen um 10 Uhr die Besichtigung der Sehenswürdig-
keiten fort. Frühstück um 1 Uhr wie am vorherigen Tag.
Nachmittags 2 Uhr Fortsetzung der Verhandlun-
gen, um 3 Uhr offizielle Besichtigung der Eisenbahn-
fachausstellung. Von 4 Uhr ab Ausflug in die Ofner
Gebirge und nach dem Schwabenberg. Am Abend
versammeln sich die Damen um 5 Uhr in der Redoute,
von wo aus die Fahrt mittels Autos zum Johannis-
berger Gasthaus angetreten wird, wo ein Abendessen
stattfindet.

Mittwoch, den 24. Juni, 9 Uhr vormit-
tag: Fortsetzung der Kongressverhandlungen. Die
Damen besichtigen von 10 Uhr ab weiter die Sehens-
würdigkeiten. Frühstück wie am Montag. Nachmit-
tags 2 Uhr: Generalversammlung. Abends 6 Uhr
bestehen die Gäste einen großen Sonderdampfer der
ungarischen Fluß- und Seeschiffahrt-A.G. am Lan-
dungsplatz Gömöster, mit dem eine Donaufahrt gemacht
wird. Das Abendessen findet auf dem Schiffe statt.

Donnerstag, am 25. Juni Auszug nach
Diösgör zur Besichtigung der dortigen staatlichen
Eisenwerke und deren Wohlfahrtsanstalten. Meldun-
gen haben bis zum 23. Juni mittags für diesen Ausflug
stattzufinden. Ankunft in Diösgör ungefähr um 11 Uhr
vormittags, wo die Direktion der Eisenwerke den Gästen
ein Frühstück gibt. Nachmittags Rückfahrt nach
Budapest. Das Abendessen wird im Zuge eingenommen.
Ankunft in Budapest um 10 Uhr abends.

Fachvorträge auf dem Kongresse werden halten:
der Direktor der Budapest hauptstädtischen Verkehrs-
A.G. Karl Tóbiás, der Leiter des Elektrifizierungs-
bureaus der kön. ung. Staatsbahnen Ladislaus Ver-
sényi, der technische Oberarzt der Budapest Lokalbahn-
nen Michael Menzer, der Direktor der Budapest
hauptstädtischen Verkehrs-A.G. Wilhelm Chatel, der
pers. Direktor der großen Leipziger Straßenbahn Bau-
rat Paul Götz, der Generaldirektor der Rheinischen
Bahngesellschaft Max Schwab, der Direktor der städ-
tischen Straßenbahn in Berlin Wilhelm Pforr und
der Generaldirektor der Westphälischen Straßenbahn
Paul Müller, der Direktor der Noord Zuid Holland-
sche Tramweg Maatschappij aus Haarlem W. J. Bur-
gersdijk, Generaldirektor Andreas Sarmezzi, der
Direktor der Rotterdamsche Tramweg Maatschappij
J. J. Kuiper, Betriebsdirektor der Nordmark Altral-

thr entwischen. Aber ihm gefiel sie auch so und er stand
nervös vor ihr. Dann murmelte er etwas Unverständ-
liches und fleuchte die Mabaströhre, die aus seinem
struppigen Gesicht herausblühte. Der Schiffer aus dem
Nordland schrie ihn plötzlich an, er soll die Frau aus
dem Kahn herausheben und auf seinen Schlitten tragen.

Der Bärtige und Martialische aber fluchte ge-
mohnheitsgemäß und drehte dabei unsig an dem klei-
nen Rad.

Namuk nahm die fremde Frau in seine Arme. Sie
war so leicht, wie ein Robbenjunges und als er sie auf
den Schlitten betete, deckte er sie unwillkürlich mit dem
eigenen Pelz zu, denn er fühlte, wie sie zitterte.

„All right, Namuk!...“ sprach der Filmregisseur
im Sportanzug erfreut, denn auf dieses natürliche und
bis in die geringsten Einzelheiten lebensreue Bild hatte
er selbst nicht gerechnet...

Die Hunde legten sich in die Zugseile und der
Schlitten setzte sich in Bewegung. Namuk schritt vorsich-
tig neben ihr her auf dem Schneefeld und wendete nicht
den Blick von der blaffen Frau.

Der Martialische knachte eilend hinter dem Schlit-
ten her. Zumeilen lief er voraus und eine Zeitlang
hantierte er bald der Gruppe gegenüber an seinen Ge-
räten, bald nahm er fettwärts Aufstellung und einmal
ließ er auch die Hunde halten, denn der dreibeinige
Apparat wurde ganz in die Nähe der auf dem Schlitten
liegenden blaffen Frau getragen und vor der Nase
Namuks in Stellung gebracht...

„Premier Plan!...“ schmeterte dann jedesmal
der Mann im Sportanzug und rief sich bergmüht die
Hände, weil alles so gut gelungen war.

So trafen sie vor der Hütte ein.
Namuk, der Eskimo, hatte nicht vergessen, was er
tun mußte und er handelte auch genau nach der erhal-
tenen Weisung.

Er schleppte die bleichwangige Frau in die Höhle,
legte sie auf das Familienlager und sah sich nach einem
Gefäß um, in dem er ihr den heißen Trank reichen

den's Jarmagor aus Sagfors R. R. Ballin, der Di-
rektor der Allgemeinen Berliner Omnibus-A.G. In-
genieur Quarg, der Leiter des Kraftwagenendienstes der
Eidgenössischen Oberpostdirektion Bern Ing. Söhl und
der Direktor der Hamburger Hochbahn Wilhelm Stein.

Die Unruhen in China

London, 20. Juni. (Wolff.) Daily Mail meldet
aus Tokio: Die aus Peers bestehende Koseikai-
partei hat die Regierung ersucht, ihre abwartende
haltung gegenüber der Lage in China aufzugeben und
mit Waffengewalt einzugreifen, um die
Ordnung wieder herzustellen. Der Bericht fügt hinzu,
es wird angenommen, daß die Regierung ihre bisherige
haltung aufgeben werde.

London, 19. Juni. (Wolff.) Daily Mail meldet
aus Shanghai: Die chinesischen kommerziellen Ver-
einigungen hätten beschlossen, daß der Boykott ge-
gen britische und japanische Güter noch
energischer fortgesetzt werden soll.

Peking, 20. Juni. Eine Delegation von 48 Mittel-
schulen beschloß, vom Minister des Außern und vom
Kriegsminister den Abbruch der diplomati-
schen Beziehungen mit England zu for-
dern.

Peking, 20. Juni. (Habas.) In der umfangreichen
Antwort der chinesischen Regierung auf
die letzte Note der Großmächte heißt es, daß zwar
noch nicht alle Folgen der am 30. Mai in Shanghai
herbeigerufenen Unruhen beseitigt werden konnten, die
Regierung hofft aber, daß binnen kurzem die Ruhe
und Ordnung überall wieder hergestellt
wird.

Mussolini dekretiert mit Gesetzeskraft

Rom, 20. Juni. Die Kammer verhandelte heute
das Vollmachtsgesetz, durch das die Regierung
ermächtigt werden soll, Dekrete mit Gesetzes-
kraft zu erlassen. Die Abgeordneten wurden er-
sucht, angesichts der Dringlichkeit des Gesetzes ihre Heim-
reise zu verschieben. Nach dem Giornale d'Italia soll es
sich darum handeln, die neue Preßvorloge noch heute
nachts durchzubringen.

Das Beamtengesetz wurde am Spätabend
mit 274 gegen 42 Stimmen angenommen.
Tribuna und Giornale d'Italia sind
wegen ihrer Stellungnahme gegen das neue Preßgesetz
beschlagnahmt worden.

Der Bruder des früheren Außenministers Sforza verhaftet

Rom, 20. Juni. In Florenz wurde der Bruder
des ehemaligen Ministers des Außern Dr. Cesare
Sforza wegen Majestätsbeleidigung ver-
haftet. Wie die Blätter melden, habe man bei ihm ver-
schiedene antisemitische Schriften gefunden. Es
ist auch der Verdacht aufgefallen, daß er mit dem Re-
dakteur eines geheimen radikalsten Blattes in Verbin-
dung stand. Er wurde dem Gerichte eingeliefert.

In dem einen Winkel der Hütte stand der Mann
im Sportanzug, neben ihm der Bärtige, der sich fort-
während mit seinem Apparat abmühte, auf dessen Ober-
teil ein wunderbares Licht aufflammete und die ganze
Höhle grell beleuchtete.

Namuk setzte das irdene Gefäß mit dem heißen
Trank an die Lippen der leblos daliegenden Frau, die
nach dem ersten Schluck föhlich zu sich zu kommen
begann. Sie riß bereits die großen, schwarzen Augen
weit auf und blickte Namuk so seltsam an, daß ihm das
Herz erbebte. In Wahrheit mußte er gar nicht, was
mit ihm geschah, dieses Gefühl hat er bisher nicht ge-
kannt. Die fremde Frau zog nun mit einer heftigen
Bewegung Namuk zu sich auf das Lager herab, um-
schlang seinen struppigen Kopf zärtlich mit ihren feidi-
gen Armen und mit der Sicherheit und dem Talent
einer berühmten Filmschauspielerin spielte sie die
Szene, wie die aus dem Torgewölbe des Todes zurück-
kehrende Frau ihrem Retter an die Brust stukt...

Der Mann im Sportanzug hub wieder zu brül-
len an:

„Premier Plan!...“
Der bärtige Operateur riß die Maschine in die
Höhe und fotografierte aus unmittelbarer Nähe.

Doch nur einen Augenblick.
„Bravo, Miß Dorothy!...“ war noch vernehm-
bar — als beim Höhleneingang das Robbenfell durch-
rissen wurde und zwischen den Leuten und der Maschine
erschien ein schmutziger Haarwust, gefolgt von drei
kleinen Haarbüscheln, aus dem Haarwust brach ein
furchtbares, tierisches Gebrüll hervor, die Haarbüschel
kreischten wie die Habichte, ein Messer blitzte in der
Luft und inmitten dieses Entsetzens gab es keine mensch-
liche Kraft, die Frau Namuk hätte bändigen können.

... Bis die Umstehenden sich fassen konnten,
strömte bereits unter den Messergreif warmes Blut aus
der Wunde der Miß Dorothy und malte rote Rosen
ringsherum...

Fremdenhaß und Antisemitismus in Amerika

Von Andor Kun.

In ungarischen Blättern lese ich oft, daß in Ame-
rika das Gefühl des Fremdenhasses immer stärker wird
und daß die Julius Gömböffe Amerikas die Stimmung
im Lande immer „rassenschützerischer“ machen. Darin
liegt etwas von einer minimalen Wahrheit, aber im
ganzen ist sehr wenig an der Sache. Tatsache ist, daß
die alten englischen Einwohner Amerikas das Vereinst-
strömen der Fremden mit scheelen Augen ansehen. Die
Ritter des „Ku-Klux-Klan“, der „Weißen Rute“ und
des „Brennenden Kreuzes“ predigen den Krieg gegen
jedermann, der kein hundertprozentiger Anglo-Ameri-
kaner und kein Protestant ist. Dieser fast achtzig Jahre
alte Verein der „Erwachenden“ Amerikas hat einst ge-
gen Neger und Indianer schwere Atroozitäten verübt;
in den weniger gebildeten Südstaaten veranlassen sie
heute noch mühe und ihre in höhere Stellen auf-
gestiegenen Mitglieder sind als eine Art „Verband des
blutigen Doppelkreuzes“ voreingenommen der Staats-
gewalt und der Regierung gegenüber und bieten beiden
Trog. Sie hassen und — wenn es ihnen möglich ist —
verfolgen sie die Juden, aber noch mehr die Katholiken,
denn sie befürchten von ihnen das Verlassen des pro-
testantischen Charakters Amerikas. In Amerika ist die
Staatsgewalt stark genug, um sie bändigen zu können
und dieser Fremdenhaß hat keinen Rassencharakter in
Amerika, wo innerhalb zweier oder dreier Generationen
jede Rasse sich assimiliert und selbst diese „rassenschüt-
zerische“ Extreme kümmert sich nicht um die Herkunft des
Vaters und der Mutter, denn die meisten der Ku-Klux-
Klan-Mitglieder waren väterlicherseits noch Fremde,
in nicht seltenen Fällen russische Juden.

Es gibt auch einen gewissen Antisemitismus. In
den vornehmeren Bädern von Long Island erhalten
Juden kein Logis, viele Firmen stellen keine Juden an
und in der Umgebung des Autokrat-Millionärs Ford
hat sich ein kleines Lager von Antisemiten gebildet. Die-
ser Antisemitismus richtet sich jedoch nur gegen die noch
nicht assimilierten Massen der russischen Juden, nur
diese haßt der amerikanische „Rassenschützer“, ebenso
wie die nicht assimilierten Italiener und Spanier; der
zum Amerikaner gewordene Jude ist in ihren Augen
kein Jude mehr, ja, er selbst, der in der prachtvollen
Synagoge der Fifth Avenue mit abgenommenen Gut
betet — während sein Auto auch am „Langen Tag“ auf
der Straße auf ihn wartet, haßt die in unerhörtem
Maße hereinströmenden Massen der russischen Juden.

In Newyork wohnen mehr Italiener, als in
Rom, mehr Iren, als in Dublin, mehr Deutsche, als
in Bremen, mehr Spanier, als in Barcelona, viermal-
hunderttausend Chinesen und ein Zehntel der ganzen
Judenchaft der Welt. Das Ghetto von Newyork ist
größer, als das von Lemberg oder Warschau. Wenn du
über die East Side gehst, in der Umgebung der Bowery
oder des East Broadway, kannst du stundenlang wandeln
und siehst nichts als Tafeln mit hebräischen Aufschriften,
hebräischen Annoncen und bei Nacht wirst du von dem
strahlenden Reflektorglanz der hebräischen Firmen ge-
blendet. Kinobild mit hebräischen Aufschriften, eine jiddi-
sche Oper mit hebräischen Lettern gefirnzeichnet sind da
und die prunkvollen Paläste der in hebräischen Buchsta-
ben gedruckten Tagesblätter „The Jewish Daily News“,
„Tag“ und „Forward“.

Man kann hier alte Juden in Kasan mit lan-
gem Bart sehen, Gestalten, von der zerklopften Frau
angefangen bis zum glattrasierten Gentleman und bis
zur Dame in Samt und Seide, die bereits nach den
eleganteren Vierteln Blicke werfen und bald erscheinen
im Viertel der Milliardäre, in der Umgebung der
Wall-Street, die bekannten Firmatafeln mit den
Namen vom Klang der Kaku, Löw, Böbl und Hersch-
kovies.

Datum nennt der Erwachende von Newyork, zu
denen auch die assimilierten Juden gehören, Newyork
New-Jerusalem, wie die unfrigen Budapest Judapest
nennen und darum sagt der Amerikaner, daß es in
Newyork alles gebe, vom Deutschen bis zum Monte-
negriner, nur keine Amerikaner; — woran auch etwas
Wahres ist, denn hier am Tor der neuen Welt, in
ihrer Hafenstadt, in ihrer Hafenstadt, macht sich breit
und expropriert alles jene Fremdenmasse, die die
Schiffe, aus Europa, Asien, Afrika und Südamerika
kommend, über die Vereinigten Staaten ausgießen.

Viel stärker jedoch, als die russischen Juden, haßt
der Amerikaner die Italiener und die Spanier, der
amerikanische Arbeiter die ungarischen und slavischen
Arbeiter, die mit ihrer Anspruchslosigkeit und Spar-
samkeit nicht nur die Arbeitslöhne niederschlagen, sondern
vor den amerikanischen Arbeitern auch die Häuser und
Gründe wegknappen, nachdem die letzteren größere
Ansprüche haben und weniger sparsam sind.

Die Indianer, die Urbewohner Amerikas, hat
Amerika ausgerottet. Kaum 250.000 Seelen leben noch
von ihnen und auch diese werden in geschlossenen Ge-
bieten — Reservationen — gezüchtet, wie die Amer-
othen. Das größte Problem Amerikas sind jedoch die
Neger, die Chinesen und Japaner.

In Amerika leben mehr als zehn Millionen Neger. Die Abkömmlinge der aus Afrika hieher verschleppten Sklaven. Sie ziehen in großen Massen nach den großen Städten. Sie zivilisieren sich in überraschender Weise und in Newyork sind 92 Prozent von ihnen des Schreibens und Lesens kundig, 37 Prozent machen jene aus, die höhere Schulung haben, also jene, deren Großväter noch von den Sklaventögen mit Peitschenhieben aus den Ställen zur Arbeit getrieben wurden.

Viele der Neger sind Aerzte, Advokaten, Ingenieure, Professoren. Sie haben vorzügliche Gelehrte, Schriftsteller, Künstler. Nicht selten anzutreffen ist der Negerpriester und die schwarze Nonne. Es gibt auch eine jüdische Negergemeinde. Einen beträchtlichen Teil der amerikanischen Kommunisten bilden die Neger.

Sie sprechen nur englisch, ihre Stammsprache haben sie schon lange vergessen und sind alle begeisterte Amerikaner. Die Weißen aber hassen sie. Wo Weiße wohnen, dort läßt man Schwarze nicht hinein. In's Theater, ins Kino, ins Gasthaus dürfen sie nicht den Fuß setzen, und der Neger ließe Gefahr, gelacht zu werden, der mit einer weißen Frau über die Straße geht. Es gibt keinen Fall dafür, daß ein Weißer an öffentlichen Orten mit einem Neger sich in ein Gespräch einläßt. Im Süden haben sie besondere Warresäle, Eisenbahn- und elektrische Wagen und in Carolina, Georgia und Alabama sind auch heute noch nicht selten die Pogroms gegen sie, das Lynchen und Verbrennen der Neger.

Der Amerikaner haßt sie gar nicht — das wäre ein milder Ausdruck —, er verachtet sie auch nicht, sondern betrachtet sie als ekelhafte, schädliche Bestien. Diese Ausgestoßenheit, dieses Ausschlingensich hat nun in ihnen das Gefühl einer haßerfüllten Solidarität geweckt. Und es ist nicht wahr, daß sie verbrecherischer sind als die Amerikaner und einen üblen Geruch haben.

Ihre Schuld ist, daß sie sich nicht unterkriegen lassen. Je mehr sie verfolgt werden, desto größer ist ihre Vermehrung, desto intensiver zivilisieren sie sich und desto mehr bereichern sie sich. Daß sie in zwei Menschenaltern die Rückständigkeit von tausend Jahren eingebracht haben. Daß sie begabt sind und keine schwere Arbeit übernehmen, denn ihre geistige Frische, ihr Spekulationsinstinkt, ihr überraschendes Sprachgefühl und ihre Neigung zur Kultur führen sie der feinen Arbeit — sie sind die besten Keller, Kasseure und Verkäufer der Union — und der geistigen Arbeit zu. Das schmerzt die Amerikaner; sie sind ihre besten Schaulpieler, Musiker und die amerikanische Musik — der Jazz selbst — ist Negermusik, der amerikanische Tanz ist Negeranzug und der amerikanische Humor — Negerhumor.

Das andere Problem ist: das Problem der Gelben. Amerika wimmelt von chinesischen Kaufleuten und Bankieren. Sie sind die verächtlichsten Bankbeamten. Und es ist eine ganz vergebliche Maßnahme, die Japaner nicht hereinzulassen, sie schleichen sich herein, vermehren und verbreiten sich... 71 Prozent der Produktion Kaliforniens ist bereits in japanischen Händen.

Sie sind verschlossen, schweigsam, geheimnisvoll... Amerika hat Angst vor ihnen... Niemand spricht davon, doch denkt jeder daran und jedem graut davor: Amerika wird noch eine gefährlich ernste Sache auszufragen haben mit den Gelben; ebenso, wie das Problem der Schwarzen ein großes, inneres Problem, eine offene, verschärfte Frage Amerikas ist.

Das sind die ersten Rassenfragen Amerikas, neben denen der Antisemitismus etwas Milde, tolerant Behandelt ist. Der Antisemitismus ist bloß die Gefühlsfrage eines kleinen Bevölkerungsteils und kein politisches oder wirtschaftliches Problem, wie sehr unsere heimischen „Rassenkämpfer“ die Sache auch dazu anschwellen lassen möchten.

Gegen Hartleibigkeit, Hämorrhoiden und Kreuzschmerzen ist das natürliche „Franz-Josef-Witwenwasser“, täglich mehrmals genommen, ein herrliches Mittel. Unerzählte Erfahrungen bei Erkrankungen der Unterleibsorgane haben festgestellt, daß das Franz-Josef-Wasser sicher lösend und immer gelinde abtötend wirkt. Es ist in Apotheken, Drogerien und Spezialhandlungen erhältlich. (13)

Tagesneuigkeiten

Ping-Pong auf dem Lande

Die Budapester beginnen bereits langsam in die Peripherien und auch weiter in die im Lande gelegenen Sommerfrischen auszuwandern. Die Jugend und auch jene Jahrgänge, die sich zu ihr hinabschminken, haben natürlich ihre filzbernharten Gummiballen und saitenbespannten Schläger mit sich genommen und es finden sich überall Katastrophingenieure, die sogleich einen entsprechenden Tennisground anlegen. Die Neze sind weniger wichtig. Auf die kleinen Kies- und rasentrierten Parzellen des Dorfes braucht keine Rücksicht genommen zu werden. Auf fünf bis sechs Kilometer mehr im Tage kommt es ihnen schon nicht an. Doch ganz ohne Fangneze geht die Sache trotzdem nicht vor sich. Die Damen werfen sie so geschickt zu ihren Partnern hinüber, daß diese ihr Gefangenheim erst dann gewäh-

ren, wenn sie schon zappeln und nach einer gelockerten Masche suchen, um entinnen zu können. Dieses Drum und Drauf des Tennisspiels gilt natürlich nur für trockenes Wetter. Aber wie jedes Feuerwehrmajalis oder die Gartenfeste der Frauenvereine hat jetzt auch das Tennisspiel die Einladungs-schlüssel erhalten: Bei schlechtem Wetter im gedeckten Saale.

Man muß nämlich wissen, daß Tennisballen und Schläger in diesem Jahre Junge gekriegt haben. Diese werden mit dem Namen Ping-Pong verhätschelt. Ping-pong, Pinguliczapongula. An Regentagen zieht man sich auf die Restaurationsterrasse oder in den Speisesaal zurück, schiebt etliche Tische zusammen und spielt mit den kleinen, weißen Kautschukballen und den Schlägern, die sich von den „Köderbrettern“ in fast gar nichts unterscheiden, Ping-Pong. Die Primadonna der Sommerfrische, die auf den schönen Namen Uci hört, hat natürlich gleich zu Beginn der Saison für ihr Tennisspiel ein miniaturen den mit Segelleinwand überzogenen Billardtisch der Restauration beschlagnahmt. Doch dieser Tenniserzatz ist das Richtige nicht. Er verhält sich zu dem ausholenden Freilichtspiel ja doch nur: wie die Löwenjagd zum Flossfang. Und dennoch beginnt das Ping-Pongspiel auf die Eingeborenen erzieherischer zu wirken, als die große Tenniserei es zu tun vermochte. An die Beschaffung von saitenbespannten Schlägern und wirklichen Tennisballen konnten die Eingeborenen gar nicht denken. Doch billige Kautschukfugeln führt jeder durchziehende Hausierer, ja sogar der Itzig zsidó verkauft sie für sehr wohlfeiles Geld. Und in welchem noch so bescheidenen Bauernhause wären nicht zumindest zwei „Köderbretter“ anzutreffen? So pingpongt nun die Dorfjugend in diesem Sommer zum ersten Male. Da sich die Partner hiebei zumeist der Landstraße oder des Rasens bedienen und kein trennender Tisch zwischen ihnen steht, kommt es natürlich auch sehr häufig zu Raufkämpfen, wobei an Stelle der Kautschukballen oder jungen Kartoffeln die gegenseitigen Häupter der Lieben treten. Doch einerlei: die großstädtische Zerstreuungskultur beginnt sich aufs Land zu verpflanzen. Ping-Pong als Erzieher.

aha.

Die nächste Nummer unseres Blattes erscheint Dienstag früh.

Wetterbericht und Wasserstand. Die über der Ostsee, sowie die über Italien liegende Depression haben sich abgeändert und im Zusammenhang mit dem atlantischen Luftdruckmaximum hat sich ein von Frankreich über Mitteleuropa und Ungarn gegen den Balkan hinziehender Streifen hohen Druckes gebildet. Infolgedessen ist das Wetter in Mitteleuropa heiterer und trockener geworden, aber wegen der noch immer andauernden nordwestlichen Luftströmung kühl geblieben. Auch in Ungarn ist Aufheiterung eingetreten und gestern hat es nur in Transdanubien hie und da in geringen Mengen geregnet; sonst war das Wetter kühl. Das Temperaturmaximum betrug zumeist 23 Grad Celsius, das Minimum zeigte in Szombathely und Debrecen 8 Grad. — Wetterprognose: Wechselnd bewölkt, geringe Erwärmung, wenig oder gar kein Regen.

Die hydrographische Sektion des Ackerbauministeriums meldet: Die Donau steigt zwischen Struden und Mohács-Uvidék, sonst fällt sie. Ihr Stand ist niedrig. Die Theiß fällt nur bei Titel, sonst steigt sie bei sehr niedrigem Wasserstande.

Aus dem diplomatischen Dienst. Der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Franz Charbonnel ist nach Budapest zurückgekehrt und hat die Leitung der französischen Gesandtschaft wieder übernommen. — Der Oberbeamte Karl Dworak wurde zur Dienstleistung der Budapester tschechoslowakischen Gesandtschaft zugeteilt.

Neue Dekonomieräte. Der Reichsverweser hat für auf dem Gebiete der Entwicklung der heimischen Landwirtschaft erworbene Verdienste verliehen: dem Regierungskommissar Stefan Spur und den Landwirten Eugen Liptay (Nyireggháza), Dr. Melchior Jámry (Köraj) und Koloman Lószert (Kisigmánd) den Titel von k. ung. Oberökonomieräten, dem Landwirt Emerich Nagy (Füzesgharmat), dem landwirtschaftlichen Beamten Anton Babocsay (Göllei) und Anton Cséh (Hetény) den Titel von k. ung. Dekonomieräten.

Heldenweihe auf der Margareteninsel. Auf der Margareteninsel findet morgen 9 Uhr vormittags eine Heldenweihe statt. Reichsverweser Nikolaus v. Horthy wird bei dieser Gelegenheit 300 Offiziere und 1390 Mannschafspersonen zu Helden weihen. Der Feier werden auch die Vertreter der Komitatsmunicipen beiwohnen, die dann deputativ beim Reichsverweser erscheinen werden, um ihm die Huldbildung der Komitate zu verbalmessen. Heute vormittag fand auf der Sportbahn der MHC auf der Margareteninsel eine Landestrachtung statt, zu der die Helden zumeist in ihren Landestrachten erschienen waren. Bei dieser Hauptprobe hielt der Gardeoberstleutnant Géza Jgándy-Heghefi eine Ansprache, in der er auch das Programm der morgigen Feier auseinandersetzte. Nach der morgigen Weihe wird der Heldenorden Ungarns insge-

samt aus 1284 Offizieren und 4829 Mannschafspersonen bestehen.

Promovierungen sub auspiciis gubernatoris. Heute vormittag 11 Uhr fand an der Budapester Pázmány-Universität eine erhebende Feier statt, in deren Rahmen die Kandidaten Johann Széll (Jurist), Stefan Belláthy (Mediziner) und Richard Szabó (Philosoph) sub auspiciis gubernatoris zu Doktoren promoviert wurden. Das Universitätsgebäude hatte festgewand angelegt und die Aula im ersten Stock, wo sich ein zahlreiches, vornehmes Publikum versammelt, war mit tropischen Pflanzen geschmückt. In Vertretung der Regierung war Unterrichtsminister Graf Klebelsberg in Begleitung des Staatssekretärs Ludwig Tóth erschienen, die vom Rektor, den Dekanen und den Kandidaten empfangen und in die Aula geleitet wurden. Die Feier begann mit dem von dem Universitätschor exekutierten ungarischen Credo, worauf der Rektor magnificus Adár Zubriczky die erschienenen Regierungsvertreter, die Gäste und die Kandidaten begrüßte, welche letztere er auf die Bedeutung der ihnen bevorstehenden Auszeichnung aufmerksam machte. Sodann schilberten die Dekane Josef Jilés (juristische Fakultät), Joltán Vámosi (Prodekan der medizinischen Fakultät) und Anton Aldáshy (philosophische Fakultät) den Lebens- und Studienlauf der Auszuzeichnenden. Nach der Verlesung der Doktor-dissertationen traten die Kandidaten vor die Estrade des Rektors, wo sie den Eid ablegten und um ihre Promovierung baten. Die Kandidaten wurden hierauf promoviert. Unterrichtsminister Graf Kuno Klebelsberg hielt dann an die Kandidaten eine Ansprache und überreichte ihnen als Geschenk des Reichsverwesers die Eisenringe, an Stelle der Goldringe, die aus solchen Anlässen verliehen wurden, als die Lage des Vaterlandes noch besser war. Die eisernen Ringe mögen aber ein Symbol bilden für die ausgezeichneten Kandidaten, mit der durch ihre Fähigkeiten erreichten Kraft und eisernem Willen für das Wohl des Vaterlandes zu arbeiten. Mit der Absingung des Hymnus nahm die erhebende Feier ihr Ende.

Das Syndikat der Budapester Tageblätter für Az Ujjág. Das Syndikat der Budapester Tageblätter hielt unter dem Voritze des Chefredakteurs Dr. Otto Légrády eine Sitzung und beschloß, an das Ministerpräsidium eine Eingabe zu richten, in der es um die schleunige Außerkräftsetzung des Verbotes des politischen Tageblattes Az Ujjág ansucht. Die Eingabe des Syndikates hat folgenden Wortlaut: „Eure Excellenz, Herr Minister!

Das Syndikat der Budapester Tageblätter hat sich in seiner letzten Sitzung mit der Frage der Konfiszierung, bezw. Einstellung des Budapester politischen Tageblattes Az Ujjág befaßt. Nachdem das Syndikat durch die allgemein bekannte Verfügung die Pressefreiheit gefährdet sieht, deren Wahrung doch seine höchste Pflicht bildet, wendet es sich mit folgender Eingabe an Eure Excellenz: Das Syndikat der Budapester Tageblätter beugt sich mit pflichtgemäßer Achtung vor den Verfügungen der Regierung. Im Hinblick jedoch darauf, daß das Syndikat der Budapester Tageblätter, das in erster Reihe zum Schutze der Pressefreiheit gegründet wurde und ebenso wie in der Vergangenheit auch in der Gegenwart und in der Zukunft unerschütterlich auf der Basis des Prinzips der Pressefreiheit verharret, betrachtet es jede einschränkende Verfügung als eine solche, die gegen dieses Prinzip verstößt. Unter Betonung dessen merkt das Syndikat der Budapester Tageblätter sich mit der achtungsvollen Bitte an Eure Excellenz und an alle kompetenten Faktoren, daß sie geruhen mögen, die auf das Verbot des Az Ujjág bezügliche Verfügung, die nach unserer Überzeugung gegen die positiven Verfügungen und gegen den Geist des rechtsgültigen ungarischen Pressegesetzes verstößt, dringend außer Kraft zu setzen. Indem wir in dieser Angelegenheit die je frühere freundliche und wohlwollende Verfügung Eurer Excellenz erbitten, nehmen Eure Excellenz den Ausdruck unserer aufrichtigen Hochachtung entgegen, mit der wir verbleiben, Budapest, 20. Juni 1920. Dr. Otto Légrády m. p.“

Das Syndikat der Budapester Tageblätter hat diese Eingabe am heutigen Tage dem Ministerialrat Dr. Béla Angyán als dem Leiter des Preszbureaus des Ministerpräsidiums übermittelt.

Eine Auszeichnung des Grafen Albert Apponyi. Aus dem Haag wird telegraphiert: Vor drei Jahrhunderten, im Jahre 1625, war das weltberühmte Werk des holländischen Gelehrten Hugo Grotius „De jure belli ac pacis“ erschienen. Aus diesem Anlaß wurde jetzt im Haag eine Ausstellung von sämtlichen Werken des großen Gelehrten veranstaltet und die Friedensliga des Völkerbundes stiftete bei dieser Gelegenheit eine Grotiusmedaille, die alljährlich solchen hervorragenden Männern zugesprochen werden soll, die sich auf dem Gebiete des internationalen Rechtes um die Völker- und Pazifistenbewegung größere Verdienste erworben haben. Es werden jährlich zwei Gold- und acht Bronzemedallien zugeweiht. Heuer erhielten Briand und Udden, die beiden Minister des Aeußern Frankreichs, bezw. Schwedens die Goldmedaille. Die acht Bronzemedallien wurden diesmal folgenden Staatsmännern zugeweiht: Graf Albert Apponyi (Ungarn), Adachi (Japan),

Samstag
Gustav Ad
neral Daw
Loder (S
Schüding
* Der
posten in Wi
Wechsel auf
schreibt die
Konstantin v
alte, mehr a
beiden Staat
zuwandeln, g
während sein
Staaten erle
die beste An
meritvolles W
Wunsch ausf
von Masfrev
guten Bezieh
größtenteils
gen. Auf der
Prag begleit
seine Erfol
* Der
Erwachsenen
zug am Fro
Bereins der
nach seinen
der Verein d
sollte. Er e
eine politisch
men nicht ge
dem Verein
als Vizepräsi
angemeldet.
eins der Er
ein wohl der
war aber no
schwünger
Einem Beric
Prónay a
natürliche Fu
des Vereins
Werkzeug in
* Die
zeigte sich na
Gäl in dem
Arbeiterfam
wöchentliche
auf 864,245
Juni ergibt
von 0.404 B
Summe des
Rückgang vor
ges ist die De
preise gestiege
Papierkronen
den Kronen, i
den Kronen.
* Buch
garia Zei
Juni im Reij
zigjährige U
Schäffer. I
ununterbroch
Journal“ tar
und seine B
schätzung sein
erworben. Z
sind auch au
lungen erfolg
* Rom
Paris wir
rung beschlo
Lomuni
Marokkosly
nahme von
der Provinz
gegenwärtig
daß der Mi
erklären wir
kommunistis
sind.
* Fran
in Prävanz
Dr. Franz
Polizeirat G
doch erklärte
Da die Poli
Verhöre meh
schlossen und
anwaalt
* Der
lokalen. Der
men mit dem
die es verbie
ren in öff
zum Konf
in Begleitun
Lizenzhaber
Verbot über
treut und
auch der kon
Berordnung

gubernatoris. Budapest... Szell... Richard... Universitätsgebäude... Aulula im ersten... Publika... geschmückt... Staatssekretärs... den Dekanen... in die Aula ge... dem von dem... Credos, worauf... riezky die er... ste und die Kan... auf die Bedeutung... aufmerksam... Josef Jilés... (Probleman der... dassy) philo... Studienlauf der... der Doktor... die Estrade des... um ihre Promo... hierauf promo... Klebersberg... brache und über... schenbersers die... die aus solchen... des Vaterlan... Ringe mögen... zeichneten Kandi... erreichten Kraft... Vaterlandes zu... minus nahm die

Tageblätter für... fester Tageblätter... teurs Dr. Otto... an das Mini... chten, in der es... ung des Ver... Ujssag anfuht... den Wortlaut... ter!

geblätter hat sich... der Konfiszie... pester politischen... in das Sündat... die Preh... Wahrung doch... ch mit folgender... dikat der Buda... tigungemäher Ab... ng. Im Hinblick... Budapest Tage... der Preh... so wie in der... und in der Ju... Prinzipes der... e einschärfende... dieses Prin... sen wendet das... ch mit der ach... an alle kompe... en, die auf das... gung, die nach... positiven Ver... bes rechtsgülti... ringend auf der... fester Angelegen... phlischellende Ver... t Eure Excellenz... chachtung entge... 20. Juni 1925.

Tageblätter hat... Ministerialrat... es Preßbureaus

Albert Apponhi... Vor drei Jahr... überühmte Wer... tius, De jure... n Anlaß wurde... tlichen Werken... die Friedensliga... gelegenheit eine... solchen hervor... men soll, die sich... en Rechtes... fistenbewe... ben. Es werden... dailen zugeur... n den, die bei... bezim. Schw... medaillen wur... zugewiesen... atci (Japan),

Neueste Modebilder



Flottes Laufkleidchen aus gestreifter Rohseide; Lebergrütel und Schnalle.

Schickes Sportkleid aus weißem Crepe de chine; Jumper mit Hour und buntem Monogramm; weiße Perlmutterknöpfe.

Elegantes Nachmittagskleid aus orchidee Georgette mit Reliefmalerei.

Gustav Ador (Schweiz), Balfour (England), General Dawes (Vereinigte Staaten von Nordamerika), Loder (Holland), Politis (Griechenland) und Schücking (Deutschland).

*** Der Wechsel auf dem ungarischen Gesandtenposten in Wien.** Aus Wien wird telegraphiert: Zum Wechsel auf dem ungarischen Gesandtenposten in Wien schreibt die Wiener Allgemeine Zeitung: Konstantin von Masirevich hat die Aufgabe, die alte, mehr als diplomatische Verbindung zwischen den beiden Staaten in „gut nachbarliche“ Beziehungen umzuwandeln, glänzend gelöst. Das Blatt zählt nun die während seiner Amtswirksamkeit zwischen den beiden Staaten erlebten Angelegenheiten auf und schließt, die beste Anerkennung für sein erspriessliches und wertvolles Wiener Wirken liegt darin, daß man den Wunsch ausdrückt, sein Nachfolger möge die von Herrn von Masirevich eingeleitete Politik weiterführen und die guten Beziehungen zwischen den beiden Staaten, die größtenteils sein Verdienst sind, auch weiterhin pflegen. Auf den Posten eines ungarischen Gesandten in Prag begleiten Herrn von Masirevich vielversprechend seine Erfolge in Wien.

*** Der Austritt Paul Brónay aus dem Verein der Erwachenden Ungarn.** Schon vor dem Jubiläumstag am Fronleichnamstage hatte der Vizepräsident des Vereins der Erwachenden Ungarn Baron Paul Brónay seinen Rücktritt von dieser Stelle angemeldet, falls der Verein die Beteiligung an diesem Umzuge beschließen sollte. Er erklärte damals, daß eine solche Beteiligung eine politische Färbung haben würde, der er zuzustimmen nicht geneigt sei. Gestern nun hat Baron Brónay dem Verein in dessen Ausschussung seine Abdankung als Vizepräsident und seinen Austritt aus dem Verein angemeldet. Paul Brónay, einer der Gründer des Vereins der Erwachenden Ungarn, vertrat in diesem Verein wohl den intransigentesten nationalen Standpunkt, war aber nach außen stets der Führer der alle Ausschweifungen und Anzweiflungen verurteilenden Gruppe. Einem Berichterstatter gegenüber erklärte Baron Paul Brónay auf dessen Anfrage, daß sein Austritt die natürliche Folge dessen war, daß er sich mit der Leitung des Vereins nicht identifizieren und nicht länger ein Werkzeug in der Hand geheimer Gesellschaften sein wolle.

*** Die Lebenshaltung.** In der verfloffenen Woche zeigte sich nach den Angaben des Statistikers Benjamin Gál in dem Kostenaufwand für die Haushaltung einer Arbeiterfamilie eine Verbilligung von 0.4 Prozent. Das wöchentliche Existenzminimum ist von 867,844 Kronen auf 864,245 Kronen gesunken. Für den ganzen Monat Juni ergibt sich bisher trotzdem noch eine Verteuerung von 0.404 Prozent. Seit Beginn des Jahres weist die Summe des wöchentlichen Existenzminimums einen Rückgang von 2.3 Prozent auf. Seit Beginn des Krieges ist die Teuerung auf das 20,249.4fache der Friedenspreise gestiegen. Die innere Kaufkraft von einer Million Papierkronen stellte sich am 1. Juni auf 49.58 Friedenskronen, in der verfloffenen Woche auf 49.38 Friedenskronen.

*** Buchdruckerjubiläum.** Das Personal der Hungaria Zeitungsdruckerei A.-G. feiert am 21. Juni im Restaurant Bosph (Zabalgasse 20) das fünfzigjährige Arbeitsjubiläum des Buchdruckers Moriz Schäffer. Der Jubilar ist seit fünfundsiebzig Jahren ununterbrochen an der Herstellung des „Neues Pester Journal“ tätig und hat sich durch seine Fachmännlichkeit und seine Pflichterfüllung in hohem Maße die Wertschätzung seiner Chefs und die Achtung seiner Kollegen erworben. Für die Teilnahme an der Jubiläumfeier sind auch aus anderen Druckereien zahlreiche Anmeldungen erfolgt.

*** Kommunistenverhaftungen in Frankreich.** Aus Paris wird telegraphiert: Die gestern von der Regierung beschlossenen Maßnahmen zur Unterdrückung der kommunistischen Propaganda gegen den Marofffeldzug haben, wie Natur mittelst, zur Festnahme von mehr als 120 Personen in Paris und in der Provinz geführt. Die Nachforschungen werden gegenwärtig energisch fortgesetzt. Die Blätter glauben, daß der Ministerpräsident Dienstag vor der Kammer erklären wird, daß leitende Parlamentarier der kommunistischen Partei in die Angelegenheit verwickelt sind.

*** Franz Erdős bei der Staatsanwaltschaft.** Der in Präsidialhaft der Polizei befindliche Advokat Dr. Franz Erdős wurde heute vormittag vor den Polizeirat Géza Papp zum weiteren Verhör geführt, doch erklärte er, sein Geständnis erschöpft zu haben. Da die Polizei in dieser Angelegenheit keine weiteren Verhöre mehr vornahm, wurden die Erhebungen abgeschlossen und Dr. Erdős heute nachmittag der Staatsanwaltschaft eingeliefert.

*** Der Besuch von Minderjährigen in Schanklokalen.** Der Minister des Innern hat im Einvernehmen mit dem Finanzminister eine Verordnung erlassen, die es verbietet, Minderjährigen unter zwölft Jahren in öffentlichen Lokalen Spirituosen zum Konsum zu verabreichen, selbst wenn sie in Begleitung von Erwachsenen daselbst weilen. Der Lizenzinhaber oder dessen Bevollmächtigter, der dieses Verbot überschreitet oder auspielt, begeht eine Uebertretung und wird bestraft. Das rechtskräftige Urteil ist auch der kompetenten Finanzdirektion mitzuteilen. Die Verordnung tritt am 25. d. in Kraft.

*** Verbilligung des Insulins.** Aus Wien wird telegraphiert: Wie die Reichspost erfährt, ist es dem Assistenten der Wiener ärztlichen Hochschule Seidel gelungen, ein Verfahren auszuarbeiten, welches die billige Herstellung von Insulin ermöglicht.

*** Jahrtausendfeier des Rheinlandes.** Aus Koblenz wird telegraphiert: Heute nachmittag fand aus Anlaß der Jahrtausendfeier in der neuen Festhalle eine vaterländische Kundgebung statt; der Festredner Oberbürgermeister Dr. Ruffell gedachte mit besonderer Befriedigung der Anwesenheit des Reichsarbeitsministers Dr. Braun sprach über die Verbundenheit von Rhein und Deutschland und löste mit seinen warmherzigen Ausführungen stürmischen Beifall aus. — Aus Bonn wird telegraphiert: Die Jahrtausendfeier der Universität und der Studentenschaft nahm heute vormittag mit einem Festakt in der Beethovenhalle unter Anwesenheit der Minister Dr. Becker und Steiger, sowie des Ministers a. D. Stegerwald ihren Anfang. Zahlreiche Persönlichkeiten wurden zu Ehrendoktoren ernannt.

*** Oesterreichische Alpenfahrt.** Aus Linz wird telegraphiert: Am ersten Tag der Alpenfahrt starteten heute 3 Uhr früh 28 Motorräder und 48 Automobile. Der Franzose Seze hatte eine Kollision mit einem nicht zur Konkurrenz gehörenden Automobil und mußte wegen Maschinendefekts aussteigen. Die Fahrt war durch gutes Wetter begünstigt. Die ersten Motorradfahrer trafen um 2 Uhr, das erste Automobil knapp vor 5 Uhr nachmittag ein.

*** Verleumdung des Bürgermeisters von Sopron.** Aus Sopron wird gemeldet: Der hiesige Strafgerichtshof hat fünf Tage lang den Prozeß des Bürgermeisters Dr. Michael Thurner gegen den Advokaten Dr. Hugo Szegö verhandelt. Letzterer hatte den Bürgermeister in einer Flugschrift scharf angegriffen und gegen ihn verschiedene Beschuldigungen vorgebracht. Thurner verlangte vorerst gegen sich das Disziplinarverfahren und nachdem dieses sämtliche Anschuldigungen des Dr. Szegö für ganz grundlos fand, wurde gegen diesen das Strafverfahren wegen Verleumdung eingeleitet. Im Laufe der Verhandlung wurden etwa 200 Zeugen einvernommen, die alle zugunsten des angegriffenen Bürgermeisters ausgingen. Der Soproner Bürgermeister hat sich, wie hochgestellte Offiziere und der evangelische Seelsorger zu Protokoll gaben, nicht nur nach dem Zusammenbruch und während des Karolhiregimes,

sondern auch während der Kommune als ganzer Mann und beseelt patriotischer Ungar benommen. Ebenso erwies er sich als der beste Patriot gelegentlich der Soproner Volksabstimmung. Dr. Szegö wurde wegen sechsfacher Verleumdung und dreifacher Ehrenbeleidigung zu einem Monate Gefängnis und zu 1 Million 200,000 Kronen Geldstrafe verurteilt. Sowohl der Staatsanwalt, wie auch der Verurteilte appellierten.

*** Der „Abavás Reim“ Nächstenliebe-Verein** hielt am 15. d. unter dem Vorsitz von Arnold D. Dukas seine Wahlversammlung. Aus dem Bericht des Vorstandes entnehmen wir, daß der Verein, der sich trotz der prekären Verhältnisse anstrengt, die Gratisverköstigung und deren Ausdehnung auf weitere Gebiete aufrechtzuerhalten, ernstlich bestrebt ist, das Dr. Elias Adler-Erholungsheim auszurichten. Aus diesem Grunde legte er die Verwirklichung der so lange ersehnten und notwendigen jüdischen Institution in die Hände eines Leitungskomitees. An die Spitze dieses Komitees wurde der demissionierte Präses Samuel Grünfeld mit enthusiastischer Akklamation und als dessen Stellvertreter Dr. Ludwig Szabolcsi gewählt. Und Grünfeld, der seinerzeit so hoffnungserregend die Errichtung dieses Erholungsheimes initiiert und sogar ein Gratiskontingent zugesichert hat, ist gerade der Mann, der den Erfolg in sich birgt. Aus dem Budget geht hervor, daß der Verein für dieses Jahr mehr als 100 Millionen Kronen für die Gratisverköstigung präliminiert hat und beschloß, daß sobald sich Trauerfall-Spenden bessern werden, mit Rücksicht auf das im September zu begehende fünfundsiebzigjährige Jubiläum des Vereins die diskrete und schnelle Unterstützung der armen trauernden Familien wieder beginnen werde. Nachher erfolgte die Wahl, welche einstimmig Hermann Ungar zum Präsidenten, Arnold Dukas und Eugen F. Kovács zu leitenden Vizepräsidenten, Frau Dr. Arthur Grossmann zur Präsidentin und Frau Rudolf Rosner zur Vizepräsidentin des Frauenkomitees wählte. Nachher folgte die Wahl der übrigen Würdenträger und des Ehrendirektors, wovon 25 auf die Provinz entfielen, da der Verein ein Landesverein ist, der in den öffentlichen Spitälern auch die Mitglieder der Provinzgemeinden in Gratisverköstigung übernimmt. Nach der Devotion, die der gehaltsreichen Programmrede des Präsidenten galt und nachdem noch der jubelnde Sekretär Armin Rosner gesehrt wurde, war die Sitzung zu Ende.

*** Zusammenstoß zwischen roten Frontkämpfern und Polizei in Berlin.** Aus Berlin wird telegraphiert: Die Polizei verhaftete gestern abends aus einer Truppe demonstrierender roter Frontkämpfer zehn Personen, die ihren Anordnungen Widerstand leisteten und brachte sie zur Wache. Darauf versuchten die übrigen, die sämtlich mit eisenschlagenden Stöcken bewaffnet waren, gewaltsam in die Wache ein-

Lokal-Anzeiger

Städtische Neuigkeiten

*** Verpflegung von 12 Medizinern.** Der Wohlfahrtsminister Dr. Josef Vass hat an die Hauptstadt eine Zuschrift gerichtet, in welcher er mitteilt, daß er gestattet hat, 24 Medizinern bis zur Vollendung ihrer Studien in staatlichen Spitälern Kost und Quartier zu gewähren. Der Minister ermahnt die Hauptstadt, mit Rücksicht auf den großen Notstand unter den Medizinern ein gleiches zu tun. Der Magistrat beschloß in seiner gestrigen Sitzung, 12 Medizinern in den hauptstädtlichen Spitälern während eines Jahres gleichfalls Kost und Quartier zu gewähren. Eine Gegenleistung wird nicht gefordert. Ueber die Aufnahme dieser Mediziner entscheiden die Direktoren der einzelnen Spitälern.

*** 120 Millionen für wohltätige Zwecke.** Das Hofstadter Gesellschaftskasino (Péchyúti-utca 33) hielt jetzt seine ordentliche Generalversammlung. Der geschäftsführende Direktor erörterte in seinem Bericht, den Generalsekretär Sohr vorlas, die Kinderbesetzungsaktion des Kasinos, aus welcher 126 Kinder vollständig besetzt wurden. Das Kasino hat seit seinem anderthalbjährigen Bestand für wohltätige Zwecke 120 Millionen Kronen verwendet. Der Leitung wurde das Abolutorium erteilt und bei dieser Gelegenheit dem geschäftsführenden Direktor und Begründer des Kasinos, Rudolf Wieselmann für sein erfolgreiches Wirken große Ovationen bereitet.

*** Teilnahme der Hauptstadt am Reinlichkeitskongress.** Im Monat Juli findet in Essen ein Reinlichkeitskongress der europäischen Städte statt. Der Magistrat hat in seiner gestrigen Sitzung zu dem Kongress den Magistratsrat Andreas Edes und den Direktor des Budapester Reinlichkeitsamtes Alfred Balló delegiert. Magistratsrat Edes erhielt den Auftrag, zu beantragen, daß der nächstjährige Reinlichkeitskongress in Budapest stattfinden soll.

*** Benzinstationen auf den Straßen.** Der Magistrat hat auf Ansuchen mehrerer Unternehmer gestattet, daß auf hauptstädtischem Gebiet 14 Benzinstationen errichtet werden. Diese Stationen wurden an sechs Unternehmer verteilt, die der Hauptstadt nach jedem verkauften Liter Benzin einen Geldbeller an Gebühren zu entrichten haben. Die Benzinbehälter müssen in die Erde versenkt werden. Die Konzession lautet auf zehn Jahre, nach welcher Zeit sämtliche Benzinstationen unentgeltlich in den Besitz der Hauptstadt übergehen.

*** Auszahlungen mittels Schecks.** Der Magistrat hat beschlossen, jenen Unternehmern, die für die hauptstädtische Straßen- und Kanalisationsarbeiten liefern, ihre Forderungen von nun ab mittels Schecks zu begleichen. So zwar, daß dieselben innerhalb 48 Stunden nach der Anweisung des Betrages in den Besitz derselben gelangen. Die Schecks werden von der Budapester Spar- und Marktkasse eingelöst.

*** Vermeidung des Staubes bei Pflasterungen.** Der Magistrat hat die Direktion der Budapester hauptstädtischen Verkehrs-A.G. angewiesen, die Pflasterungen zwischen den Schienen in der Weise durchzuführen, daß die zwischen den Schienen sich zeigenden Lücken nicht mit mit Schotter, sondern mit Asphalt ausgefüllt werden. Diese Maßnahme soll dazu dienen, daß der Staub vermieden werde.

*** Jubiläum.** Der hauptstädtische Steueramtsdirektor Béla Sebő vollendete jetzt seine dreißigjährige Dienstzeit bei der Hauptstadt. Die Beamtenpersönlichkeit des hauptstädtischen Steueramtes und die verwandten Ämter haben dem verdienten Oberbeamten aus diesem Anlasse warme Ovationen dargebracht, an welchen sich auch die Leitung der Hauptstadt beteiligten. Nächsten Mittwoch findet zu Ehren des Jubilars im Tiergartenrestaurant ein Bankett statt.

Gerichtshalle

§ Eine erregte Zwangsausgleichsverhandlung. Im Beisein zahlreicher Gläubiger fand heute vor dem Gerichtsrat Karl Csiky die Verhandlung in der Zwangsausgleichssache der D f n e r B a n k g e s e l l s c h a f t - K o m m a n d i t g e s e l l s c h a f t statt. Wie aus dem Bericht des Vermögensverwalters Adolf Lichtenstein hervorgeht, wurde diese Kommanditgesellschaft vor einem Jahre ohne namhaftes Kapital gegründet. Ohne hierzu befugt gewesen zu sein, beschaffte sie sich mit Pfandgeschäften, sie gab kleinere und größere Darlehen auf Waren und Juwelen, die sie dann weiter verpfändete. Außerdem gründete die Gesellschaft noch verschiedene Unternehmungen, die jedoch fiktive Unternehmungen waren und nur auf dem Papier bestanden. Die Geschäfte der Firma führte natürlich zu straflichen Manipulationen und es haben nicht weniger als sechzig geschädigte Personen die Anzeige gegen die Firmeninhaber Ludwig Kocsis und Georg Zuhácz erstattet, die denn auch in Haft genommen wurden, so daß sie zur heutigen Tagfahrt aus dem Gefängnis vorgeführt werden mußten. Der Vermögens-

mit etwas wie eine unwiederbringliche, arabische Wonne schattenhaft in die Seele zauberte. Ich sah dann stets einen sonnigen, von alten Büchern bestandenen Gang, auf dem ich mit anderen kleinen Kindern bläuliche Leberblümchen abpflückte, die sich durch trockenes, goldbraunes Laub zum Lichte hervorgebracht hatten. Mehr war es nicht. Ich nehme an, daß dieser Traum nichts weiter als die Erinnerung eines besonders schönen, wirklich durchlebten Frühlingmorgens war, aber es scheint, daß ein erstes Genießen der goldenen Luft, zu der sich die Sinne des Kindes erschlossen, das unbegreifliche Glück dieser kurzen Stunde gewesen ist. Ich liege auf olympischer Erde ausgestreckt. Ich bin, wie ich fühle, zum Ursprung meines Kindertraumes zurückgeführt.

Nicht alle Träume der Kinder in diesem Alter sind so freudig und lustbetont. Die Schreckfiguren des Tages: Rauschgangler, Wachmann, schwarzer Mann, Krampus und ähnliche kehren im Traum wieder. Mein vierjähriger Bub erzählt mir jeden Morgen seine Träume. Statt „Ich“ sagte er immer „Du“. Seine Träume saßt er so zusammen: „Du träumst heute, in der Ecke Kinderzimmer war schwarzer Mann. Du das träumst immer, wenn du böse bist.“ Der Mond erregt oft seine Bewunderung. Ein diesbezüglicher Traum: „Böse Buben haben mit Stock den Mond gehaut!“ Er geht sehr oft in den Schönbrunner Tiergarten und füttert die Tiere. Bei der Fütterung eines Papageis zog er aber schnell seine Hand zurück. In der Nacht wachte er meidend auf und sagte, ein Papagei hätte ihn in den Finger gebissen. Oft erwacht er meidend kurz nach dem Einschlafen, sagt dann, wenn die Mutter an sein Bett kommt: „Du was träumst“ und schläft dann vollkommen ruhig weiter bis zum Morgen.

Bei Darwins Töchterchen genügte das Auflegen einer kühlen Hand, um ihr Wimmern im Schlaf zum Verschlafen zu bringen. Stetel berichtet von einem 43jährigen Angststörten, der seine Kinderträume gesammelt hat. Mit vier Jahren träumte er: „Es kommen Männer ins Zimmer und wachen immer mehr. Sie wachsen durch die Decke und nehmen mir den Platz weg.“ Oder mit fünf Jahren: „Unter meinem Bette sind Schweinchen, die laut quieken.“ Oder: „Wilde Büffel verfolgen mich und wollen mich niedertreten und mich auspressen.“

Einem ähnlichen Angsttraum erwähnt der bekannte Lyriker Viktor Blüthgen: „Meine älteste Traum-erinnerung stammt aus meinem ersten Schuljahr: Auf dem Heimweg aus der Schule sehe ich einen Bären aus einem Fenster gucken und herausklettern und ich flüchte mit anderen Kindern in schreiender Todesangst. Ich sehe und fühle das heute noch wie damals.“

Der bekannte Romanschriftsteller Karl Hans Strobl teilt mit:

„Der Traum, der mit den größten Eindruck gemacht hat, fällt in meine Kinderzeit. Unser Dienstmädchen erzählt mir immer, unten im Keller auf dem Hacktock sitze der Tod. Und dann sah ich ihn im Traum, als ich über die Stiege hinuntergehen wollte, im ersten Stock auf mich warten, ganz Holbeinisch als Gerippe, mit der Hippe und dem Stundenglas. Ich war lange Zeit von diesem Traum fast krank und sah denselben Traum noch mehrermale, allerdings nicht in solcher Furchtbarkeit.“

Nächtliche Angsttraumervogungen haben auch den Schlaf der ersten Lebensjahre Richard Wagners dauernd beeinträchtigt:

„Von zartester Kindheit an übten gewisse unerklärliche und unheimliche Vorgänge auf mich einen übermächtigen Eindruck aus. Ich entsinne mich, vor leblosen Gegenständen, wenn ich länger im Zimmer allein war und meine Aufmerksamkeit darauf heftete, plötzlich aus Furcht laut aufgeschrien zu haben, weil sie mir belebt schienen. Keine Nacht verging, bis in meine spätesten Knabenjahre, ohne daß ich aus irgendeinem Gespenstertraum mit fürchterlichem Geschrei erwachte, welches nie eher endete, als bis mir eine Menschenstimme Ruhe gebot. Das heftigste Schellen, ja selbst körperliche Züchtigung, erschienen mir dann als erlösende Wohlthaten. Keines meiner Geschwister wollte mehr in meiner Nähe schlafen; man suchte mich so fern als irgend möglich von den übrigen zu betten und bedachte nicht, daß meine Gespensterfurchtskämpfe nur desto lauter und anhaltender wurden, bis man sich endlich an diese nächtliche Kalamität gewöhnte.“

Shinn sammelte die Träume seiner Nichte, die 3. B. mit fünfzehn Jahren von grünen Almeisen mit einer Art keulenartigen Fühler träumte; „mit einem von ihnen habe sie Mamas Kopf getroffen und ihn umgewickelt; dann hätte sie gebeten, die Mama doch nicht tot zu machen, was die bösen Tiere auch nicht getan hätten. Zuletzt hätte sie gebeten, sie möchten der Mutter den Kopf wieder aufsetzen, das geschah auch und Mama war wieder wohl.“

Wenn nun die Psychoanalytikerin Eug-Sellmuth dazu bemerkt, „dieser Traum enthält klare Todeswünsche gegen die Mutter, eine sexuelle Note liegt vermutlich in den keulenartigen Fühlern, die zum Angriff dienen“, oder wenn Stetel einen Traum eines Kindes („es war ein großes Gebränge. Die Leute sagten, jemand ist überfahren worden. Ich suchte den Vater und hatte große Angst. Ich schrie: Papa! Papa! Wo bist du? und erwachte“), als Wunsch hinstellt, den Vater beiseite zu schaffen, so sind das sicher künstliche Deutungen, die mit dem kindlichen Seelenleben sicher nicht zu vereinigen sind. Man deute nichts in Kinderträume, sondern merke sie als einfache Phantasiegebilde ohne jeden Nebeninn.

Verhängung der Präventivhaft über Frau Kónai

Ergebnislose Hausdurchsuchung

In der Angelegenheit der Frau Ferdinand Kónai wurden bei der Polizei heute keine weiteren Verhöre vorgenommen. Die Erhebungen beschränken sich nunmehr auf die Klärung des Umstandes, wo sich die erschwundenen Milliarden befinden, über die Frau Kónai nicht verrechnen kann. Schon gestern nahm die Polizei in ihrer Wohnung, Deák Ferenc-utca 10, eine Hausdurchsuchung vor. Man hoffte, eventuell eine Kasse oder Einlagenbücher zu finden, doch waren die Bemühungen der Detektiven fruchtlos. Heute mittag veranlaßte der Polizeirat Dr. Julius Barta eine neuere Hausdurchsuchung. Die Arbeit der Detektiven dauerte fast drei Stunden und es wurden zahlreiche Briefschaften und Aufzeichnungen beschlagnahmt, deren Sichtung noch im Zuge ist. Man hat übrigens die Hoffnung nicht aufgegeben, daß es doch gelingen wird, das Versteck des Geldes ermittelt zu können.

Untersuchungsrichter Eugen Bubicz unterzog heute die wegen mehrfachen Betrugs in Präventivhaft befindliche Frau Ferdinand Kónai einem eingehenden Verhör. Er ließ Frau Kónai nicht auf sein Amtszimmer führen, sondern begab sich mit seinem Protokollführer in die Zelle der Verhafteten, weil sie krank und bettlägerig ist. Im Laufe des Verhörs, das mehrere Stunden lang dauerte, gab Frau Kónai alle Details zu Protokoll. Nach Beendigung des Verhörs verhängte der Untersuchungsrichter über Frau Kónai wegen Betrugs und Dokumentenfälschung die Präventivhaft, wogegen diese die Berufung einlegte.

Wien, 20. Juni. Die Korrespondenz Wilhelm meldet: Wie berichtet, sind die protokolllarischen Einvernahmen in der Angelegenheit des Milliardenbetrugs der Margit Kónai von der Budapester Oberstadthauptmannschaft an das Wiener Sicherheitsbureau gesandt worden. Der stellvertretende Vorstand, Regierungsrat Dr. Wehborn, ließ sie übersehen und hat nun auf Grund der von Frau Kónai gemachten Angaben vier Erhebungen eingeleitet. Im Zuge der Erhebungen waren schon gestern die Einvernahmen des Budapester Beamten Viberowitsch und seiner Frau Rosa und des Notars Dr. Fellinek, der die Kanzlei übernahm, in der die Legalisierung ausgefertigt wurde, durchgeführt. Wie aus den Akten hervorgeht, hat Frau Kónai in Budapest auch die Beschuldigung ausgesprochen, daß der österreichische Minister a. D. Alexander Ungerer einen Teil des von Frau Kónai entlockten Betrages erhalten habe, daß er ferner von einem beabsichtigten Betrug auf den Namen der Frau Margit Krainer, die eine Vertrauete des Ministers ist, Kenntnis gehabt habe. Auf Grund dieser in ihren Aussagen erhobenen Beschuldigungen wurde noch gestern abends Minister a. D. Alexander Ungerer bei der Polizei einvernommen. Es wurden ihm die Beschuldigungen der Frau Kónai vorgelesen. Minister Ungerer hat in der entschiedensten Weise in Abrede gestellt, daß an den Beschuldigungen auch nur ein Wort wahr ist und hat in glaubwürdiger Weise dargelegt, daß er mit Frau Kónai überhaupt nicht in Beziehung gestanden ist.

Horváth Miksa Szőnyegipar R.-T.
Magyar Vacuum Cleaner Szőnyegegyártás
 Vákum Kéner
 V., Visegrádi-utca 62. Telefon: 47-57 és 47-26.
SZŐNYEGEK nyári gondozása
 művészies javítása
 mosása
 molyirtása
 Magyar perzsaszőnyeggyártás és gyári árakban való árusítása

verwalter stellte fest, daß die von ihnen unterbreitete Bilanz, auf Grund welcher sie eine vierzigprozentige Quote angeboten haben, falsch sei, da die angegebenen Außenstände zum größten Teil nicht vorhanden oder unentrichtbar sind. Als sie heute vom Richter aufgefordert wurden, den Eid darauf zu leisten, daß die Daten der Bilanz der Wahrheit entsprechen, verweigerten beide die Ablegung des Eides, worauf Gerichtsrat Csiky das Zwangsausgleichsverfahren einstellte. Wenn dieser Bescheid Rechtskraft erlangt, wird nunmehr der Konkurs gegen die Firma eröffnet werden.

§ Verfahren wegen des Lesens der konfiszierten Nummer des Nj Ujsag. Der Budapestener Kaufmann Emanuel Alforn kaufte vor einigen Tagen eine größere Menge grüner Erbsen, die er mittels Wagen in sein Magazin schaffen ließ. Auf dem Wagen las er unterwegs die konfiszierte Pfingstnummer des Nj Ujsag und machte vor dem Richter und der Frau, von der er die Ware gekauft hatte, die Bemerkung: „Jetzt weiß ich wenigstens, wer die Mörder Somogyis und Bacsos sind.“ Bei der Ausbezahlung des Betrages für die grünen Erbsen entstand zwischen Alforn und der Frau ein Wortwechsel, worauf letztere in die nächste Polizeiwachstube ging und Alforn wegen Beleidigung des Reichsverweisers anzeigte. Alforn wurde auf der Stelle in Haft genommen und zur Staatsanwaltschaft gebracht. Diese beantragte gegen Alforn die Präventivhaft, doch wurde der Antrag vom Untersuchungsrichter Dr. Lengyel abgelehnt. Die Staatsanwaltschaft legte die Verurteilung gegen den Bescheid des Untersuchungsrichters ein, der Anklagegenat jedoch wies den Refurs des Staatsanwaltes ab.

§ Ein betrügerische Näherin. Im Winter des vorigen Jahres wurde der Brokrist des Warenhauses Julius Szenassy aus Telephon gerufen. „Hier Frau Wilhelm Ruf!“ meldete sich die Näherin. „Ich werde heute nachmittag meine Näherin, Frau Bela Trenko, ins Geschäft schicken; bitte, folgen Sie ihr die Waren aus, die sie auswählen wird.“ Frau Trenko erschien auch tatsächlich im Geschäft und, auf das Telephongespräch der Frau Ruf sich berufend, nahm sie auch die angeblich bestellten Waren im Werte von mehreren Millionen Kronen mit. Dieser Fall wiederholte sich dann mehreremale, aber als die Warenrechnung bereits etwa fünfundsiebzig Millionen Kronen betrug und behufs Inkasso präsentiert wurde, deckte sich der ganze Schwindel auf. Frau Trenko wurde später von einer

Angestellten des Warenhauses auf der Gasse erkannt und sofort einem Sicherheitswachmann übergeben. Heute, zur Verantwortung gezogen, war Frau Trenko teilweise geständig und wurde zu einem Jahre und drei Monaten Kerker verurteilt.

§ Erst verurteilt, dann freigesprochen. Vor der Budapest. Kon. Tafel kam heute der Strafprozeß des Oeszer Gastwirthes Georg Ruzsa und seiner Frau zur Verhandlung, die seinerzeit wegen Schelerei zu je zwei Jahren Kerker verurteilt worden sind. Frau Franz Langi, die dem Kaufmann Alexander Stern 300 Dollar, 25 Schweizer Francs, 5 französische Francs, 1 1/2 Pfund Sterling, 300 Dinar, 150 belgische Francs, 5400 Mark und 985,900 österreichische Kronen gestohlen hatte, gab im Laufe der Untersuchung an, sie hätte alle diese Valuten dem Wirt Ruzsa verkauft. Auf Grund dieser Aussage verurteilte der Gerichtshof den Wirt und seine Frau zu je zwei Jahren Kerker. Die Kon. Tafel ordnete eine Ergänzung des Beweisverfahrens an und sprach nach den Ausführungen des Verteidigers beide Angeklagte frei. Dieses Urteil ist rechtskräftig.

§ Eine ausgehobene Spielhölle. Die Detektivgruppe Bar, die hauptsächlich mit der Aushebung von Spielhöllen betraut ist, erschien im April dieses Jahres überraschungsweise in den Lokalitäten der Theresienstädter Parteiorganisation der Unabhängigkeits-Rossuthpartei. Die Gruppe macht einen vorzüglichen Fang, denn die Spielstätte waren eben dicht besetzt und beschlagnahmte mehr als acht Millionen Kronen Geld. Außerdem legte sie ihre Hand auf drei Bakaratstische samt Requisiten und legitiimierte etwa vierzig Personen, die beim Sazardspiel betreten wurden. Gegen diese wurde heute die Strafverhandlung wegen verbotenen Sazardspiels durchgeführt und jeder einzelne zu einer Geldstrafe von 500,000 K. verurteilt.

Theater, Kunst und Literatur

§ (Ungarisches Theater.) „Charles Tante“ ging heute, als „Novität“ angekündigt, in Szene. Und doch ist es gerade dreißig Jahre, daß die damals berühmte Verkleidungsposse nach 900 Londoner Aufführungen bei uns, aus Berlin kommend, im Stadttheater wieder auf die Bühne des Volkstheaters stieg. Von allen bisherigen Aufführungen in Budapest ist die des Ungarischen Theaters die beste. Uffig, wenn auch in ihren Wirkungsmitteln verbraucht, ist die Posse B. Thomass' auch heute, da noch

Gesang und Tanz die Sache lebendiger und beweglicher machten und manche ursprünglich von Langerweile erfüllte Szene glücklich überbrücken. Und Csontos, der den jungen englischen Studenten in den Kleidern der Tante spielte, fand viel Gelegenheit, das Kapital seines komischen Talents auf das Kleingeld der billigen, jedoch sehr wirksamen Theaterwirkung zu wechseln. Seine große, massige Figur erhöhte bedeutend die Komik der Verkleidung in Tanten-tracht und man konnte sich über ihn und seine zahllosen Späße eigener Erfindung müdelachen, wie sich an dem animierten Spiel seiner von Ella Gombafoggi, Bóth, J. Molnár, Körmeny und Várnay gebildeten, mit Lust und Liebe spielenden Umgebung erweisen. „Charles Tante“ und Csontos werden jedenfalls ihre Sommerpflicht tun und die Lustigen noch zu guter Letzt im Ungarischen Theater einfangen können.

*** Festspielwoche der Kon. Oper im Szegeder Stadttheater.** Im Szegeder Stadttheater, dessen musikalisch gebildeter Direktor Andor in Erkenntnis der hohen kulturellen Bedeutung der Musik im Repertoire seines Theaters der Pflege der Oper nachdrücklichste Sorgfalt zuwendet, findet Ende dieses Monats unter Mitwirkung erster Kräfte des königlichen Opernhauses eine große Opernfestwoche statt. Zur Aufführung gelangen: Johann Strauß' „Fledermaus“ (mit den Damen Alpar, Relle und Ganos, den Herren Destak, Dalnoki und Galata); die „Böhme“ (mit den Damen Relle und Hajdu, den Herren Pataky, Dalnoki und Fogany); „Der Barbier von Sevilla“ (mit den Damen Alpar und Radnai, den Herren Pataky, Dalnoki, Fogany und Benzell); weiters zum ersten Male auf einer ungarischen Provinzbühne Mozarts' „Entführung aus dem Serail“ (mit den Damen Goda und Hajdu den Herren Wilhelm Kertész, Dalnoki, Szughi und Benzell); endlich „Die Walküre“ (mit den Damen Nemethy Brunnhilde), Bihov (Sieglinde), Radnai (Frida) und den Herren Bilinsky (Siegmund), Benzell (Hunding) und Szende (Wotan). Sämtliche Aufführungen leitet Kapellmeister Fleischer, die Regie führt Dr. Viktor Dalnoki. — Das von der Konzertagentur Dr. Zilahy entrierte Unternehmen erscheint als eine kulturelle Tat, der wärmste Anerkennung gebührt. Es ist hoch erfreulich, daß Direktor Andor den Mut zu einem so bedeutungsvollen Unternehmen gewinnen kann, daß sein Orchester dieser großen Aufgabe gewachsen ist, endlich ist es auch ein hoch erfreuliches Zeichen kultureller Höhe, daß die zu gewärtigende Teilnahme des Szegeder Theaterpublikums die finanzielle Durchführung der interessanten Festspielwoche zu gewährleisten scheint. Der Unternehmen Andors verwirklicht eine Idee, die wir vor Jahren anfänglich der Propaganda für die Schaffung einer Provinzoper angeregt hatten. Es läge im Interesse der ungarischen Kultur, daß

Auf nüchternem Magen ein halbes Glas Schmidthauer'sches Igmándi Bitterwasser sichert guten Appetit, angenehmes Gefühl und Arbeitslust

Die fünf Liebsdrasten des Melancholikers Andreas Hon.

Ein Roman der Leidenschaften.
Von Aurel v. Thewrewk

Da die Telephonleitung ver sagt hatte — einige Telegraphenstangen waren durch die Lava umgeworfen worden —, war man unumwogen besorgt um die im Observatorium Verbliebenen, da man während der Rettungsarbeit kein Lebenszeichen wahrnahm. Man fand uns alle vier bewusstlos auf. Wie mir berichtet wurde, war Stella vor meinem Lager zusammengebrochen. Die sofort unternommenen Belebungsversuche hatten nur bei ihr vollen Erfolg. Sie allein kam zur Besinnung zurück und sie klarte die Ärzte über unseren Zustand auf. Sie empfahl in erster Reihe, die größte Sorgfalt Cerioli angedeihen zu lassen, da wohl sein Zustand der besorgniserregendste war. Wir wurden auf Tragbahnen hinabgetragen und ins Krankenhaus gebracht. Stella allein konnte in ihr Hotel gebracht werden. Nun sind wir alle außer Gefahr. Auf meine Frage, wo sich Stella befindet, überreichte mir János einen Brief, den sie persönlich vor einigen Tagen hinterließ. Sie kam, sich zu überzeugen, ob wir alle drei der sicheren Genesung entgegengingen, da sie abreisen wollte. Jedem brachte sie einen Abschiedsbrief, da keiner von uns stark genug war, um einem persönlichen Abschied ausgesetzt werden zu können.

János berichtete noch, daß sie dann später noch einmal wiedergekehrt sei und als ich schlief, kam sie an mein Bett und stellte auf den Nachttisch einen Strauß Parmaveilchen, der dank seiner Fürsorge noch immer frisch im Glase duftete. Den Brief las ich erst, als ich am Abend allein war. Mit klopfendem Herzen öffnete ich den Umschlag. Bisher enthielt er einen Abschied auf Nimmerwiedersehen! Ich las folgendes:

„Lieber Freund! Den letzten Tag im Observatorium haben Sie mir große Sorge bereitet, ich bangte um Ihr Leben. Als ich aus Palmieris Zimmer kam, fand ich Sie bewusstlos auf dem Fußboden liegend. Sie hatten aussehenden Puls. Der Alkohol auf dem Tisch und Ihr Atem verriet mir, daß Sie sich mit ihm vergiftet hatten. Gott sei Dank, es geht Ihnen nunmehr ganz gut und auch Sie kommen mit heiler Haut davon. Verzeihen Sie, daß ich Ihre Aufzeichnungen durchgesehen habe, ich befürchtete, daß Sie Ihr Versprechen, sich nicht durch die Pistole von den Qualen befreien zu wollen, umgangen und zum einzig verfügbaren Gift, zum Alkohol gegriffen haben. Meine Befürchtung hat sich gottlob

nicht bewahrheitet, denn ich hätte meine Achtung für Sie verloren und das hätte ich Ihnen nicht verzeihen können, wenn ich auch Ihnen, meinem Lebensretter, ewigen Dank schulde. Ihre Bekenntnisse haben mich tief ergriffen. Wenn Sie auch nach Ihrer vollkommenen Genesung Wert darauf legen, mich wieder zu sehen und meine Entwürfen auf Ihre niedergeschriebenen Gedanken zu hören, so seien Sie am 10. Oktober in Berlin und erwarten Sie am Nachmittage dieses Tages im Hotel Bristol eine Nachricht von Ihrer treuen Freundin Stella.“

Die nächsten Tage kann ich viel über diese Zeilen nachdenken. Was bedeuteten sie? Sie waren nicht unzweideutig genug, um mir volles Glück zu verheißen, doch gab sie die ganze Frau selbst. Warum nannte sie sich noch immer nicht bei ihrem wahren Namen und warum gab sie mir ihre Adresse nicht an? Mein erster Weg galt, als ich das Krankenhaus verlassen hatte, dem Hotel, in dem sie abgestiegen war und dessen Namen ich leicht erfuhr. Es wurde mir mitgeteilt, daß die besagte Dame Freim Strubberg gewesen und nach Deutschland zurückgekehrt sei. Nähere Angaben wußte man mir nicht anzugeben.

Es war Mitte August. Noch über zwei Monate hätte ich warten müssen, ehe ich sie wiedersehen konnte. Die Zeit schien mir viel zu lang und unverzüglich fuhr ich ihr nach Deutschland nach, um sie aufzusuchen. Da ich die besten Anhaltspunkte von Schwager Józsi erhalten konnte, reiste ich nach München, wo er noch immer, doch nunmehr bereits als Legationsrat, tätig war. Rastlos und die Kinder weikten noch in Uzonfalva, nur er allein war heimgekehrt.

Mein Better war sichtlich erfreut, als ich wartend bei ihm vorsprach und um Unterkunft bat. Gedem Besuch an. Wohl war in den Zeitungsberichten, die in erster Reihe Palmieri und Cerioli nannten, von einer deutschen Dame und einem „österreichischen“ Ausflügler die Rede, doch sie wurden nicht namhaft gemacht und er hatte keine Ahnung, daß ich unter dem „Österreich“ gemeint sei. Nach Uzonfalva hatte ich nichts über mich mitzuteilen, doch ich bat, Józsi wollte, als ich seine Freunde über meine glückliche Rettung gelegt hatte, daß ich ihn, mir die neuesten Bände des Gotthard Almanachs zu geben. Mit feberhafter Ungeduld durchstöberte ich den freiherrlichen Kalender, doch ich fand keine Familie Strubberg darin. Auch im den adeligen Familien fand ich die von Strubbergs vor, doch die Angaben keiner der darin enthaltenen weiblichen Familienmitglieder stimmten mit denen der

Stella überein. Sie waren entweder älter oder jünger, unverheiratet oder der Gemahl lebte noch, auch das Alter und die Anzahl der Kinder war verschieden bei jenen, die etwa Stella hätten sein können. Józsi sah mir meine Ungeduld an, doch er frug nicht nach dessen Grund. Als ich zuletzt das Buch verdröffen und heftig zur Seite warf, da erst brach er das Schweigen. Er sprang höchst erfreut auf und trat auf mich zu.

— Bravo, Andras, du bist ja ärgerlich. Na, Gott sei Dank, daß du nur wieder aus deinen Gleichmut fallen kannst, das beste Zeichen, daß du wieder Interesse an etwas hast. Aber jetzt raus mit der Sprache, was verdrießt dich?

— Ich fahnde nach einer Freitin von Strubberg und der Almanach ver sagt just immer dann, wenn man ihn in ihm sucht.

— Jetzt nahm auch er die Hände in die Hand, doch er fand gerade so wenig die Gesuchte, wie ich.

— Sage mir nun auch, wer diese Frau ist und wodurch hat sie es vermocht, deinen Spleen zu ver scheuchen?

— Ich erzählte ihm nun ausführlich die ganze Geschichte, nur daß ich sie liebe, habe ich ihm nicht ge standen.

— Sie hat sehr geheimnisvoll getan mit ihrem Namen und nun, da ich ihn weiß, finde ich sie im Al manach nicht. Verstehst du jetzt, daß ich mich ärgere?

— Schade, daß unser guter Käzay nicht mehr bei der Hand ist. Der könnte dir sicherlich Auskunft geben. Mir ist der Name gänzlich unbekannt. Seit den langen Jahren, die ich in Deutschland lebe, kenne ich so ziemlich alle Familien, die in irgendeiner Weise eine Rolle spielen, doch den „von Strubberg“ habe ich nie gehört. Mag sein, daß es eine preussische Familie irgendwo in Hinterpommern ist und sie kommen nie aus ihrer Klitsche 'raus; höchstens gehen sie einmal im Jahre nach Berlin. Doch ich werde herumfragen, viel leicht wird mir jemand Näheres berichten können.

Nein, er konnte mir keine Auskunft mitbringen. Jeden Tag erwartete ich ihn mit Ungeduld, ich hoffte, daß er etwas erfahren würde, doch jeder Tag brachte neue Enttäuschung. Obwohl ich mich bemühte, meine brennende Neugierde und Ungeduld zu verbergen, er kannte er doch zuletzt, daß mein Interesse nicht so harmlos war, wie ich mir den Anschein gab. Nun redete er mich.

— Um, hm, so steht also die Sache! Freund Andras hat wieder einmal Feuer gefangen. Nur zu, mein Lieber, so lange man liebt, so lange ist man jung und lebensfroh. Aber das einmal nimm dich in Acht. Es ist höchste Zeit, daß du endlich an die Richtige kommst.

(Fortsetzung folgt.)

Ho...
C...
Seeba...
Kur...
Jago...
Eiab...
Werz...
Sonn...
Hole...
Edlach...
Ueber...
lang d...
Somme...
du...
Reise...
B...
H...
Neue...
Modern...
Sal...
V...
am W...
Ku...
Gra...
M...
stei...
Tiro...
Schnell...
GASTHO...
mer mit...
Vor- und...
Bad...
Am W...
Sel...
Bris...
Bekannt...
bedürftig...
halt. Je...
T...
CS...
Prospe...

Hotels, Kurorte, Kuranstalten

Crikvenca Palace Hotel Therapia
100 Zimmer mit allem Komfort ausgestattet. Das ganze Jahr geöffnet.

PÖRTSCHACH am Wörthersee (Kärnten Österreich)
Europas wärmstes Alpenseebad und klimatischer Kurort. Seebäder 26 Grad, Mai-Oktober.

Hotel Edlachhof
Südbahn, Stat. Payerbach, prachtvolle Lage, altrenommiert, Pensionsarrangements. Tel. Edlach Nr. 1

MISDROY
Ueberraschend schöne Lage. Breiter, gegen die Hauptwindrichtung des Frühjahrs und Sommers offener Strand.

BAD-ISCHL-KALTENBACH
Hotel Pension Schloss Tisserand
Neue Leitung: Hans Taubinger. Vollständig neu renoviert.

Salzburg Hotel Bristol.
Zimmer mit fließend. Kalt- und Warmwasser. Verantwortlicher Leiter: Kommerzialrat ANTON KIENER.

Velden Schloss Velden
am See, Haus I. Ranges. Alter Park, Tennisplätze, Kursaal, Strandrestaurant.

Kurort Giessbach bei Interlaken
Grand Hotel
erstklassig. Ruhige, staubreife Lage.

Mitterndorf Hotel-Restaurant Alpenheim
mit Dependance. Am Hauptplatz gelegen. Gutbürgerliches Haus.

Tirol Zell am Ziller (575 m)
Schnellzugstation: Jenbach der Strecke Salzburg-Innsbruck.

Bad Reichenhall HOTEL LOUISENBAD
vornehmes und modernes Haus. Pension von Mark 8.50 an.

Sekirn Strandhotel Wienerheim.
Neu renov., elektr. Licht, eig. Strandbad, alle Zimmer direkt am See.

Bristol-Hotel, Interlaken
Bekanntes Familienhotel, bietet allen Touristen und Erholungsbedürftigen bei allerbesten Verpflegung den angenehmsten Aufenthalt.

TRENCSENTEPLIC
világhírű kóros- és iszapfürdők (42° C.)
csuz. köszvény, neuralgiák, ichiás
stb. ellen. Igen kellemes és olcsó májusi kurák. Lakás ellátással Kc. 40-től.

dieses künstlerische Werk seine Fortsetzung auch in anderen Städten finde und daß derlei Ensembleauftritte durch die relative mögliche Unterstützung seitens der Regierung, der Municipien und vor allem der Gesellschaft selbst tatkräftige Förderung und Ausgestaltung finde.

Journalisten- und Schauspielertag. Der Verband der Budapester Schauspieler und der Sanatoriumverein der Journalisten veranstalten am 9. Juli im Englischen Park unter dem Titel „Ein toller Tag“ („Görbe nap“) eine große künstlerische Unterhaltung, die um 3 Uhr nachmittags beginnt und bis zum anderen Morgen dauert.

Mitteilungen der Theaterkanzleien und Konzertbureau:

Das Sommerabett des Lustspieltheaters wird an allen Abenden der folgenden Woche zur Wiederholung gebracht. Die Vorstellung beginnt jedesmal um 8 Uhr.

„Régi jó Budapest!“ im Königsheater „Charley néneje“.
35-43. „Régi jó Budapest!“ 35-43. Vom heutigen Sonntag zum folgenden Sonntag absolviert der siegreiche Revue-Operettenschlager des Königsheaters „Régi jó Budapest!“ die Aufführungsserie 35-43.

Der erklante Erfolg der Poffenreife „Charley néneje“ veranlaßt die Direktion des Ungarischen Theaters, die Gefangnisse im Laufe der künftigen Spielwoche an fünf Abenden zur Aufführung anzusetzen.

Die künftige Sensation der Woche und der ganzen Sommerferien ist das Donnerstag beginnende Gasspiel des Kabarets „Blauer Vogel“ im Renaissance-theater.

Die bekannte Primadonna Erzi Béchy kehrt für einige Abende nach dem Schauplatz ihrer ersten großen

Misurina Hotel Misurina am See. Paradies der Dolomiten. Ausgangspunkt für Hochgebirgstouren und Kleintouren.

Erholungshelme Dr. Artur Bader Eggenberg bei Graz Stifting bei Graz
Gesamttageskosten u. K 100,000 Gesamttageskosten u. K 150,000

Bestempfohlene Hotels und Pensionen in ABBAZIA

Sanatorium Adriatica
Im Sommer Pensionsbetrieb. In unmittelbarer Nähe der Seebäder. Schöne, gesunde Lage am Südstrande.

Hotel August vormals Pension Lederer
Zentrale Lage neben dem Kurpark und Schiffsanlegestelle. Rekommiertes Familienhaus.

Pension Augusta ältestes vornehmes Haus, am Südstrande direkt am Meere.

Hotel-Pension Breiner
Direkt am Meer. — Fast alle Zimmer mit Loggien oder Balkon. See- und Süswasserbäder.

Bristol Hotel Haus ersten Ranges. Zentrale Lage. 120 Fremdenzimmer. Warme Bäder.

Pension Villa Fábri
Das schönstegelegene Haus am Südstrande. Direkt am Meer. Neueingerichtet.

Lederer (Parkhotel) Pension
Uraltes erstrangiges Familienhaus Briefadresse: Frau Flora Lederer, Abbazia, Parkhotel.

Hotel-Pension Metropol
Erstklassiges Familienhaus in ruhiger, staubreier Lage. Zimmer mit bester, vollständiger Verpflegung von 35 Lire an.

Pension Miran (Villa Regina)
Bestbekanntes Familienhaus mit Garten. Ruhige und staubreie Lage.

Hotel und Pension QUISISANA
Haus ersten Ranges mit riesen grossen Parkanlagen. Bestellungen werden für den Sommeraufenthalt noch angenommen.

Pension Riviera
Erstklassige Küche. Zimmer mit Pension von 30 Lire an.

Pension Royal
Vornehmes Haus, am Strande gelegen, mit allem Komfort eingerichtet.

Pension Viktor
In schönster Lage des Kurortes; herrliche Aussicht auf Meer und Gebirge.

Pension Victoria
Familien-Pension. Schönste zentrale Lage. Moderne Bequemlichkeit.

Triumphe, nach dem Stadttheater, zurück, wo sie die Titelrolle in „Lili báróné“ spielen wird.

Die Künstlergarde des Stadttheaters wird Samstag, den 27. d., die neue, in Berlin und in anderen Städten riesige Erfolge erzielende Operette „Gilberts, des Autors der Operetten „Die Frau im Himmel“ und „Marinka, die Tänzerin“, aufführen.

Montag gelangt im Stadttheater „Häufig“ mit der Primaballerina des kön. Opernhauses Josefina Prastinik zur Aufführung.

Die im Diner Sommertheater mit verstärkter Besetzung und Orchester stattgefundenen Proben von „A nótá vége“ bieten bereits die Gewähr für einen außerordentlichen Erfolg.

Sonntag nachmittag gelangt im Diner Sommertheater „Arvaska“ mit Klona Baaly, Kusi Somogni, Franz Riss und Martin Rákai zur Aufführung.

Der Wiener Kaufmännische Gesangverein, neben dem Wiener Männergesangsverein der beste österreichische Gesangverein, veranstaltet am 27. d. abend 8 Uhr in der Redoute ein Galakonzert.

Sportnachrichten

Menschenport

Fechten

Die Fechtmeisterschaft von Europa. Das vom Ungarischen Fechterverband delegierte Auswahlkomitee hielt unter Vorsitz des Markgrafen Georg Pallavicini eine Sitzung, in der die an der in Ostende am 29. Juli zur Austragung gelangende Europameisterschaft im Säbelfechten teilnehmenden Fechter ausgewählt wurden.

Die Ostender „große Fechtwoche“ beginnt am 28. Juli und wird am 1. August beendet. Das Programm ist folgendes: 28. Juli: Epée-Wettkampf um den Van den Abele-Pokal (nur für Belgier); 29. Juli: Europameisterschaft im Säbelfechten für das Jahr 1925; jede Nation kann mit acht Fechtern teilnehmen.

Athletik

Die Jubiläumss-Kegatta des MTC findet heute nachmittag halb 5 Uhr im Pester Donauarm der Margaretinsel statt.

Rudern

Die Jubiläumss-Kegatta des MTC findet heute nachmittag halb 5 Uhr im Pester Donauarm der Margaretinsel statt.

Schwimmen

Der erste Tag des von der Schwimmkoalition veranstalteten internationalen Wettschwimmens fand Samstag nachmittag im Kaiserbad vor einem großen Publikum statt.

Meter. 1. Martin Somonay (3. Bez.) 1 Min. 28 Sek. — Schnellschwimmen über 50 Meter. 1. Bárány (Eger) 28.4 Sek. (Landesrekord), 2. Gáborffy (MTC) 28.4 Sek., 3. Waggap (MTC) 28.6 Sek., 4. Staudinger (I. WAGG).

Der zweite Tag des von der Schwimmkoalition arrangierten internationalen Wettschwimmens findet heute, Sonntag, nachmittag 5 Uhr im Kaiserbad statt.

Die vorzügliche Wasserpolomannschaft des JTC wird nächsten Monat in Paris zwei Wettspiele absolvieren; am 12. Juli gegen die französische Hochschulschwimmgesellschaft, am 14. Juli gegen die französische Meistermannschaft „Libellule“.

Fußball

Der Oesterreichische Fußballverband gegen das Schiedsrichterkollegium. Aus Wien meldet man: Die in letzter Zeit immer häufiger zutage tretende Schiedsrichtermisere in Wien veranlaßte den Oesterreichischen Fußballverband, in einer außerordentlichen Sitzung dazu Stellung zu nehmen.

Pferdesport

Budapester Rennen

Am vorletzten Tage des Derbymeetings wurde, trotzdem keine Rennen von größerer Bedeutung am Programm standen, sehr guter Sport geboten. In jedem Rennen waren gute Felder und es gab einige sehr interessante Endgefechte.

Heute kommt die größte und klassischste Zuchtprüfung, das Ungarische Derby, zur Entscheidung. Nach den letzten Dispositionen kann man kein großes, aber eine aus sehr guten Pferden bestehendes Feld beim Start erwarten.

- 1. Székelyvölgy-Roppany-Roskiter. 2. Muzuska-Szőke-Rofeln. 3. Eszavargó II-Sirocco-Bajtárs. 4. Training Graf Fajcsenich-Randine-Papagena. 5. Pofeufé-Bergere-Szendék. 6. Rádi II-Patpat-Rápolj.

Der Wiener Sommermeeting — genannt Kottlingbrunner Meeting — wird doch zustande kommen. Es werden 13 Renntage in der Zeit vom 26. Juli bis 28. August abgehalten, und zwar jede Woche am Mittwoch, Samstag und Sonntag.

Der Herrentenverein hat beschlossen, die Eintrittspreise für das jetzt beginnende Messener Meeting herabzusetzen. So wird das Entree für den ersten Platz 30,000 Kronen, für den zweiten Platz 15,000 Kronen betragen.

Eheaufgebote in den hauptstädtischen Standesämtern

Nachstehend verzeichnen wir die authentische Liste der in der jüngsten Woche — vom 13. bis einschließlich 19. Juni — in den sechs Zivilmatrikelbezirken der Hauptstadt erfolgten Eheaufgebote: Johann Rícht, Esend-utca 22, mit Etella Abamics, Ferencfürst 6; Johann Árv, Lujza-utca 26, mit Elisabeth Berger, Sompány-utca 13/b; Koloman Rágányi, Balassa-utca 2, mit Marie Erdei, Rátóczi-ut 7; Friedrich Knecht, Jitvára-utca 14, mit Gizela Blajch, Zugliger-ut 14/a; Johann Mayer, Jita-törhá, mit Irene Benedek, Sziv-utca 50; Alexander Lóth, Ország-utca 6, mit Anut Rísz, Beszelenyi-utca 8; Ludwig Rísz, Kefelet-utca 28, mit Frida Großmann, Kefelet-utca 23; Josef Keptele, Déri-utca 3, mit Anna Wicsén, Déri-utca 3; Josef Schwarz, Maglódi-ut 25, mit Julienne Barga, Víztorony-ut 11; Emerich Krínl, Ferenciel-téte 7, mit Margit Herzog-Bachmann, Víztorony-utca 29; Gerjon Erős, Andrássy-ut 88, mit Janka Rándolf, Dob-utca 101; Ladisláus Bartmá, Alföldi-utca 16, mit Rosa Gerget, Dalnó-utca 27; Stefan Balog, Dohány-utca 88, mit Irene Danel, Dohány-utca 85; Ernst Bámos, Elemer-utca 16, mit Elisabeth Barna, Fecske-utca 22; Josef Balog, Múeghetem, mit Irene Szigeri, Látentágor; Josef Geruz, Fehérvári-ut 155, mit Veronika Bernai, Fehérvári-ut 112; Franz Hufár, Bajnol-utca 15, mit Juma Timto, Józ-utca 49; Stefan Minarovic, Borá-utca 6, mit Margit Major, Batthyány-utca 61; Stefan Vihoffi, Vörösbári-ut 88, mit Rosa Villem, Zestvérbegy 3249; Josef Daráji, Csállya-utca 6, mit Gizela Sátor, Dob-utca 9; Stefan Reményi, Király-utca 60, mit Eva Drogi, Kálóczi-ut 69; Emerich Boga, Sziv-utca 36, mit Kofalie Szill, Domjanich-utca 52; Franz Monori-Rodács, Ervát-utca 8, mit Bítma Róhánj, Jolán-utca 14; Karl Orvóli, Orvát-utca 7, mit Anna Szabó, Upesti nappart, städtische Häuser; Franz Patáky, Vörösbári-ut 17, mit Anna Materla, Benczeget-ut 55; Martin Balassa, Uegnyó-utca 24, mit Rosa Csálly, Lúzet-utca 38/a; Johann Wézarós, Dalnol-utca 14/b, mit Kofalie Rodács, Dombóhly-utca 39; Friedrich Nagy, Sip-utca 17, mit Elisabeth Rísz, Dohány-utca 26; Ladisláus Róblát, Pestfentöríncez, mit Klona Leslovics, Péterfi Sándor-utca 19; Josef Szórány, Kisfubaros-utca 9, mit Anna Rodács, Kisfubaros-utca 9; Béla Szarus, Lelldi-ut 23, mit Elisabeth Herzhovics, József-törnt 77.

Bezugsquellen für Verlobte. Budapest Firmen.

Bettfedern Flaumfedern, fertige Bettzeuge und Steppdecken in billigster Preislage und bester Qualität bei der „Agytoll és ágynemű rt.“

Briefpapiere PAUKER MOR Verlobungs- und Vermählungs-Anzeigen in feinsten Ausführung stets Neuheiten bei

Eisenmöbel, Messingmöbel, Drahtmatratzen, Kinderwagen Klein Gyula és Társa

Klavier oder Pianino Michael Reményi

LUSTER. ittr Speisezimmer 3-1 Flammen von 980.000 K. für Schlaftzimmer von 200.000 K.

Lux Turbator elektrische Handstaubsaugmaschine

Silber-Tafelbestecke, Brautgeschenke, Brillanten, Perlen zu billigsten Preisen

Vertical advertisements on the right edge of the page, including 'Erst', 'nyá', 'Br', 'Székely', 'FÜR BR', 'den allerhöc', 'Hartens', 'U', 'villany, viz', 'áron megve', 'keves pen', 'Spezi', 'Gyer', 'Krúdy', 'Budap', 'Gyermek', 'nevelés', 'Üzi', 'Bu', 'Bóvebbet', 'such', 'möglichst', 'befördert', 'Pins', 'Sp.', 'Für d'.

Offener Spreehlaaf. *)

AJANLUNK
 általunk becsért és
UJJÁÉPÍTETT
 látható írásu
IRÓGÉPEKET
 már 2.000.000 koronától
 kezdve, tíz havi részletre
GEREBEN BÉLA
 BUDAPEST, VI., ANDRÁSSY-UT 1
 Telefonhívószám: 38-31

Erstklassige Wiener Hausschneiderin
 empfiehlt sich in Häusern 100.000 Kronen. Erste Referenzen.
 Raudnitz, Mária Valéria-u. 17, III. 10. Nur brieflich.

Kraft u. Gesundheit
 ist das Verlangen der Menschheit! Erfahrene
 Ärzte empfehlen das
Kraftnährmittel „Sparta“
 bei körperlicher und geistiger Mattigkeit, Ner-
 vosität, Blutarmut, allgemeiner Körper-
 schwäche etc. Nach gewöhnlichem Gebrauche ist
 die Magerkeit verschwunden und Sie fühlen
 sich wie neugeboren. Für Magenkränke ist
 das Kraftnährmittel „Sparta“ unentbehrlich. Preis einer Packung
 zur Kur 25.000 Kronen. Nach Jugoslawien täglicher Versand
 gegen Einsendung von 30 Dinar (in Brief) franko und zollfrei.
 Erzeugung: Sparta Vertrieb, Berlin. Bestellungen sind zu richten
 an die **Museum-Apotheke, Budapest, IV., Museum-körut 8**

**Sósfürdőnél,
 nyári villalok kiadó!**
 Bővebbet: I., Halmi-utca 20.

Brillanten
 Székely Emil, Király-utca 51.
 Perlen, Antiquitäten
 kauft zu höheren Prei-
 sen als jeder andere
 vis-à-vis der Theresien-
 städter Kirche. Telefon.

**Florentini, nemez és panama
 női kalapok**
 nagy választékban, olcsó árakban kaphatók
Virányi J. IV., Ferenciek-tere 3
 (Királybazar udvarában).
 Mindennemű női-, férfi- és gyermekkalapokat
 fest, formáz, tisztít, javít.

FÜR BRILLANTEN
 Perlen, Silberesszeuge, Schmuckgegen-
 stände, Antiquitäten bezähle mit 10-40%
 mit Fassonpreis. Silbermünzen kauft zu
 den allerhöchsten Tagespreisen. — Uhren, Juwelen auch auf Raten.
Hartenstein, Juwelengeschäft, Rákóczi-ut 9.

**Pestszentlőrincen ötszobás kimondott
 URI VILLA**
 villany, vízvezeték, remek park, istálló, kocsiszín stb. megépítve olcsó
 áron megvehető **Kovács Sándor** bank-
 keves pénzzel **átvehető** bizonyos által Pestszent-
 lőrinc, Üllői-ut 133. Telefon 31.

Spezialarzi
 für Blat- u. Geschlechtskrankheiten SIL-
 BER-SALVARSAN-IMPFGUNGEM. Ordina-
 tion den ganzen Tag über. Rákóczi-ut
 32, I. vis-à-vis dem Rochusspital. 9047

Gyermekek Boldog Otthona
Krúdy Gyuláné Gyermekotthona
 Budapest, II., Hűvösvölgy, Páfrány-ut 7. szám.
 (Telefon: Zugliget 61.)
 Gyermek felvétele már két éves kortól. Hízókura,
 nevelés, tanítás, egészség. Gyermek boldogsága.

Üzlethelyiség kiadó
 Budán, II. ker., Szász Károly-utcában.
 Bővebbet: Margit-körut 50. szám, butorizletben.

Steirisches Sensenwerk
sucht Provisionsvertreter
 möglichst von der Branche. Offerte unter „A. 100“
 befördert die Expedition dieses Blattes. 256

Pinsel aller Art.
 Spez. Künstlerpinsel. Gebr. Zierlein, G. m. b. H. Pinselabrik, Nürnberg. G. Z.

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

An Lebensmittel-Kaufleute u. Hotellers!
 Was ist der patentierte

Kühlpanzer-Eisschrank?

Einige von vielen Anerkennungs-Schreiben:
An die Clara Eisschrank-Industrie
 in Budapest.
 Wir bestätigen hiermit, dass durch Anmontierung Ihres pat.
 Kühlpanzers unsere amerikanische Kühlkammer, w. bisher täg-
 lich 280 Kg. Eis nötig war, jetzt nur 70 Kg. Eis verbraucht wird.
Bitner A. G., Budapest, IX., Gyep-utca 54.
 Wir sind mit den uns gelieferten patentierten Kühlpanzer zu-
 frieden, da wir dadurch Eisersparnis erlangten.
Grand-Hotel Hungaria.
 Der mir gelieferte pat. Kühlpanzer-Eisschrank dient mir in
 jeder Hinsicht anerkennend.
Sigmund Gellért,
 Eigentümer des Baross-kávéház, VIII., József-körut 54.
 Preisourant und Offert franko gratis über Eiskasten-Kühl-
 kammer und Kühlpanzer sendet **CLARA** Eiskasten- und Kühl-
 panzer-Bauunternehmung, Budapest, Wesselényi-utca 33
 Telefon: József 66-26.
Familien-Eiskasten bis Vorrat um 1.200.000 Kronen.

Möbel

Schlafzimmer, Speisezimmer, Salongar-
 nituren, Chaiselongues,
 Matratzen, Küchen-
 einrichtungen

zu überraschend
 billigen Preisen erhältlich

KROH VII., Akácia-utca 45
 (zwischen der Dob- u. Wesselényi-utca)

BOKOR-BENKŐ
 HIRDETŐIRODA IV., VÁCI-UTCA 25.
 TELEFON: 119-94.

költségvetéssel, tervezetekkel
 díjmentesen szolgálunk.

!! Vedekezzünk a tüdővész és fertőzés ellen!!

Állítsunk mindenhol antiszeptikus köpöcsészéket!

SALUBRITAS

Hygienikus köpöcsészék köleszövő fertőtlenítő,
 tisztító és antiszeptikus folyadékkal töltött vállalat
Budapest, Kazinczy-utca 35. Tel. József 92-24
 Vállalatunk ajánlkozik csinos hygienikus köpöcsészék felállítására,
 melyeket mi abszolút fertőtlenítő folyadékkal töltsük meg, rendszer-
 időközökben frissen töltött fertőtlenített és tiszta köpöcsészékkel
 cserélünk fel.

Részletfizetésre is!

Gyékény-garnitúra spanyolnád betéttel K 1.800.000
 Olcsóbb kivitelben K 1.500.000
 Kerti butorok fá-
 ból, vasból, kerti
 ernyők és nyug-
 ágyak óriási vá-
 lasztékban.
**Herman Gyula, Magyar Kosárlabdagyár R.-T. Főüzlet: V. Lipót-
 körut 15. (Vigaszínházal szemben.) Telefon: 92-98. Fióküzlet: I.,
 Eörthy Miklósa-ut 10-12. Telefon: József 86-77. 9580**

Lépcsőház bejárati, nagyon elegánsan butorozott

2 nagy utcai szoba

türdőszoza és esetleg konyhabasználattal kiadó.
 II., Fő-utca 60. I. (Magánlépcső.)

**Der
 Auslandsdeutsche**
 der über seine Heimat stets orientiert sein will,

liest die
Münchener Neuesten Nachrichten
 die führende und grösste Tageszeitung
 des deutschen Südens.

Ost und West

Illustrierte Wochenschrift der Münchener
 Neuesten Nachrichten für das Ausland.
 Eine grossangelegte, reich illustrierte Zeit-
 schrift zur Förderung der Beziehungen
 Deutschlands zum Deutschtum im Auslande

Verlangen Sie Probenummern direkt vom
Verlag Knorr & Hirth, G. m. b. H.,
 München, Sendlingerstrasse 80.

Megérkeztek.
 Női panama, florentin,
 filz és velourkalapok
FRIEDMANN kalapgyár
 VI., Király-utca 8, az udvarban.

Spezial-Geschäft für Silber-Tafelbestecke
Szigeti Vándor
 Budapest, IV. kerület, Museum-körut 17. szám.

**Im In- und Auslande,
 In Budapest und in der Provinz
 der grösste Bucherfolg:**

Das
**Budapester
 Theater-Dekameron**

mit den
100
 Erzählungen, Erinnerungen
 u. Erlebnissen der **Buda-
 pester Schauspieler
 und
 Schauspielerinnen.**

Preis zwei Bände (542 Druckseiten):
80.000 Kronen

Zu beziehen durch die Buchhandlungen und
 die Administration des „Neues Pester Journal“

Deutsch-französisch-ungarischer
Korrespondent

gewandter Stilist, dispositio-
 nstüchtig, geübter deutscher Steno-
 graph, sprachkundig, flottes
 Maschinenschreiber.
übernimmt Stundenkorrespondenz
 Unter „Deutscher 1925“ an die Exp.

Volkswirtschaft

Herabsetzung der Bankrate und Kreditwucher

In den wirtschaftlichen Kreisen steht nach wie vor der Umstand zur Diskussion, daß die jüngst erfolgte Herabsetzung der offiziellen Bankrate vorderhand keine Wirkung auf dem Gebiete des Kreditlebens zu üben vermag und daß weder von einer parallelen Abbrockelung des Privatbankzinsfußes noch von einer Milderung der Kreditkrise gesprochen werden kann. Wir hatten Gelegenheit, mit einer in sehr hervorragender Position befindlichen Persönlichkeit des ungarischen Finanzlebens über die Frage sprechen und hierbei folgende Feststellungen von allgemeinem Interesse entgegennehmen zu können:

Unleugbar sind die offiziellen Finanzfaktoren von einer ziemlich Enttäuschung betroffen worden, als sie nach der jüngst erfolgten Herabsetzung der offiziellen Bankrate nicht das geringste Zeichen wahrnehmen konnten und können, als ob die Gesamtheit des Finanzlebens sich das zinsfuhremäßigende Bestreben der Finanzverwaltung zu eigen machen wollte. Das gilt hauptsächlich von der Provinz, wo man noch immer mit mehr als hundert Prozent höheren Zinssätzen rechnet, als dies in Budapest geschieht, was hauptsächlich darauf zurückzuführen ist, daß die Budapest Kreditofferten sich noch immer um 18 Prozent herum bewegen und nur erst-rangige Provinzinstanzen billigere Angebote erhalten, ganz wie wenn die Abbrockelung der offiziellen Bankrate inzwischen nicht erfolgt wäre.

Die Leiter der Großbanken betonen stets, daß nur die Herabsetzung der Bankrate die Verbilligung der Zinssätze nach sich ziehen kann. Wir sehen jedoch nirgends ein Bestreben der Banken, ihren Klotzierungszinssatz nennenswert herabzusetzen. Es wäre eine ziemlich kurzfristige Politik von Seiten der Banken, wenn sie jetzt mit ganz scharfer Geschäftsmäßigkeit einfache Nutznießer der infolge der Herabsetzung der Bankrate entstehenden Konkurrenz sein und zwischen der Bankrate und dem Klotzierungszinssatz eine noch größere Marge oder auch nur die bisherige Marge bestehen lassen wollten. Schließlich darf ja die Nationalbank von den Banken mit Recht erwarten, daß sie von diesen eventuell auch um den Preis einiger Opfer in dem Kampfe zur Niederrückung des Zinswuchers unterstützt werde, zumal da die Fortsetzung und künstliche Verlängerung des gegenwärtigen Zinswuchers im Endergebnisse zum völligen Zusammenbruch der Produktion und dann auch der Aktien der Finanzinstitute führt. Andererseits beeinflusst eine geringere Zinsfußpolitik unbedingt in günstiger Weise die Produktionsfähigkeit und ist so geeignet, einerseits die Intensität des Kreditlebens zu vertiefen, andererseits die Bonität der Produktion stufenweise aufzubessern.

Bei der Beurteilung der gegenwärtigen Krise des Kreditlebens dürfen übrigens die Zahlungsmittel nicht mit den Kapitalien verwechselt werden. Die Ursache der gegenwärtigen Krise liegt keinesfalls in dem Mangel an Zahlungsmitteln, sondern an dem Kapitalmangel. Letzterer wieder ist eine traurige Folge des Krieges und der sich daran anschließenden Inflationswirtschaft. Dem Kapitalmangel können wir natürlich nicht von heute auf morgen abhelfen. Einerseits müssen wir die natürliche Kapitalbildung abwarten, die mit der normalen Produktion notwendigerweise einhergeht, andererseits aber müssen wir auf jede Weise die uns zur Verfügung stehenden Auslandskapitalien ausnützen und zu diesem Behufe das Vertrauen des Auslandes aus vollen Kräften mehren.

Die zweite, sehr traurige Ursache der Kreditkrise ist, wie gesagt, die Inflationswirtschaft. Auch mit

einer geringen wirtschaftlichen Objektivität kann festgestellt werden, daß wir noch immer ziemlich viele Finanzinstitute und Unternehmungen haben, die die Grundlage ihres Wirkens in den Inflationsjahren erworben haben, ganz zu geschweigen von jenen, die infolge der Verknüpfung des Landes beträchtlich an Lebensfähigkeit eingebüßt haben. Diese Institute und Unternehmungen verfügen weder über Eigenkapital, noch sind sie imstande, sich entsprechende fremde Kapitalien zu beschaffen. Es ist nur natürlich, daß diese Gebilde in den gegenwärtigen krisenhaften Zeiten gezwungen sind, im Interesse ihrer weiteren Erhaltung und Begegnung aller möglichen Kreditangebote in Anspruch zu nehmen. Für sie ist keine Anleihe zu teuer, kein Zinssatz zu hoch. Man kann sich denken, zu welchem unmöglichem Zinssatz die dieser Kategorie angehörenden Unternehmungen, sofern sie sich auch mit Klotzierungen beschäftigen, die ohne dies zu Wucherzinsen beschafften Berräge weitergeben. Für die Finanzinstitute, die ihre wirtschaftliche Bedeutung verloren haben und mit einem Kapitalmangel rechnen müssen, kann aber nichts anderes übrig bleiben, als eine eheunlichste Fusion. Je eher es zu dieser kommt, mit umso weniger Opfern und Erschütterungen kann sie durchgeführt werden. Die Fusionbestrebungen werden aber erfahrungsgemäß stark durch die übertriebenen Ansprüche der Leiter erschwert. Nun aber ist es eine unbedingte Forderung des Reinigungsprozesses des Wirtschaftslebens, daß diese Scheinexistenzen die aus der Unhaltbarkeit ihrer Lage entspringenden Konsequenzen je eher ziehen sollen, nachdem es gerade diese Wirtschaftsindividuen sind, die die im Kreditleben gegenwärtig immer mehr um sich greifende Unsicherheit in sehr schädlicher Weise erhöhen.

Der in der Provinz grassierende hohe Zinssatz ist übrigens zum großen Teil auf die Zwangslage der Landwirtschaft zurückzuführen. Im Gegensatz zu anderen Privatwirtschaftszweigen kann die Landwirtschaft ihre Betriebe nicht einfach restringieren, sondern sie ist um den Preis jedes Opfers bemüht, die zu ihrer Verfügung stehenden Produktionsrahmen auszufüllen. In dieser ihrer Bestrebungen ist sie freilich gezwungen, zeitweilig auch Zinssätze über sich ergehen zu lassen, die den Charakter des Wuchers tragen. Es ist jedenfalls zu erwarten, daß die hauptsächlichsten Finanzinstitute die Zwangslage der Provinz nicht ausnützen und nicht auch jetzt nach der Herabsetzung der offiziellen Bankrate noch immer ganz unmöglich hohe Zinssätze diktieren werden.

Von Seiten einzelner Bankleiter wird neben den drückenden Lasten der Regiekosten auch darauf verwiesen, daß in den früheren Friedensjahren der Klotzierungszinssatz um mindestens 50 Prozent höher war, als der Zinssatz der Einlagen und daß Primahände die Kredite auch jetzt nicht teurer erhalten. Demgegenüber ist die Wahrheit die, daß einerseits heute nur mehr sehr wenige solche Primahände vorhanden sind und die Banken im allgemeinen das erhaltene Geld auch um 100 Prozent teurer weitergeben, andererseits aber nicht vergessen werden darf, daß das Plus von 50 Prozent bei den Klotzierungen der Friedensjahre in der Wirklichkeit kaum mehr als zwei Prozent ausgemacht hat, daß also die Institute zum Beispiel die mit 4 Prozent verzinsten Einlagen gegen 6 Prozent klotzieren haben.

Hier liegt also das ausschlaggebende Moment der gegenwärtigen Kreditkrise und des Zinsproblems und dieses Moment ist es eben, wo eine radikale Besserung nur durch eine Zinspolitik der Finanzinstitute erreicht werden kann, die parallel mit der der Nationalbank einhergeht.

frachtfrei hier. Getreide unverändert. Neue Futtermittelgerste wurde zu 3000—3200 K. frachtfrei hier gehandelt. Ueber den heutigen Verkehr an der Budapest Warenbörse werden folgende amtliche Notierungen verlautbart: Weizen, Weiß, 76 Kg. 530,000 bis 535,000, 77 Kg. 535,000 bis 540,000, 78 Kg. 540,000 bis 545,000, Komitat Fejér, 76 Kg. 527,500 bis 532,500, 77 Kg. 532,500 bis 537,000, 78 Kg. 537,500 bis 542,500, Roggen 405,000 bis 410,000, Futtermittelgerste 320,000 bis 330,000, Braugerste 400,000 bis 420,000, Hafer 475,000 bis 485,000, Mais 305,000 bis 310,000, Kleie 247,500 bis 250,000, Hirse 290,000 bis 300,000, alles Parität Budapest.

(Vom Valuten- und Devisenmarkt.) Die Krise der italienischen Lire hat ihr Ende erreicht und der Kurs bewegt sich wieder kräftig nach aufwärts. In London mußten heute nur mehr 128.— Lire (vorgestern 132.37 1/2) für ein Pfund bezahlt werden und in Zürich hob sich der Kurs seit gestern von 19.— auf 19.50. Die Bestrebungen des italienischen Finanzministers De Stefani zur Stützung der Lire sind von Erfolg begleitet, auch die italienischen Börsen haben sich wesentlich beruhigt und die Papiere erholt. Der Franc zeigt heute keine Veränderung, auch das Pfund und die New Yorker Börse beharrten auf ihrem gestrigen Niveau. Der österreichische Schilling schwächte sich um 7 1/2, der Lei um 2 1/2 Punkte ab, während der Dinar um 2 1/2 Punkte höher notierte. Die ungarische Krone notiert in Zürich 0.007250, somit um 5 Punkte niedriger als gestern, blieb aber in den übrigen Relationen unverändert. Die Ungarische Nationalbank setzte heute den Kurs des Dinar um 23, des Lei um 4 und des Franc um 8 Punkte herab und erhöhte den Dinkurs um 30 Punkte.

(Abschluß des Handelsvertrages mit Spanien.) Wie aus Madrid telegraphiert wird, wurde gestern dort der ungarisch-spanische Handelsvertrag abgeschlossen. Der Handelsvertrag sichert unseren Ausfuhrwaren die volle Meistbegünstigung, was in erster Linie der ungarischen Maschinen-, Eisenbahnausrüstungs- und Elektrizitätsindustrie zuzustatten kommen wird. Die Konzessionen Ungarns bestehen in einer Ermächtigung der Zölle für Südfrüchten, Korle, sowie für schwere Weine, die in Ungarn nicht produziert werden.

(Die Internationale parlamentarische Handelskonferenz) hielt heute unter dem Vorsitz Tibor Kállay eine Sitzung, deren Gegenstand die Berichterstattung über die römische Konferenz bildete. Der Verhandlung, die zwei Stunden dauerte, wohnten die Abgeordneten Johann Baross, Paul Bíró, Stephan Górgényi, Emerich Dréher, Moriz Dabasi, Palásy, Graf Max Hohos und Referent Bela Póka-Bibny an. Der Bericht wurde zur Kenntnis genommen und den Teilnehmern der römischen Konferenz Johann Baross, Graf Hohos, Bela Póka-Bibny und Tibor Farkas Dank ausgesprochen.

(Der Börsemarkt) hielt heute unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten Alexander Fleißig eine Plenarsitzung, in welcher beschlossen wurde, die Notierung der Aktien der Union Theater-A.-G. vom 30. d. ab bis auf weitere Verfügung einzustellen.

(Die Landwirte und der Wahlverkehr.) Die Landwirte sind ungehalten darüber, daß die Regierung die Bewilligung des Wahlverfahrens verlängerte, ohne sie zu befragen und sind diesbezüglich im Wege der Landwirtschaftskammer bei dem Ackerbauminister vorstellig geworden.

Von der Börse.

Unverändert zuverlässige Stimmung.

Im heutigen Privatverkehr zwischen Banken und Börsenkomptoirs konnte das gesteigerte Interesse, das seitens des Publikums dem Effektenmarkt entgegengebracht wird, wahrgenommen werden. Die telephonischen Anfragen waren ziemlich zahlreich und es kam auch in einer ganzen Reihe von Papieren zu Abschlüssen. Die Tendenz war eine unverändert freundliche, die Stimmung eine zuverlässige, insbesondere da man für die allernächsten Tage eine für die Börsenlage günstige Erklärung des Finanzministers Johann Budapest erwartet. Wenn die Kursbildung keine der Sachlage vollkommen entsprechende war und sich für einige Papiere sehr mäßige Abschwächungen ergaben, so ist dies darauf zurückzuführen, daß aus Wien weniger befriedigende Notierungen einlangten. Es werden uns die folgenden Kurse gemeldet:

Banken und Sparkassen: Ung. Kredit 330—333, Kommerzbank 880—890, Vaterl. Sparkasse 2100, Allg. Sparkasse 108.

AMUNDSEN elött az **ESZAKI SARKOT** MATTEINE vällalat feregmentesitette T. 161—38 lóttállással. VI., Király-u. 16.

Bergwerke: Salgó 390—395, Kohlen 2750—2760, Beocsiner 925.

Eisenwerke: Rima 103, Ganz 1800, Waffen 580. **Verkehr:** Nova 206—210, Trust 160, Mfir 202, Levante 95, Bur 140, Staatsbahn 320.

Diverser: Georgia 232—235, Zuder 1680, Budapest Mühle 129, Viktoria 365, Dfa 465, Glühlicht 990, Egik 65, Kattun 46, Goldberger 95, Spodium 65, Gummi 210, Telephon 122.

Vom Getreidemarkt.

Ruhig, wenig verändert.

Mangels jeder Anregung — die Chicagoer Kursbepege zeigte heute keine größeren Verschiebungen — bewegte sich das Geschäft auf dem hiesigen Getreidemarkt in ruhigen Bahnen. In Neweizen war der Verkehr, da die Mühlen sich des Kaufes enthielten, ein geringfügiger und erzielte Augustlieferung 4375 bis 4400 K. frachtfrei hier, Süddeutsch 4025 K. bis 4050 K. Vorkasse ab Station. Alte Ware, die in ganz geringen Mengen zur Ausbietung gelangt, war besser gefragt und erzielte 5400—5500 K. frachtfrei hier. In Altroggen war ebenfalls geringes Geschäft zu 4150 K. frachtfrei hier, während neue Ernte zu 3600 K. frachtfrei hier zur Ausbietung gelangte. Die Maispreise blieben unverändert. Alter Hafer notiert 4500—4700 K. ab hier, neuer 3900—4000 K.

Dr. Oetker-féle SÜTŐPÓR, VANILLINCUKOR

MINDENNEMŰ TÉSZAHOZ SÜTEMÉNYHEZ, TORTAHOZ A LEGJOBB.

Vénykönyvet ingyen küld: Dr. A. Oetker, Budapest, VI., Király-utca 76.

Feltű

ifj. Va

Mintázott Crêpe de Fehér jap Szines jap Mosó és Eponge k Divatos k

(Die Verstaatlichung der Südbahn.) Aus Sopron wird gemeldet: Die Handels- und Gewerbetammer beschäftigte sich gestern mit dem Projekt des Handelsministers betreffend die Uebernahme der Südbahn in staatliche Verwaltung. Die Kammer nahm einstimmig Stellung gegen diesen Plan. Eine Deputation der Kammer wird den Handelsminister ersuchen, dieses Projekt fallen zu lassen, da die Interessen des Handels durch die private Verwaltung besser gewahrt werden und die Verstaatlichung die Stadt Sopron aus dem Wiener Verkehr ausschalten würde, was das ohnehin stagnierende Wirtschaftsleben der Stadt schwer treffen würde. Zum Schlusse der Beratung begrüßte die Kammer den Präsidenten Kon. Rat Siegfried Spiegel aus Anlaß der zehnten Jahrestag seiner Tätigkeit.

(Die Frage der Industriegeleise.) Unter dem Vorsitz des Staatssekretärs Aurel Deseffy fanden drei Tage hindurch im Handelsministerium Konferenzen in Angelegenheit der Klagen statt, die der Landesverband der Fabriksindustriellen, der Landesverband der Landwirte und die Budapester Handels- und Gewerbetammer dem Handelsminister Walkó in der Frage der Industriegeleise unterbreiteten. Es wurde hinsichtlich sämtlicher strittigen Fragen ein befriedigendes Uebereinkommen getroffen. Namentlich wurde festgestellt, daß die Industriegeleise-Verträge nicht einseitig durch die Staatsbahnen, sondern im Einvernehmen mit den Parteien einer Aenderung unterzogen werden können, ferner daß für die zu Zwecken der Industriegeleise in Anspruch genommenen Gebiete in der Zukunft keine besonderen Gebühren berechnet werden, daß die enorm hohen Wagenstellungsgebühren herabgesetzt werden und daß auch die Kontrollgebühren eine wesentliche Ermäßigung erfahren.

(Der XII. Internationale Landwirtschaftliche Kongreß) wird morgen in Warschau eröffnet. Die ungarische Regierung wird bei dem mehrere Tage dauernden Kongreß durch den Staatssekretär im Ackerbauministerium Karl Schandl vertreten sein; außerdem nehmen teil Alexander Blaskovich, Madár Erdélyi, Desider Horányi und Stefan Rubinek, sowie Ritter Franz Guthra.

(Der Raubverkehr der Postparasse.) Im Monat Mai überstieg die Summe der Einlagen bei der Postparasse um 5.713.281,748 Kronen die Summe der Rückzahlungen. Der Stand der Einlagen von 1.241.180 Einlegern betrug insgesamt 64.424.734,714 Kronen. Der Stand der Einlagen betrug am letzten Mai 1.745.161.072,228 Kronen, die auf 52.459 Kontoinhabern verbucht waren. Der Stand an Wertpapieren und Pfandbriefen ergab 34.865,746 Kronen. Im Pfandleihgeschäft wurden 86.829 neue Pfandobjekte mit 17.685.430,000 Kronen belehnt und 54.687 Pfandobjekte mit 9.265.905,000 Kronen ausgelöst. In der Auktionshalle gelangten 4160 Objekte zur freiwilligen, 701 Objekte zur zwangsweisen Versteigerung. Der eingelaufene Kaufpreis ergab hier 596.910,700 Kronen.

(Die österreichische Warenumschlagsteuer.) Unter den wenigen Gesetzen, die in Oesterreich mehr oder weniger alle beteiligten Kreise, soweit dies bei einem Steuergesetz überhaupt möglich ist, befriedigen können, verdient das Warenumschlagsteuer-Gesetz, dessen Ratifizierung in Ungarn gewünscht wird, besonders hervorgehoben zu werden.

Nach dem Prinzip der Pfafenbesteuerung wird jede einzelne Lieferung oder Leistung, also der Uebergang einer Ware von einer Hand in die andere besteuert. Der Satz beträgt ursprünglich 1 Prozent, seit 1. Januar 1924 beträgt er 2 Prozent des Wertes. Es sei hier erwähnt, daß für eine Reihe von Gegenständen, deren Luxuscharakter ausdrücklich in einer besonderen Liste festgehalten wird, die sogenannte „erhöhte Warenumschlagsteuer“ oder „Luxussteuer“ erhoben wird. Sie beträgt 12 Prozent. Die Idee der Pfafenpauschalierung entspringt ursprünglich den Kreisen der Wirtschaft. In Erkenntnis ihrer Tragweite hat die Finanzverwaltung sie sich bald zu eigen gemacht. Man hat sich dabei stets das Sanierungsprogramm der Seipelschen Regierung vor Augen gehalten und erstrebt, die Warenumschlagsteuer so zu gestalten, daß dem Staate möglichst große Mittel daraus zufließen konnten. Weiter war man darauf bedacht, die Volkswirtschaft, die derartige Lasten auf sich zu nehmen hatte, so wenig als möglich zu

stören und den staatlichen Apparat der Steuererhebung möglichst einfach zu gestalten. Die Pauschalierung ist diesen Absichten zweifellos in weitem Maße gelungen. Das Wesen der Pfafenpauschalierung liegt darin, daß die einzelnen Handelspfafen, und zwar sind es meistens nur die Nachhandelspfafen, bei einem Steuerträger zusammengefaßt werden, so daß für einen Artikel, für den sonst beim Uebergang aus einer Hand in die andere jedesmal 2 Prozent bezahlt werden müßten, bei einer einzigen Stelle, und dies ist in der Regel beim Erzeuger, ein höherer eingehoben wird. Die Pauschalierung für jeden in Betracht kommenden Artikel des Zolltarifs werden derart ermittelt, daß man, ausgehend von dem Prinzip der Besteuerung jeder einzelnen Handelspfafe mit 2 Prozent, genau feststellt, wieviel Händler die Ware normalerweise passieren muß, um vom Erzeuger bis zum Verbraucher zu gelangen. Man berücksichtigt hierbei, wieviel der gleichen Ware nur durch eine und wieviel durch zwei oder entsprechend mehrere Zwischenhände geht, um verbraucht zu werden. So kommen wiederholt Pauschalierung von 2,2 bis 7 Prozent vor. Besteht für einen Artikel ein Pauschalierungssatz, der vom Erzeuger zu zahlen ist, so sind sämtliche Zwischenhändler von der Zahlung einer Umsatzsteuer befreit. Die Pauschalierung hat also den Vorteil, daß die Händlerhaft fast ausnahmslos mit der Warenumschlagsteuer nichts zu tun hat; wo sie damit zu tun hat (wenn sie z. B. nicht pauschalierte Artikel verkauft), ist sie in der Regel vertragsmäßig „abgefunden“ und zahlt auf Grund ihrer individuellen Umsätze monatlich bestimmte Steuerbeträge. Ein weiterer Vorteil der Pauschalierung besteht darin, daß der verarbeitenden Industrie eine viel sichere Kalkulationsbasis geboten wird, als bei der reinen Pfafenbesteuerung der Fall wäre. Denn bei der reinen Pfafensteuer wird der gleiche Artikel, je nach der Zahl der Hände, durch die er gegangen ist, einmal mit 2 Prozent, ein andermal mit 10 Prozent Umsatzsteuer belastet sein. Es braucht nicht besonders betont zu werden, daß bei dieser Form der Umsatzbesteuerung der staatliche Verwaltungsapparat verhältnismäßig klein sein kann, vor allem deshalb, weil die notwendige Kontrolle auf ein ganz geringes Maß beschränkt werden kann. Ist doch der Kreis der zu Beaufsichtigenden, da er sich in der Hauptsache auf die Industrie als eigentlichen Steuerträger beschränkt, verhältnismäßig klein. Die vom Finanzministerium beauftragte Kontrollkommission besteht aus nur etwa 50 bis 60 Personen, ein Apparat, der zur Vornahme der entsprechenden Revisionen im ganzen Bundesgebiet vollkommen ausreicht. Kleingewerbetreibende werden in der Regel ähnlich wie gewisse Händler abgefunden und zahlen bestimmte Beträge auf den Kopf der von ihnen beschäftigten Arbeiter. Es ist überhaupt einer der hervorragendsten Vorzüge der österreichischen Warenumschlagsteuer, daß sie außerordentlich hohe Erträge liefert und dabei nur verschwindend kleine Kosten aufwerft. Die Warenumschlagsteuer bringt so viel wie fast alle anderen direkten und indirekten Steuern zusammen.

(Der neue jugoslawische Zolltarif.) Aus Belgrad wird telegraphisch: Die heutige Nummer des Untertages veröffentlichen den jetzt ins Leben getretenen neuen jugoslawischen Zolltarif. Dieser erhöht die Einfuhrzölle der meisten Artikel um 20-30 Prozent, einzelner Artikel sogar um 100-150 Prozent. Der Zoll für Steintohle, Brauntohle und Lignit beträgt 30 Para für den Meterzentner, für Kohlen 60 Para für den Meterzentner. Außerdem werden für zahlreiche Maschinenbestandteile, die bis jetzt zollfrei waren, per 100 Kilogramm 16-200 Dinar Zoll ausgerechnet. Das Zollagio wurde wie bisher mit 12 festgesetzt. Gleichzeitig mit dem Zolltarif ist heute auch der tarifliche Teil des mit Italien abgeschlossenen Handelsvertrags ins Leben getreten.

(Konkurse.) Der Konkurs wurde eröffnet gegen Klein u. Komp. Budapest, V. Gzent István-tér 2 (Anmeldungsstermin 10. August, Masseturator Dr. Julius Madarász) und gegen Alexander Varga, Kálcsa (Anmeldungsstermin 15. Juli, Masseturator Dr. Johann Lejch).

(Zwangsausgleich.) Das Zwangsausgleichsverfahren wurde gegen folgende Budapest Firmen eröffnet: Paul Füchsl, Textilgroßhändler, Vilmos Cságh-ut 14 (Anmeldungsstermin 25. August, Vermögensverwalter Dr. Edmund Gergely); Kämpfner u. Solymár, Leberhändler, Garay-tér 9 (Anmeldungsstermin 10. September, Vermögensverwalter Dr. Samuel Rishner); Abraham Lebovits, Weinhändler, Garay-tér 9 (Anmeldungsstermin 22. September, Vermögensverwalter Dr. Andor Barna); Andreas Högye, Schmied, Dugonics-utca 4 (Anmeldungsstermin 27. August, Vermögensverwalter Dr. Paul Strauß); ferner gegen Ladislav Suray, Riregháza (Anmeldungsstermin 3. Juli, Vermögensverwalter Josef Reckés); Martin Aßódi, Debrecen (Anmeldungsstermin 13. Juli, Vermögensverwalter Dr. Eugen Bozsoy); Sigmund Grünstein, Kismarja (Anmeldungsstermin 4. Juli, Vermögensverwalter Julius Fodor).

(Ein Notruf der Lohnmühlen.) Der Landesverband der Klein- und Mittelmühlen richtete an die Regierung eine Eingabe, in welcher folgendes ausgeführt wird: Am 30. Juni verliert die Verordnung des Finanzministers Nr. 5691/1924 ihre Gültigkeit, womit die Mühlen außerhalb des G.-N. XXXIX:1921 gestellt wurden und für sie ein Ausnahmsgesetz geschaffen wurde.

Die damit geschaffenen Ausnahmen bestehen darin, daß entgegen einer effektiven Tatsache die von den Lohnmühlen verrichtete Arbeit als „Warenlieferung“ und nicht als Arbeit gegen eine bestimmte Bezahlung angesehen wird, ferner daß entgegen dem § 53 des oben erwähnten Gesetzes die Pauschalierung der Umsatzsteuer nicht im Wege eines Vergleiches zwischen den Parteien, Finanzverwaltung und Steuerpflichtigen, sondern mit obiger Verordnung festgesetzt wurde. Demzufolge müßten die Lohnmühlen anstatt einer Umsatzsteuer von 3% nach ihren Bruttoeinnahmen im Landesdurchschnitt 11% zahlen und da die Verteilung der vom Minister festgesetzten Pauschalsumme selbstverständlich den wirklichen Kräfteverhältnissen der einzelnen Steuerträger entsprechend nicht vorgenommen werden konnte — schon darum nicht, weil die Parteien überhaupt nicht angehört wurden —, so ergab sich, daß eben die schwächsten Elemente unter den Lohnmühlen eine Umsatzsteuer bis zu 20% bezahlen mußten. Diese hohe Steuer hat dahin geführt, daß Hunderte von ehemals blühenden Kleinmühlen den Betrieb gänzlich aufzulassen gezwungen waren. Noch niemals standen so viele Lohnmühlen zum Verlaufe als in den letzten drei Jahren. Die Bedeutung der Lohnmühlen für den Staat als gute Steuerpflichtige, für Industrie und Handel als gute Verbraucher kann nicht in Zweifel gezogen werden und daß die Lohnmühlen für die Millionen Unproduzenten, wie für die in der Landwirtschaft beschäftigten Arbeiter absolut unentbehrlich sind, kann ebenso wenig bestritten werden, wie der Umstand, daß ohne Lohnmühlen die vorhandenen knappen Mehlbestände zu wahnwitzig hohen Preisen verkauft würden, bis nicht die großen Handelsmühlen solche Mengen neues Mehl produziert haben, daß der erste dringendste Bedarf gedeckt ist. Es ist sonach höchstes Landesinteresse, die noch bestehenden 4000 Lohnmühlen vor dem gänzlichen Untergange zu bewahren, dem sie unausweichlich ausgesetzt sind, wenn nicht auch auf sie das für alle gültige Gesetz angewendet wird. Die Lohnmühlen verlangen absolut keine Begünstigung, sie verlangen nur die Gleichstellung mit allen anderen Gewerbetrieben, sie verlangen, daß ihr Verdienst nicht als „Warenlieferung“, sondern als das, was er ist, was schon der Name selbst sagt, als Arbeitslohn angesehen werde. Die ungarischen Klein- und Mittelmühlen beschäftigen direkt und indirekt viele Tausende Arbeiter, sie geben vielen Hunderten technischen Geschäften Arbeit und Verdienst und je mehr Kleinmühlen den Betrieb einstellen müssen, desto mehr Arbeiter- und Personalentlassungen müssen die Mühlenbauanstalten und technischen Geschäfte vornehmen. Die Lohnmühlen verschließen sich einer Pauschalierung der Umsatzsteuer nicht, nur darf das Pauschalmaß nicht größer als 300 Waggons Frucht, beziehungsweise dessen Geldwert sein, was jener Getreidemenge entspricht, welche die Lohnmühlen auf Grund von der Regierung gesammelten Daten an Arbeitslohn (Mahllohn) einnehmen. Zudem aber diese Daten nicht mehr richtig sind, weil die Handelsmühlen teils direkt, teils im Wege von in jedem Ort errichteten Verkaufsstellen den Lohnmühlen einen großen Teil ihres Verdienstes entzogen haben, würden sich die Lohnmühlen zur Zahlung einer solchen Steuer auch nur dann verpflichten können, wenn die Verteilung des Steuerkontingents unter Teilnahme ihrer Vertrauensmänner wie unter voller Berücksichtigung des Endergebnisses vorgenommen wird.

(Die Textilindustrie in Bulgarien.) Aus Sophia wird berichtet: Im Handelsministerium trat unter dem Vorsitz des Handelsministers Christoff eine Konferenz der Vertreter der Textilfabriken zusammen. Sie soll die Lage der Textilindustrie im Zusammenhang mit der Revision des Gesetzes über die Industrieförderung studieren.

(Die Seidentaxen in Bulgarien.) Aus Sophia wird berichtet: Die Agrikulturbank hat mit Hilfe ihrer Provinzialen neuerlich 75.000 Kilogramm Kolons gesammelt, die dieser Tage nach Mailand abgehen. Der Seidentaxenspezialist dieser Bank, Swantchew, hat sich nach Sarmanly begeben, um die Vorräte zu revidieren.

Feltünő olcsó árusítás

uj. Vajda Dezső cégnél
Koronahereg-utca 8

Mintázott foulard selyem	125
Crêpe de chine, minden színben	155
Fehér japán selyem	70
Szines japán selyem	82
Csikos és mintás nyers selyem	110
Mosó marocainek	38
Sponge kelmék	55

Divatos kabát- és ruhaselymek és szövetek óriási választékban.

ARANYOSI Kereskedelmi Iskola
FÉNYES FIUINTERNÁTUS

Beiratások: június 30, július 1, 2, 3.

polgári, közép- és kereskedelmi iskolai tanulók részére.
Szüneti internátus Dunaföldváron.
BEIRATÁSOK: NAPONTA.

V., Csanády-u. 19. Telefon: 76-44. Prospektus.

Késő barát



Használjon Fodormenta Lysotormot!

(Bankrott eines bolschewistischen Trakts.) Aus Moskau wird gemeldet: Zum erstenmal in der Sowjetpraxis ist auf Grund des Dekrets vom 5. Februar auf gerichtlichem Wege eine Administration in Sachen eines zahlungsunfähigen Staatsunternehmens konstituiert worden.

Amerikai Asthma-cigaretták Asthmalin (védő) gyógyszertára, Budapest. raktár: Török József R.-T. VI. Király-utca 12. szám.

Ämtliche Kurse der Ung. Nationalbank. 20. Juni.

Table with exchange rates for various currencies including Oesterr. Schilling, Mark (Billionen), Tschechische Krone, etc.

Table with exchange rates for various currencies including Budapest, Berlin, Wien, Prag, Warschau, etc.

Takarít, irt, megóv Vacuum László, Vizegrádi-u. 8. (Tel. 75-05) Zaigmond-u. 24 (Tel. 71-82)

Die Warenmärkte

Kolonialwaren Marktbericht der Firma Wertheimer u. Franke.

Der günstige Witterungsverlauf hat in den meisten Artikeln zur Hebung des Verkehrs beigetragen. Von Importartikeln verfolge Kaffee während der ganzen Woche eine anhaltend steigende Tendenz...

Preise im Eng-Verkehr: Kolonialwaren: Kristallzucker bei Sachabnahme 16,100, Karamellzucker 16,800, etc.

Materialwaren und Chemikalien: Nitration 5900, Olig-Krommel pp. 100 Algr-Fässer 6900, etc.

FOTÓ - fényképezési szaküzlet VII. Rákóczi-ut 80. Részletes árjegyzéke megjelent. Sziveskedjék kérni, díjmentesen küldjük.

Baumwolle

Wochenbericht der Ungarischen Baumwollindustrie-A.G. Baumwolle. Die Anfangs der Woche eingetroffenen Kabels aus Amerika berichten ungünstiges Wetter, so daß eine starke Hausse tendenz eingetreten ist...

Baumwollgarne. Das Baumwollgarngeschäft hat in dieser Woche einen ziemlich Aufschwung genommen, da die Webereien und Strickereien, die noch für die Herbstmonate nicht eingebedet waren...

Als höchst erfreulich und beruhigend können die letzten Äußerungen des Finanzministers begrüßt werden, wonach der Umsatzsteuerzuschlag herabgesetzt und der Zinshandel von der ausländischen Konkurrenz begünstigt werden soll.

Table with exchange rates for various currencies including Madrid, Paris, Brüssel, London, New York, Amsterdam, Kopenhagen, Stockholm, Oslo.

Kohlenmarkt

Bericht der „Luz"-Akt.-Ges. zur Verwertung von Steinkohle. Die oberösterreichische Kohlenkonvention hat die Preise erhöht, so daß der Einkaufspreis sich mit circa 1500 K. per Meterzentner verteuerte.

Baumaterialienmarkt

Bericht der Allgemeinen Landwirtschaftlichen und Handels-Akt.-Ges. Auf dem Baumaterialienmarkt sind die Preise im langfristigen Falle begriffen. Wenn auch die Kartellpreise für Ziegel, Kalk etc. unverändert sind...

Modern bútorszálon - állandó nagy kiállítása. - Teljes lakberendezések. Ültet-ut 14 és Baross-utca 11. Szabad megtekintés. Cégtulajdonos: Gáspár Nándor

Firnis, Lacke und Farben

Bericht von Schmidel u. Grünstein, Budapest. Die in Aussicht stehenden größeren Investitionen und die bevorstehende Bautätigkeit, endlich die günstigen Ernteausichten dürften bis zum Herbst dem Handel und der Industrie einen Aufschwung geben...

Chefredakteur: Dr. Josef Straffer. Verantwortlicher Redakteur: Dr. Emil Kumlik. Verlag: Neues Pester Journal Zeitungsverlag A.-G.

Wochenspielpian der Theater:

Városi Színház. Montag „Peraasztal", "Hasi", Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Samstag. Király Színház. Jeden Abend „Régi jó Budapest".

Városi Színház. Lili báróné. Kezdeté fél 8 órakor.

Magyar Színház. Charley néne. Kezdeté fél 8 órakor.

Scala Színház. Új variété műsor. Kezdeté fél 4, 6 és fél 9 órakor.

Cirkus Bekelow. Heute 2 Vorstellungen. Nachm. 4 Uhr und abends 8 Uhr.

Jardin de Paris kabareban. Jardin-Terrason a Haway zenekar mellett a közönség táncol.

Corvin-Színház. A lengyel vér és Hiradók. Előadások 1/6, 1/3 és 1/10.

ELIT-MOZGÓ. Vigaszínház mellett. Vigjáték est. Alomkörös Fix-Fox 8 fel. bur. esz.

Nyugat-Mozgó. Torz-körút 41. Telefon: 71-82. Fehér álmok menyasszonya.

Márkus Emilia Park. Rákóczi-ut és Múzeum-körút sarkán. Tel. J. 152-81 és J. 74-90.

Stellenengesuche. Papirszakmabeli 22 éves keletkezéskorú, jó referenciákkal rendelkező, bármilyen állást elfogad. Címe: Hecht Odón, Csengerly-utca 58, III. 20306

DIENST UND ARBEIT. Kinderliebendes deutsches Mädchen für alles per 1. Juli gesucht. Wurm-utca 3, IV. 18. 20351

MASCHINEN. Egy négyes, egy hatos, egy nyolcas cseplőkészlet, egy marhaméreg, egy szalmaprés, egy új 21-es Ganz hengerek azonnali szállításra előnyös árban ajánlatnak Mezőgazdasági és Ipari Gépkereskedelmi Reszvénytársaság által, Budapest, Balaton-utca 12. 3046

OFFENE STELLEN. Absolut perfekt englisch-deutsche Stenotypistin, die kommerzielle Praxis hat, wird für vornehmste Institut gesucht. Offerte sind unter „Absolut perfekt" an 3 Blauer, Semmelweis-u. 4, zu richten. 124

LOTTE deutsche Maschinenfabrikantin findet dauernde Nachmittagsanstellung. Offerte, Gehaltsansprüche „Gemein" Exp.

Vigaszínház. Nyári kabaré. Kezdeté 8 órakor.

Király Színház. Régi jó Budapest. Kezdeté fél 8 órakor.

Budai Szinkór. Delután 3 órakor Árvácska. Este fél 8 órakor Falu rossza.

Budapesti Színház. Delután 11 14 Hóféherke. Este fél 8 órakor Falu rossza.

KAMARA. - Mezőgazdasági színház - (Hungária-fürdő palotájában) Dobány-utca 42, Nyar-utca sarkán.

Fehér apáca. Főszerepben: L. J. J. Gish, Fridolin mint autóspezialista. Előadások 1/25, 1/7, 1/4, 1/6, 1/10.

KERT-MOZI. Aréna-ut és Vilma királyné-ut sarkán. Előadások: 26-04.

Frametia. Amerikai színmű 5 felvonásban. Élet korbacsa.

Két kacagató burleszk! Előadások 8 és 10 órakor.

Liget-Mozi. Thököly-ut és Szabó József u sarkán. Junius 19-től junius 23-ig bezárólag.

A kétarcú Mandarin. Ery kaland története 6 felv. A kétös főszerepben Owen Moore.

Kérek egy poft! Amerikai burleszk 5 felvonásban. A főszerepben Monty Bane (Philly) Előadások kezdete 8 órakor. Fedett nézetor.

Márkus Emilia Park. Rákóczi-ut és Múzeum-körút sarkán. Tel. J. 152-81 és J. 74-90.

A holdkör. Amerikai burleszk (Harold Lloyd). Amikor egy férfi igazán szerel... Amerikai társadalmi film 7 felv.

Ben Turpin legújabb 2 felv. burleszkje. Békeffy László koreográfus. Rejtvényfilm II. sorozat. Előadások 8 10 6-10-10 óra-or.

Nyugat-Mozgó. Torz-körút 41. Telefon: 71-82. Fehér álmok menyasszonya. Dráma 6 felvonásban.

A gazdáltnak lélek. Két szerelmes szív tört. 5 felv. Előadások 5, 1/8 és 1/10.

Stellenengesuche. Papirszakmabeli 22 éves keletkezéskorú, jó referenciákkal rendelkező, bármilyen állást elfogad. Címe: Hecht Odón, Csengerly-utca 58, III. 20306

DIENST UND ARBEIT. Kinderliebendes deutsches Mädchen für alles per 1. Juli gesucht. Wurm-utca 3, IV. 18. 20351

MASCHINEN. Egy négyes, egy hatos, egy nyolcas cseplőkészlet, egy marhaméreg, egy szalmaprés, egy új 21-es Ganz hengerek azonnali szállításra előnyös árban ajánlatnak Mezőgazdasági és Ipari Gépkereskedelmi Reszvénytársaság által, Budapest, Balaton-utca 12. 3046

OFFENE STELLEN. Absolut perfekt englisch-deutsche Stenotypistin, die kommerzielle Praxis hat, wird für vornehmste Institut gesucht. Offerte sind unter „Absolut perfekt" an 3 Blauer, Semmelweis-u. 4, zu richten. 124

LOTTE deutsche Maschinenfabrikantin findet dauernde Nachmittagsanstellung. Offerte, Gehaltsansprüche „Gemein" Exp.

Stellenengesuche. Papirszakmabeli 22 éves keletkezéskorú, jó referenciákkal rendelkező, bármilyen állást elfogad. Címe: Hecht Odón, Csengerly-utca 58, III. 20306

DIENST UND ARBEIT. Kinderliebendes deutsches Mädchen für alles per 1. Juli gesucht. Wurm-utca 3, IV. 18. 20351

MASCHINEN. Egy négyes, egy hatos, egy nyolcas cseplőkészlet, egy marhaméreg, egy szalmaprés, egy új 21-es Ganz hengerek azonnali szállításra előnyös árban ajánlatnak Mezőgazdasági és Ipari Gépkereskedelmi Reszvénytársaság által, Budapest, Balaton-utca 12. 3046

OFFENE STELLEN. Absolut perfekt englisch-deutsche Stenotypistin, die kommerzielle Praxis hat, wird für vornehmste Institut gesucht. Offerte sind unter „Absolut perfekt" an 3 Blauer, Semmelweis-u. 4, zu richten. 124

LOTTE deutsche Maschinenfabrikantin findet dauernde Nachmittagsanstellung. Offerte, Gehaltsansprüche „Gemein" Exp.

Stellenengesuche. Papirszakmabeli 22 éves keletkezéskorú, jó referenciákkal rendelkező, bármilyen állást elfogad. Címe: Hecht Odón, Csengerly-utca 58, III. 20306

DIENST UND ARBEIT. Kinderliebendes deutsches Mädchen für alles per 1. Juli gesucht. Wurm-utca 3, IV. 18. 20351

MÖBEL.

Röbelkredit-Ad. Mil Handels-2. Balázs u. Conhaus, VI., V. 43, hat ihre altrenommierte für wieder bequemer, Speisegemmer und billigen Preise Zahlungsmoda.

Szolnok. sezt. trackok. kedvező fizet. Saját készítm. munkák. Vidé VIII. Horánsz. pítos műhely ca mellett.

Réz. vasbut. betét. öszec. gyermekkosci. Hikker gyár. utca 6. sz. 61-97.

Bitorvásárlók. győzdni. hog. hol vásárolha. tési feltételek. urizsoba. iró. berendezési. drássy-ut 52. utcából.

Világsszenció. azok kom. zett ebédli b. millió 200.000. turák komplet. adó. Brüllné. 31. Szondy-utó.

Sodronygyűbel. utor. kárptio. legolcsóbban. VI. Gróf Zich.

Vas. rézbuto. ban kaphatók. Klein Adolf és VIII. Madách-utca.

BEKLE. Fröhjahrenm. den-u. Stoffk. genheitspreifen. merben ausgete. utca 4.

Sauschneiderin. geübt. empfielt. Damen. lieberhe. juháné. Briefe. Mode 099 an die.

Mindenkés. teik. mekért. fehémer. jövők. Springer. uzlet.

INTER. Norddeutsches. bierfennitijfen. juch. főtítigung zu. kím. schiffen unter. Teil. an die Exp. erbetet.

Német társalgás. levelezést. üzletsze. irast tanitok kitű. szerrel. mérsékelt. leg részbeni elátá. nek leveleltatás. 824. knadoba

Deutsches Juente. Praxis judt Stelle. S.F., IV., Hajo-u. 1. A szentendrei. lai internatsb. évre mirt a szűnt. polg. iskolai tan. métermaza buzza. lett felvétetnek. az igazgatóság.

Högyfodrászat. mankur. Kozmet. tem VI. ker. Hor. Tanítványok tely felvétetnek. Szántó.

Gyorsí ási gep. mok Belvárosi. Múzeum-körút 23.

Deutsches Juente. Pandarbeiten, som. benandert judt. Po. ner Dame oder G. Unter „Intelligent".

Zoldos-maganta. dapest. VII. De. Telefon: József. készit polgári. lai maránvissz. giro vidékieket.

Színház. Budapest. 8 órák.

Színház. Budapest. 8 órák.

MARA. Budapest. 8 órák.

T-MOZI. Budapest. 8 órák.

Mandarin. Budapest. 8 órák.

Emilia Park. Budapest. 8 órák.

Mozgo. Budapest. 8 órák.

NGESUCHE. Budapest. 8 órák.

ND ARBEIT. Budapest. 8 órák.

SCHINEN. Budapest. 8 órák.

MÖBEL, TEPPICHE

Möbelkredit-Abteilung der Bog...

Sezlonok, sezlonotakarok, ma...

Butorvásárlók érdeke meg...

Világsszenczió, gyönyörű...

Vas-, rezbutorok legolcsób...

Frühjahrsmäntel, Kostüme, Se...

Norddeutsches Fräulein mit Kl...

Nemet társalgás, kereskedelmi...

Deutsches Fräulein (Klavier) m...

Azentendrei polgári fiuskol...

Gyermekekhez ajánljuk

előtt, delután vagy egész napra...

Feltétlen megbízható intelli...

Deutsches Fräulein, perfekt im...

Intelligentes deutsches Kinder...

Intelligentes deutsches Fräulein...

Demoiselle, français, piano, ch...

Dame-professeur, brevetée-dipl...

Suche intelligentes deutsches Fr...

Intelligente Reichsdeutsche mit...

Suche intelligentes deutsches Fr...

Reklamzwecken stellen wir

gratis von Privaten zu berkaufen...

Caruso-Platten, Bajaprihoda-Platten...

Grammophonkredit! Hunderttau...

Bechstein, Weber, Bösendorfer...

Gellert Ingatlanforgalmi Vállalat...

Realitas - Műtengerész, Erzsébet-körút...

Realitas - Műtengerész, Erzsébet-körút...

Realitas - Műtengerész, Erzsébet-körút...

Realitas - Műtengerész, Erzsébet-körút...

Realitas - Műtengerész, Erzsébet-körút...

Üllői-úton háromemeletes sa...

rokhoz 41.000 aranykorona hozadékkal...

Rákóczi-utnál, háromemeletes 200...

Lipótvárosban, háromemeletes sarokház...

Népszínház-utcnál, legforgalmasabb...

Stefánia-utnál, háromemeletes bérház...

Erzsébet-körútnál, háromemeletes bérház...

Aradi-utca mellett háromemeletes bérház...

Körúton belül kétemeletes sarokház...

Király-utca mellett kétemeletes sarokház...

Főherceg Sándor-térnél ötemeletes sarokház...

Kálvária-térnél kétemeletes jö...

kokban, teljesen újonnan renoválva...

Városliget-utnál, háromemeletes sarokház...

Gyönyörű ötemeletes sarokház, adomentes...

Bajna-utcautál háromemeletes négyszázötven...

Gellért-fürdőnél, Széna-térnél, Statisztikánál...

Rákóczi-utnál ötemeletes, 20 évig adomentes...

Aradi-utca mellett háromemeletes bérház...

Körúton belül kétemeletes sarokház...

Király-utca mellett kétemeletes sarokház...

Főherceg Sándor-térnél ötemeletes sarokház...

Thököly-úton és utnál, Erzsébet királyné-utnál...

et királyné-utnál, Rózsadombon, Zsigmond-térnél...

Andrássy-úton, urasági villa, nyolcszobás...

Stefánia-ut villarajonban, 4 nagyszobás...

Svábaegyen kettőezeröttszázötven négyzet...

Városmajor szanatóriumnál hatszobás...

Gellért-hegyi oldalán, ötszobás villa...

Baross-utcnál 300 négyzetöltszögű körülpített...

Lehel-térnél 3 emeletes adomentes bérház...

Lehel-térnél 300 négyzetöltszögű körülpített...

Baross-utcnál 200 négyzetöltszögű körülpített...

BEKLEIDUNG

Frühjahrsmäntel, Kostüme, Seiden- u. Stoffkleider...

MUSIK

Jinjenreiter Klavierkredit! Ausländer...

UNTERRICHT

Norddeutsches Fräulein mit Klavierkenntnis...

NGESUCHE

22 éves keleti referenciával állásért...

ND ARBEIT

deutsches Mädchen per 1. Juli gesucht...

REALITÄTEN

Realitas - Műtengerész, Erzsébet-körút 27, Csambrius-Palota...

HÄUSER

Schlesinger Ingatlanforgalmi Iroda hirdetései...

ELADÓ BÉRHÁZAK

Arany János-utcnál, kétemeletes, körülpített...

ERZSÉBET-KÖRÚT

Erzsébet-körút mellett, 3 emeletes, körülpített...

CALVIN-TÉRNÉL

Calvin-térnél, legforgalmasabb helyen, 5 emeletes...

ANDRÁSSY-ÚTON

Andrássy-úton, Körúton belül és körúton kívül...

ERZSÉBET-KÖRÚT

Erzsébet-körút 27, Csambrius-Palota, Telefon: József 121-93...

KIRÁLY-UTCA

Király-utca mellett kétemeletes sarokház, 1200 millió...

FŐHERCEG SÁNDOR-TÉRNÉL

Főherceg Sándor-térnél ötemeletes sarokház, sok üzlettel...

ARADI-UTCA

Aradi-utca mellett háromemeletes bérház, 320 öf...

KÖRÚTON

Körúton belül kétemeletes sarokház, legjobb helyen...

KIRÁLY-UTCA

Király-utca mellett kétemeletes sarokház, 1200 millió...

FŐHERCEG SÁNDOR-TÉRNÉL

Főherceg Sándor-térnél ötemeletes sarokház, sok üzlettel...

ERZSÉBET-KÖRÚT

Erzsébet-körút 27, Csambrius-Palota, Telefon: József 121-93...

KIRÁLY-UTCA

Király-utca mellett kétemeletes sarokház, 1200 millió...

FŐHERCEG SÁNDOR-TÉRNÉL

Főherceg Sándor-térnél ötemeletes sarokház, sok üzlettel...

ARADI-UTCA

Aradi-utca mellett háromemeletes bérház, 320 öf...

KÖRÚTON

Körúton belül kétemeletes sarokház, legjobb helyen...

KIRÁLY-UTCA

Király-utca mellett kétemeletes sarokház, 1200 millió...

FŐHERCEG SÁNDOR-TÉRNÉL

Főherceg Sándor-térnél ötemeletes sarokház, sok üzlettel...

ERZSÉBET-KÖRÚT

Erzsébet-körút 27, Csambrius-Palota, Telefon: József 121-93...

KIRÁLY-UTCA

Király-utca mellett kétemeletes sarokház, 1200 millió...

FŐHERCEG SÁNDOR-TÉRNÉL

Főherceg Sándor-térnél ötemeletes sarokház, sok üzlettel...

ARADI-UTCA

Aradi-utca mellett háromemeletes bérház, 320 öf...

KÖRÚTON

Körúton belül kétemeletes sarokház, legjobb helyen...

KIRÁLY-UTCA

Király-utca mellett kétemeletes sarokház, 1200 millió...

FŐHERCEG SÁNDOR-TÉRNÉL

Főherceg Sándor-térnél ötemeletes sarokház, sok üzlettel...

Pestkörnyéki lakásbörletek:

Révfülpöb, Balaton mellett, ötszobás emeletes villa, fürdőkabinokkal, szeszona...

Mátyásföldön kettőszoba, veranda, kamra, pince, kert...

Kispesti családi házak:

Kispest központján magányos uriház gyümölcsös parkban...

Kispesten, villamostól 10 perc, szoba, konyha, kamra...

Kispesten, villamos közelében, 2 szoba, konyha, kamra...

Kispesten, villamos mentén, masszív fronta épült 2 utcai szoba...

Kispesten, jobb negyedben, masszív 3 szoba, előszoba, konyha...

Kispesten, rendezett utcában, masszív 4-szobás pincézett családi ház...

Kispesten, fővonal mentén, magasföldszintes, pincézett 4-szobás családi ház...

Kispesten, fővonalon, a legjobban karban levő magasföldszintes főútház...

Kispesten, mánczardos villa, 5 parkettás szobával, nagy hallal, fürdőszoba...

Kispesten, misszív magasföldszintes 10 lakásos bérház, üzlethelyiséggel...

Kispesten, tiszterüzletes családi ház, 3 szobás lakással, elfoglalható...

Kispesten, hentesüzletes családi ház, 2 szobás akással, melléképületek...

Kispesten, vendégszó családi ház, 3-szobás lakással, nagy pince, kert...

Kispesten, jó helyeken 2-3 szobás magányos házakat feltételekkel...

A Szent István körhától 40-es villamoson a Tempométerig, ott leszállni. Harrach, Kispest...

Kispest központján magányos 3 szobás uriház, szép parkban, baromfiházzal...

Pestszentlőrincen beköltözhető 1-2-3-4 szobás családi házak...

Örökklakos. Budán, II. Keleti Károly-utca 23. számú társasházunkban...

Ju üllő 2 szobás ház mindkét oldalon a központi fűtésű épületben...

Ju Dr. Andor Géza Realitátenbureau, Budapest, IX., Rákosszéki út 11. sz. ajtó mellett...

Ju Dr. Andor Géza Realitátenbureau, Budapest, IX., Rákosszéki út 11. sz. ajtó mellett...

Ju Dr. Andor Géza Realitátenbureau, Budapest, IX., Rákosszéki út 11. sz. ajtó mellett...

Ju Dr. Andor Géza Realitátenbureau, Budapest, IX., Rákosszéki út 11. sz. ajtó mellett...

Ju Dr. Andor Géza Realitátenbureau, Budapest, IX., Rákosszéki út 11. sz. ajtó mellett...

Ju Dr. Andor Géza Realitátenbureau, Budapest, IX., Rákosszéki út 11. sz. ajtó mellett...

Ju Dr. Andor Géza Realitátenbureau, Budapest, IX., Rákosszéki út 11. sz. ajtó mellett...

Ju Dr. Andor Géza Realitátenbureau, Budapest, IX., Rákosszéki út 11. sz. ajtó mellett...

Ju Dr. Andor Géza Realitátenbureau, Budapest, IX., Rákosszéki út 11. sz. ajtó mellett...

Ju Dr. Andor Géza Realitátenbureau, Budapest, IX., Rákosszéki út 11. sz. ajtó mellett...

Ju Dr. Andor Géza Realitátenbureau, Budapest, IX., Rákosszéki út 11. sz. ajtó mellett...

Ju Dr. Andor Géza Realitátenbureau, Budapest, IX., Rákosszéki út 11. sz. ajtó mellett...

Ju Dr. Andor Géza Realitátenbureau, Budapest, IX., Rákosszéki út 11. sz. ajtó mellett...

In Honor 4 1/2 Joch große Tanya mit Ziegelbad, Tanya, Haus, circa 60 St. Obstbäume...

Ju Borjober Komitat 500 ungarische Joch großes Gut mit 14 Zimmer, Raffel, Park...

Ju Rógrád 200 ungar. Joch großes Gut zu verkaufen. Vom Kaufpreis sind 500 Millionen...

Ju Rógráder Komitat 280 Joch großes, in vorzüglichem Zustand sich befindendes, in Sauberhaltung stehendes Gut...

Schöe Joch große Tanya mit kleinem Weingarten, zweijähriger Wein, im besten Komitat bei Bahnhafion, zu verkaufen...

Ju Dr. Andor Géza Realitátenbureau, Budapest, IX., Rákosszéki út 11. sz. ajtó mellett...

Ju Dr. Andor Géza Realitátenbureau, Budapest, IX., Rákosszéki út 11. sz. ajtó mellett...

Ju Dr. Andor Géza Realitátenbureau, Budapest, IX., Rákosszéki út 11. sz. ajtó mellett...

Ju Dr. Andor Géza Realitátenbureau, Budapest, IX., Rákosszéki út 11. sz. ajtó mellett...

Ju Dr. Andor Géza Realitátenbureau, Budapest, IX., Rákosszéki út 11. sz. ajtó mellett...

Ju Dr. Andor Géza Realitátenbureau, Budapest, IX., Rákosszéki út 11. sz. ajtó mellett...

Ju Dr. Andor Géza Realitátenbureau, Budapest, IX., Rákosszéki út 11. sz. ajtó mellett...

Ju Dr. Andor Géza Realitátenbureau, Budapest, IX., Rákosszéki út 11. sz. ajtó mellett...

Ju Dr. Andor Géza Realitátenbureau, Budapest, IX., Rákosszéki út 11. sz. ajtó mellett...

Ju Dr. Andor Géza Realitátenbureau, Budapest, IX., Rákosszéki út 11. sz. ajtó mellett...

Ju Dr. Andor Géza Realitátenbureau, Budapest, IX., Rákosszéki út 11. sz. ajtó mellett...

Ju Dr. Andor Géza Realitátenbureau, Budapest, IX., Rákosszéki út 11. sz. ajtó mellett...

FABRIKEN, MÜHLEN

Mindenféle gyárnak alkalmas gézturdo épület, 2200 öl, Ceglédén 3 perc a vasutól...

GESCHÄFTE

Vendéglómet körútnál, mulató jellegű, óriási jövedelemmel, bejegyzés mint részlete eladom...

Fűszerüzlet vezetési irányban kedvező feltételekkel bérbeadom...

Sarokfűszerüzlet körútnál, utcai lakással, 3,500.000 napi jövedelem, olcsón eladó...

Korosszármazat vezetés hiányában bérbeadom. Átvételhez 15.000.000 szükséges...

Fűszerüzlet legforgalmasabb helyen, szoba konyhával 20 millió. Szatocsüzlet jörforgalmu, részlete 15 millió...

Vendéglómet-fűszerüzlet főúthoz, Szövetség-utca tizenkettő. 12639

Jörforgalmu vagyonszerző vendéglők bérletek legolcsóbban. Vendéglómet-kávéos főúthoz...

Kávémező-étkezdé, piactérnél, modern lakással 16 millió, másik 100 millió. Kávémezők, bérletek legolcsóbban...

Nagyon forgalmas, 20 éve fennálló óras-ékszerüzlet, két szobás lakás, olcsó házbérrel eladó...

Ute, umjäreiche Metallgießerei mit fünfjährig Einrichtunge sofort verkäuflich...

Schlesinger Ingatlanforgalmi Iroda, Nagykorona-utca 26. hirdetés. Telefon 33-21.

Átadó üzleto és üzlethelyiségek. Budapest minden fő- és mellékutcaiban...

Kompagnon gesucht mit 20 Millionen zur Bewertung eines Patents...

Rechtlich régi üzlethez közműködő vagy esendársat, esetleg társnót keresek...

GELD, HYPOTHEKAR-DARLEHEN. Pénzkölcsönt folyósít évi tizennyolcszázalék...

MIETUNG UND VERMIETUNG. Jerecnyy's Wohnungsbureau erbeigt rasch, diskret...

Wohnungen zu übergeben: Szoba-konyha kiadó. Semmelweis-utca 11. I. 8. Reggel 9 óráig...

Kispest központján magányos 3 szobás uriház, szép parkban, baromfiházzal...

Lakásothonnak. Nagyon megvagyok elégedve az Önök által közvettelt szög lakással...

Lakásothon mindenkinek ad lakás. Lakások már 4 milliótól, nagyobb lakások nagy választékban...

Klinikai szülésznő lakásán fogad. Nagyné, Margit-utca 25. Margitbádnál, Budán.

Szülő nokei fogadok balatonparti házamban nyaralás. Öv. Aulichné, Baross-ter tizenkettő.

Lakások Pesen Budán legjobb helyeken...

Schlesinger, Ingatlanforgalmi Iroda, Nagykorona-utca 26. Telefon 33-21.

Átadó lakások: Budapest összes kerületeiben, minden fő- és mellékutcaiban...

Keresünk átadó lakásokat. Több száz vevő előjegyezve. Register, Szövetség-utca tizenkettő.

Möblierte Zimmer Verplogung. Intelligens fiatalembert mint szobatárs teljes ellátást kaphat...

Két utcai szoba, Dunaparton, Gellértfürdőhöz közel, balkonnal, fürdőszoba használat, 2 hónapra kiadó...

KURORTE Sommer- und Herbstaufenthalte. Bei Anfragen über bei dem Besich der hier angezeigten Kurorte...

Tátraaljai Gyermeküdülő. Szepesváralja mellett (600 m magas). Bannerné Kiss Erzsébet...

Podgora bei Marafita (Dalmatien). Billigstes und herrlichstes Seebad der Adria...

Hotel Pension Auerbauer in Sulz, Stangaße 63, bei Kalkentent...

Bortoro, Hotel Pension "Bellaria", neu eröffnet, auf das modernste eingerichtet...

Steinhaus am Semmering. Kurhotel, "Stuhleckerhof", Gellert, Rieglert, Südliegehallen...

Erholungsheim und Pension Sárdenau für Erwachsene und Kinder, halbe Geshunde von Ring entfernt...

"Värenvogel", Sonnenberg. Alpenhotel (1200 m bei Müllau), Gellert, Zentralheizung, Bäder...

Sommerwohnungen in Rogassá Elatina, Jugoslawien (Kobitisch, Gauerbrunn). Hotel Triglav...

Erholungsheim Waldrieden in Cagenberg bei Graz. Einer der schönsten Punkte der Steiermark...

GESUNDHEITSPFLEGE. Klinikai szülésznő lakásán fogad. Nagyné, Margit-utca 25. Margitbádnál, Budán.

Szülő nokei fogadok balatonparti házamban nyaralás. Öv. Aulichné, Baross-ter tizenkettő.

HEIRATSANTRÄGE

In Heiratsvermittlungsangelegenheiten belieben Sie sich mit Vertrauten an das älteste und bestens eingeführte Bureau...

Férjhezmenendők előjegyezve 17 évtől feljebb. Hozományosság több milliókoronáig készpénzben...

Nősülendők forduljanak házassági ügyük lebonyolítása végett Faragó elismerten...

Hoteller, 36jährlig, Christ, gute Erziehung, in einer Provinzstadt, sucht die ehrlche Bekanntheit...

Reife Partner, nicht unter 50 J., sucht feine Dame mit großem Einkommen. Anträge unter "Heiratslustig 344" an d. Exp.

Intelligent young man offers as a partner for french or english conversation answer under "No Beginner 355" to this paper.

Intelligentes israel. Mädchen, Inhaberin eleganter Wohnung, größerem Geschäft, sucht entsprechende ehrlche Bekanntheit...

Gentleman sucht die ehrlche Bekanntheit einer möglichst unabhängigen jungen Dame...

40iger, schlüsslos, geistig, in angelehener Stellung, sucht ehrlche Bekanntheit mit Leidenschaft...

Montag 3 Uhr Maria-Kino um möglich. Schreiben unter "Güte" an die Exp. d. Bl.

Hefe. Brief zu spät erhalten. Schreiben betrefss weekend unter "Va banque 358" an die Exp. d. Bl.

Spezielles Haarfärbemittel. Verfärbte Haare werden in jeder Farbe und Nuance mit Verantwortung rekonstruiert...

Goldbald werden Sie durch den Gebrauch der Eisenerzchen Eau Madieuse...

Gesichtshygiene der Damen entfernt gänzlich Charlotte Schöckel, Andrassy-ut 38, I. "Miracle"...

Sanrol Venheit! gegen Falten und Runzel für Damen und Herren bei jedem Damenfriseur und Kosmetik erhältlich.

Die auf die lung je lange ni jundung. jächlich der Sitt Staatsgroßer o auch Er der Lage urteilung hellstem zu gut, d Verblute Haushalt hüßlich ge auf Reife es sich r gewän wiffen. Bermano imander And ma neuer D Die Ste Windung neuen Et an Leib u forum u betefigur eine gim und Verz allgemein über die von dieser porteurten die Schade Hindurch zugefügt eingeführt bürderten beschämten der ja wi Denn die mungmäß Ünbüßigen und Groß nach all Prinzipie aber in freunden Wie dem Stad aus der teien Bil Blattes d steht herv staatlicher erzielen auch fern durch das dem weit Dem Sto Betrieben mit den i schiffe all diesen zu Steuerlaf dieser wi wariet wo Kaufleute ferer Ste den zu v erreicht n Jahre ei